

**Die indischen Mineralien : ihre Namen und die ihnen zuge-schriebenen Kräfte Narahari's Râganighaṇṭu, varga XIII, Sanskrit und Deutsch, mit kritischen und erläuternden Anmerkungen / herausgegeben von Richard Garbe.**

### **Contributors**

Naraharipaṇḍita, active 1235-1250.  
Garbe, Richard, 1857-1927.

### **Publication/Creation**

Leipzig : S. Hirzel, 1882.

### **Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/j2w7u7qz>

### **License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>

(2)  
AHH.23

(2) AHH. 23



22101006282

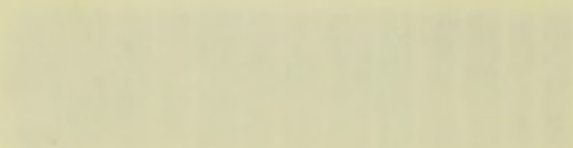




Digitized by the Internet Archive  
in 2016

<https://archive.org/details/b24852272>





100-100000

DIE  
INDISCHEN MINERALIEN,  
IHRE NAMEN

UND DIE IHNEN ZUGESCHRIEBENEN KRÄFTE.

NARAHARI'S RÂĠANIGHANṬU VARGA XIII

SANSKRIT UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. RICHARD GARBE,

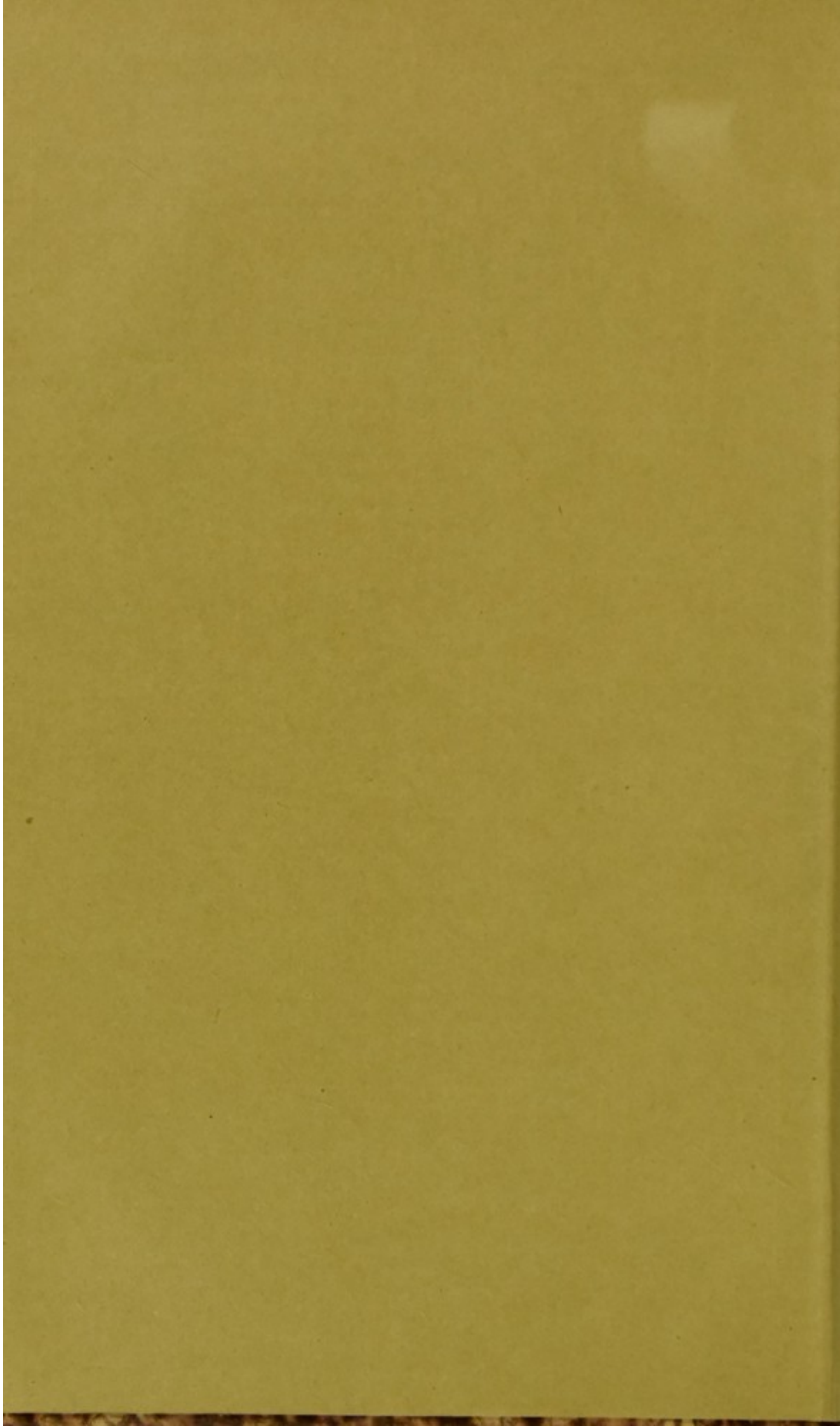
A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG.

---

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1882.





DIE  
INDISCHEN MINERALIEN,  
IHRE NAMEN

UND DIE IHNEN ZUGESCHRIEBENEN KRÄFTE.

NARAHARI'S RÂĠANIGHANṬU VARGA XIII

SANSKRIT UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. RICHARD GARBE,

A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG.

---

LEIPZIG  
VERLAG VON S. HIRZEL

1882.

JI4

INDIA: mineralogy

M- : India

(2) AH.H.23



315722

HERRN D<sup>R</sup> RUDOLF HOERNLE

IN CALCUTTA,

SECRETÄR DER ASIATISCHEN GESELLSCHAFT VON BENGALEN

ETC. ETC.

IN AUFRICHTIGER DANKBARKEIT UND HOCHACHTUNG

GEWIDMET.

THE HISTORY OF THE

REPUBLIC OF THE

UNITED STATES OF AMERICA

BY

JOHN



## Vorwort.

Es ist bezeichnend für den Geist, welcher die fruchtbare literarische Production Indiens beseelte, dass die Sanskritliteratur kein eigentliches Lehrbuch der Mineralogie aufzuweisen hat. Dem gelehrten Inder lag die Commentirung der Veden und der alten Ritualbücher, lag Grammatik, Rhetorik, Poetik und Philosophie viel näher als die concreten Dinge der Aussenwelt. So ist es gekommen, dass Griechen und Römer früher über edle Steine geschrieben haben, als die Bewohner des Landes, welches an diesen kostbaren Dingen unerschöpflich reich ist.<sup>1)</sup>

Ein Studium der Mineralogie begann in Indien erst — das gleiche gilt von der Botanik — mit der Ausbildung der Medicin, welche die Erzeugnisse der Natur auf ihre Kräfte zu beobachten gebot. Und so sind wir darauf angewiesen, in den medicinischen Schriften dasjenige zu suchen, was wir aus Indien über Metalle, Edelsteine und sonstige Mineralien zu erfahren wünschen. Während die ältesten berühmten Lehrbücher des *Kāraka* und *Suśruta* in dieser Hinsicht noch ausserordentlich wenig bieten, finden wir reiches Material in einer Klasse von Wörterbüchern, welche die

---

<sup>1)</sup> Sourindro Mohun Tagore erzählt *Maṇimālā* II. 1042, dass es ihm erst nach langem Suchen gelungen sei, ein indisches Edelsteinbuch in der Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft zu Calcutta aufzufinden, die *Ratnaparikshā*, Sanskrit mit Noten in Singhalesisch, also offenbar ein ganz junges Machwerk. Ein *Ratnaçāstra* auf wenigen Blättern ist verzeichnet bei Taylor, *Catalogue raisonné*, Madras 1860, II. 559.



Synonymik der in der Medicin verwendeten Stoffe liefern und die denselben beigelegten Kräfte aufzählen. An der Spitze dieser Werke steht der von dem Kashmirer Arzt Narahari verfasste Râganighaṇṭu (sprachlich richtiger, aber nicht so üblich Ni-ghaṇṭurâga 'König der Wörterbücher'), der allem Anschein nach auch inhaltlich die grösste Vollständigkeit bietet. Die Abfassungszeit dieses Werkes, das sich wegen seiner Reichhaltigkeit als Grundlage für Forschungen in der erwähnten Richtung empfiehlt, können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit bestimmen. Uday Chand Dutt, *Materia Medica* XII, setzt es mit Berufung auf Madhusudan Gupta in das 13<sup>te</sup> Jahrhundert und bemerkt, dass es deshalb nicht älter sein kann, weil zwei früher in Indien unbekannte Stoffe, Opium und Quecksilber, in ihm behandelt sind. Nun bietet uns der Name des Patrons, Nṛsiṃha, der von Narahari in den Schlussversen der einzelnen Varga als der Förderer seines Werkes erwähnt wird (cf. bei uns V. 223), eine Handhabe zu genauerer Datirung. Wie Herr Professor Bühler mir auf meine Anfrage freundlichst mittheilte, hat nämlich in Kashmir von 4362—4377 der Saptarshi-Aera ein König Siṃhadeva geherrscht, der auch Nṛsiṃha genannt wird.<sup>1)</sup> Da die Saptarshi-Aera am ersten Tage der lichten Hälfte des Monats Kaitra im 26<sup>ten</sup> Jahre des Kalijuga, d. h. im Jahre 3127 v. Chr., beginnt, so gewinnen wir für die Regierung des Nṛsiṃha und damit für die Grenzen, innerhalb deren unser Wörterbuch verfasst sein muss, die Zeit von 1235—1250 unserer Aera.

Das über die Mineralien handelnde Capitel des Râganighaṇṭu, welches ich im Original und in Uebersetzung vorlege, will

<sup>1)</sup> Die wichtigste Stelle ist Ġonarâga 1. 119, wo es heisst:

*nagarāntar maṭham kṛtvā laharendre mṛte sati |*

*siṃhadevo nṛsiṃho 'tha kṣmām rarakṣa kṣajākulām ||*

Hier wird Nṛsiṃha nicht als Epitheton ornans, sondern als Beiname aufzufassen sein.



natürlich mit dem Maassstabe seiner Zeit gemessen sein. Wer aber für die Geschichte der in der Erörterung dieses Stoffes berührten Wissenschaften Sinn hat<sup>1)</sup> und nicht gewohnt ist mit Hohnlächeln auf das zu blicken, was frühere Zeiten und ferne Völker über solche Dinge gedacht und gelehrt haben, wird zugeben, dass die Veröffentlichung dieses Buches nicht allein aus philologischen Rücksichten wünschenswerth war. Wir lernen hier, welche Beurtheilung und Benutzung die Mineralien in Indien fanden, wir erhalten eine Reihe von Nachrichten über die chemische Behandlung derselben und erfahren schliesslich, dass mancherlei Wirkungen, welche diese Stoffe auf den menschlichen Körper ausüben, richtig beobachtet waren. Die Angaben über diesen letzten Punkt jedoch sind durchsetzt mit den Ausflüssen des Aberglaubens, der — wie von vorn herein zu erwarten stand, und um so mehr als dies im Occident geradeso der Fall war — im höchsten Maasse die edlen Steine umgiebt. Schon wegen der systematischen Consequenzmacherei der Inder konnten da, wo allen anderen Mineralien medicinische Kräfte beigelegt wurden, die Juwelen nicht leer ausgehen; da sie keine factischen besaßen, sagte man imaginäre von ihnen aus und, je seltener der Stein war, desto zahlreichere und vorzüglichere. Dann aber mag dies noch aus anderen Gründen im Interesse der Heilkünstler gelegen haben; denn wer von einem reichen Manne oder Fürsten sich Edelsteine geben liess um ein Elixir daraus zu machen, hat dazu gewiss nicht diese Steine genommen.

Nahe das Gebiet des Aberglaubens streift auch das der ganzen indischen Medicin zu Grunde liegende künstlich zurechtgemachte pathologische System, welches fast alle Krankheiten

---

<sup>1)</sup> Denjenigen, welche der Geschichte der Mineralien im allgemeinen nachzugehen wünschen, seien die reichhaltigen Artikel in Schade's Altdeutschem Wörterbuch (2. Aufl.) empfohlen.



auf Störungen in den drei humores, Galle, Schleim und Wind, 'den drei Pfeilern des menschlichen Organismus', zurückführt. Man betrachtete es als eine Hauptaufgabe die Einwirkung eines jeden Stoffes auf diese Leben und Wohlsein bedingenden Elemente, unter denen merkwürdiger Weise das Blut nicht genannt ist, zu constatiren.<sup>1)</sup> Es liegt auf der Hand, dass fast alles in dieser Hinsicht behauptete rein theoretisch construiert ist und nicht etwa auf praktischer Erfahrung beruht. Das gleiche gilt von einer weiteren Qualität, welche jeder officinelle Artikel angeblich aufweisen soll: eine von Natur aus ihm innewohnende Temperatur. Jeder Stoff muss entweder warm oder kalt sein. Da nun nur bei den Edelsteinen, welche sich wirklich mehr oder weniger kalt anfühlen, eine thatsächliche Beobachtung zu Grunde liegt, haben wir es hier im allgemeinen mit rein imaginären Eigenschaften zu thun. Aber die 'schrulligen Inder' sind nicht die einzigen, welche auf einen solchen Gedanken verfielen; vielmehr ist derselbe bei uns ganz neuerdings wieder mehrfach aufgetaucht, z. B. in der Od-Lehre des Herrn v. Reichenbach, nach welcher die verschiedensten Stoffe entweder Kühle oder Lauheit ausströmen.

Von besonderem Werth für das Verständniss und die Erläuterung des vorliegenden Textes war mir Bhāvamiçra's Bhāvaprakâça (edited by Paṇḍit Jivânanda Vidyâsâgara, Calcutta 1875), eine medicinische Encyclopädie aus dem 16<sup>ten</sup> Jahrhundert, und die schon oben erwähnte Arbeit eines indischen Zeitgenossen, der mit einer ausgedehnten Kenntniss der einheimischen Medicin nicht deren Vorurtheile verbindet: *The Materia Medica of the Hindus, compiled from Sanskrit Me-*

---

<sup>1)</sup> Cf. Wise, *Commentary on the Hindu System of Medicine*, New Issue, London 1860, p. 42 ff.



dical Works by Uday Chand Dutt, Calcutta 1877 (von mir citirt als Mat. Med.).

Für den letzten Abschnitt über die Edelsteine zog ich zu Rathe: Maṇimālā, or a treatise on gems, by Sourindro Mohun Tagore, Part I, II. Calcutta 1879, 1881. Dieses Werk<sup>1)</sup> besteht theils aus Abhandlungen über die einzelnen Steine, theils aus Sanskritversen, welche den verschiedensten Quellen entstammen und zum Theil erst für diese Arbeit verfasst zu sein scheinen, mit Bengālî-, Hindi- und englischer Uebersetzung. Eine Anzahl dieser Verse entstammt dem Râganighaṇṭu, welcher auch II. 1034 als benutzte Quelle in der Form Râganirghaṇṭaḥ angeführt ist. Wenn sich auch aus dieser Maṇimālā mancherlei Belehrung schöpfen lässt, so darf man doch den Werth dieses umfangreichen Buches nicht überschätzen. Die einzelnen Beiträge der Herren, 'from whom the author has received help in the getting of the Maṇimālā' (II. 1038), sind ohne Rücksicht auf das harmonische Ineinandergreifen zusammengestellt, die Uebersetzungen sind flüchtig und verrathen Unbekanntschaft mit den technischen Ausdrücken. Ich citire das Werk als Maṇim., je der Art der einzelnen Theile entsprechend nach Seiten oder Versen; im letzteren Falle ist der Zahl ein V. vorgesetzt.

Ueber die Realien, soweit sie in Betracht kamen, habe ich Auskunft gesucht in dem Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, herausgegeben von Liebig, Poggendorff und Wöhler, Braunschweig 1842—1864, und bei Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde, Leipzig 1860.

Bei einem erweiterten Plan hätten für meine Arbeit die übrigen medicinischen Nighaṇṭus und die Masse sonstiger einschlägiger Werke, welche übrigens zum grossen Theil im Bhâva-

---

<sup>1)</sup> Vgl. über dasselbe A. Weber in der Deutschen Litteraturzeitung 1881, Nr. 4, S. 144.

prakâça verarbeitet sind, berücksichtigt und die Synonymik vielleicht um einige Namen vervollständigt werden können. Für die Erklärung des von mir herausgegebenen Textes ist durch einen Verzicht auf diese Ausbreitung nichts verloren, und für mich persönlich war eine gewisse Beschränkung geboten, weil die Abfassung dieses Schriftchens nur neben einer grösseren Publication hergehen konnte, auf deren regelmässigen Fortgang ich glaubte vor allen Dingen bedacht sein zu müssen.

Wenn meine Arbeit in der vorliegenden Fassung vor das Publicum tritt, so habe ich das zum grossen Theil dem gütigen Beistande des Herrn Prof. Roth zu verdanken, der bei einer Durchsicht des Entwurfes eine Reihe von Irrthümern berichtigt und mir viele werthvolle Fingerzeige gegeben hat. Insbesondere schulde ich meinem früheren Lehrer, dem ich für seine fortgesetzte Theilnahme an meinen wissenschaftlichen Arbeiten zum wärmsten Danke verpflichtet bin, viele Citate aus mir unzugänglichen Werken, wie Çabdakalpadruma und Nighaṇṭuprakâça. — Meinem Freunde Herrn Dr. A. Hillebrandt danke ich bestens für seine Unterstützung bei der Correctur.

Königsberg i/Pr., Mai 1882.

**R. Garbe.**



RÂĠANIGHANṬU VARGA XIII

---



1

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

## Die Handschriften.

- A. Codex Havniensis, Westergaard's Catal. Codices Indici No. XXXVII. — 258 Seiten, deren jede numerirt ist (Varga XIII mit 215 Versen auf fol. 153—171). Bengali-Charaktere. Undatirt, aber ziemlich modern, aus dem vorigen oder aus diesem Jahrhundert.
- B. Ein im Besitze des Herrn Prof. Roth befindliches MS. — 248 Blätter (Varga XIII mit 225 Versen auf fol. 142<sup>b</sup>—158<sup>b</sup>). Devanâgarî-Charaktere. Moderne Abschrift, Samvat 1929 = A. D. 1873. In einem näheren verwandtschaftlichen Verhältniss mit
- C. India Office Library 209. — 154 Blätter (Varga XIII mit 228 Versen auf fol. 91<sup>b</sup>—100<sup>b</sup>). Devanâgarî-Charaktere. Undatirt, aber wohl über 100 Jahre alt.
- D. India Office Library 1507. — 188 Blätter (Varga XIII mit 227 Versen auf fol. 118<sup>b</sup>—132<sup>b</sup>). Devanâgarî-Charaktere. Das MS. enthält hinter Narahari's Râganighaṇṭu noch auf 51 Blättern den Nighaṇṭu des Dhanvantari, von einer andern Hand geschrieben, am Schluss datirt Samvat 1857 = A. D. 1801. — Dieses MS., von dessen Existenz ich durch die Güte des Herrn Prof. Aufrecht erfuhr, geht deutlich auf dieselbe Vorlage zurück wie unsere Handschrift A; es ist aber erheblich weniger correct als die drei übrigen MSS. und voll von Schreibfehlern, mit deren Registrirung ich den kritischen Apparat nicht beladen zu dürfen glaubte.

Da die genannten vier Handschriften völlig zur Herstellung eines gesicherten Textes ausreichen und da die MSS., welche den Citaten im Çabdakalpadruma, im Nighaṇṭuprakâṣa und in der



Maṇimālā zu Grunde liegen, auch nichts neues und besseres bieten, so konnte ich mit gutem Gewissen auf die Collation des der Bodleiana gehörigen Codex verzichten, der von Aufrecht Catalogus unter No. 765, S. 323, 324 beschrieben und als 'hoc seculo ineunte parum accurate exaratus' bezeichnet ist. In Indien selbst müssen noch viele Handschriften des Rāganighaṇṭu vorhanden sein; mehrere befinden sich in der Palace Library in Tanjore (Burnell, Classified Index No. XLVII auf S. 71).

### Text.

1. trisvarṇa<sup>1)</sup>-raupja-tāmrāṇi trapu-sīsa-dvirītikā | kāmśjājo<sup>2)</sup>  
vartakam kāntam kiṭṭam muṇḍam<sup>3)</sup> ka tikshṇakam ||
2. ṣilā-sindūra-bhūnāgam hiṅgulam gairikam dvidhā | tuvarī  
haritālam ka ṣilāgīd gandhakam katuḥ ||
3. sikthakam ka dvikāsīsam mākshikam<sup>4)</sup> pañkadhā 'ṅganam |  
kaṃpillam<sup>5)</sup> tuttharasakam pāradam kâ 'bhrakam katuḥ ||
4. sphatī<sup>6)</sup> ka kshullakam ṣaṅkhaḥ<sup>7)</sup> kapardam<sup>8)</sup> ṣuktikā dvidhā |  
khaṭinī<sup>9)</sup> dugdhapāshāṇo vimalā ka dvidhā matā ||
5. sikatā ka dvikaṅkushtham<sup>10)</sup> ṣaraveda<sup>11)</sup>-mitāhvajā | atha  
ratnanavam vakshje padmarāgādikam kramāt ||
6. māṇikja-muktāphala-vidrumāṇi gārutmataṃ sjād atha push-  
parāgaḥ | vaḡram<sup>12)</sup> ka nīlaṣ<sup>13)</sup> ka navakrameṇa gomeda-  
vaidūrja<sup>14)</sup>-jutāni tāni ||
7. sphatikāṣ ka sūrjakānto vaikrāntaṣ kandrakāntakaḥ<sup>15)</sup> |  
rāgāvartaḥ peroḡam<sup>16)</sup> sjād ubhau bāṇāṣ ka saṅkhajājā ||
8. svarṇam suvarṇa<sup>17)</sup>-kanako-'ḡḡvala-kāṇkanāni kaljāṇa<sup>18)</sup>-  
hātaka - hiraṇja-manoharāṇi | gāṇgeja - gairika - mahāragatā-  
'gnivīrja-rukma-'gni-hema-tapanījaka-bhāskarāṇi ||

1) AD triḥ svarṇa 2) B kāmśjājam 3) AD muṇḍum 4) C mākshikau 5) So neutr. die Hdss. 6) A sphuṭi, C sphatī 7) BC kshullakam kandau, D kshullakam ṣākho anstatt kshullakaḥ ṣaṅkhaḥ 8) BCD kapardi 9) BC khaḍanī 10) A dvikuṅkushtham 11) In A ist aus ṣaraveda (45) verbessert navabāṇa 12) AD vaḡraṣ 13) BC nīlam 14) A vaidūrja, D vaidūrja 15) B °kāntaruḥ, C °kāntakāḥ 16) BCD peroḡau 17) B suvarṇam varṇam, C svarṇavarṇa 18) A kalpāṇa, offenbar auf Grund einer verlesenen Devanāgarī-Vorlage.



9. gâmbûnadâ - 'shtâpada - gâtarûpa - piñgâna - kâmikara - karvu-râni | <sup>1)</sup>kârtasvarâ - 'piñgara - bharmâ <sup>2)</sup> - bhûri - tegâmsi diptâ-'mala-pîtakâni ||
10. mañgalja <sup>3)</sup> - saumerava - çâtakumbha - çrîngâra - kandrâ - 'gara <sup>4)</sup> - gâmbavâni | âgneja - nishkâ - 'gniçikhâni ke 'ti netrâbdhi - nir-dhârîta - hemanâma ||
11. svarṇam snigdha - kashâja - tikta - madhuram, doshatraja <sup>5)</sup> - dhvaṁsanam <sup>6)</sup> | çitam svâdu rasâjanam ka, rukikṛk kakshush-jam âjushpradam | praññâ - virja - bala - smṛti - svara - karam, kân-tim tanor âtanotj | âdhatte duritakshajam çrijam, idam dhatte nṛṇam dhâraṇât ||
12. dâhe 'tiraktam atha jak ka sitam khidâjam, kâçmîrakânti ka vibhâti nikâshapaṭṭe | snigdham ka gauravam upaiti ka jat tulâjam, gâtjam tad eva kanakam mṛdu pîtaraktam <sup>7)</sup> ||
13. tak kai 'kam rasavedhaçam <sup>8)</sup>, tad aparam gâtam svajam bhû-migam | kim kâ 'njad <sup>9)</sup> babulohasaṁkarabhavam ke 'ti tridhâ kâṁkanam | tatrâ 'djam kila pîtaraktam, aparam raktam, tato 'njat <sup>10)</sup> tathâ | gaurâbham tad iti krameṇa tad idam <sup>11)</sup> sjât pûrvapûrvottamam ||
14. raupjam çubhram vasuçreshṭham <sup>12)</sup> rukiram <sup>13)</sup> kandra-loha-kam | çvetakam tu mahâçubhram râgatham <sup>14)</sup> taptarûpakam ||
15. kandrabhûti <sup>15)</sup> sitam <sup>16)</sup> târam kaladhautâ - 'ndulohakam | rūp-jadhautam <sup>17)</sup> tathâ saudham <sup>18)</sup> kandrahâsam <sup>19)</sup> munîndukam ||
16. raupjam snigdha <sup>20)</sup> - kashâjâ - 'mlam vipâke madhuram sa-ram <sup>21)</sup> | vâta - pitta - haram rukjam valî - palita - nâçanam ||
17. dâha - kkheda - nikâsheshu <sup>22)</sup> sitam <sup>23)</sup> snigdham ka jad guru | sugharshe 'pi ka varṇâdhjam, uttamam tad udîritam ||

<sup>1)</sup> C kirta°    <sup>2)</sup> B C marma, D varma    <sup>3)</sup> BC mañgalja    <sup>4)</sup> BC ñgâna    <sup>5)</sup> A CD doshatrajam    <sup>6)</sup> A dhvaṁsinam.    <sup>7)</sup> AD ratnapî-tam, B pîtaraktam, C pîtaratnam    <sup>8)</sup> C °vedhakam    <sup>9)</sup> Corrigirt; die Hdss. 'njam    <sup>10)</sup> AD 'njam    <sup>11)</sup> A uditam für tad idam    <sup>12)</sup> BC va-suçreshṭhe    <sup>13)</sup> AD rukidam    <sup>14)</sup> C râgatham    <sup>15)</sup> BCD kandrabhû-tiḥ    <sup>16)</sup> A çitam    <sup>17)</sup> So C, ABD rūpjam dhautam; die Lesart von C ist zu wählen, weil sich sonst nicht die Zahl 17 (munîndu) ergeben würde.    <sup>18)</sup> So AD; B çaudhjam, C çodham; cf. PW s. v. saudha 4.    <sup>19)</sup> B °hâsjam    <sup>20)</sup> BC snigdham    <sup>21)</sup> BC rasam    <sup>22)</sup> BC nikâçeshu, AD kashâjeshu    <sup>23)</sup> AD sita.



18. tāmraṁ mlekkhamukhaṁ çulbaṁ<sup>1)</sup> tapaneshṭam udumba-  
ram | ambakaṁ kâ 'ravindaṁ<sup>2)</sup> ka ravilohaṁ raviprijaṁ |  
raktaṁ<sup>3)</sup> nepâlakam kai 'va raktadhâtuh<sup>4)</sup> karendudhâ ||
19. tāmraṁ supakvaṁ madhuraṁ kashâjaṁ tiktaṁ, vipâke kaṭu,  
çitalaṁ ka | kaphâpahaṁ pittaharaṁ vibandha - çûla-ghna-  
pânḍû-'daragulma-nâçi ||
20. ghana-ghâtasahaṁ snigdhaṁ raktapattra<sup>5)</sup>-'malaṁ mṛdu<sup>6)</sup> |  
çuddhâkara-samutpannaṁ tāmraṁ çubham<sup>7)</sup> asaṁkaram<sup>8)</sup> ||
21. trapu trapusam<sup>9)</sup> âpûshaṁ<sup>10)</sup> vaṅgaṁ ka madhuraṁ<sup>11)</sup> hi-  
mam | kurûpjaṁ pikkaṭaṁ raṅgaṁ<sup>12)</sup> pûtigandhaṁ daçâhva-  
jam ||
22. trapu<sup>13)</sup> kaṭukaṁ tikta-hima<sup>14)</sup>-kashâjaṁ lavanaṁ saraṁ ka  
meha<sup>15)</sup>-ghnam | kṛmi-pânḍu-dâha-çamanam kântikaram tad  
rasâjanaṁ kai 'va ||
23. çvetaṁ laghu mṛdu svakkhaṁ snigdham ushṇasahaṁ himam |  
sûtrapattrakaram kântaṁ trapuçreshṭham udâhṛtam ||
24. sîsakaṁ tu gâḍaṁ sîsaṁ javanesṭam bhuḡaṁgamam | jo-  
gîshṭam<sup>16)</sup> nâgam uragaṁ<sup>17)</sup> kuvaṅgaṁ paripishṭakam<sup>18)</sup> ||
25. mṛdukṛshṇâjasam padmaṁ târaçuddhikaram smṛtam |<sup>19)</sup> si-  
râvṛttaṁ ka<sup>20)</sup> vaṅgaṁ sjâk kinapisṭam<sup>21)</sup> ka shodaça<sup>22)</sup> ||
26. çitaṁ<sup>23)</sup> tu vaṅgatuljaṁ<sup>24)</sup> sjâd rasa-vîrja-vipâkataḥ | ushṇam  
ka kapha-vâta-ghnam arçoghnam gurulekhanam ||
27. varṇe<sup>25)</sup> nîlaṁ mṛdu snigdham nirmalaṁ ka sugauravam |  
raupjasamçodhane kshipraṁ sîsakaṁ ka tad uttamam ||
28. rîtiḥ<sup>26)</sup> kshudrasuvarṇam sîṁhalakaṁ piṅgalaṁ<sup>27)</sup> ka pîta-

<sup>1)</sup> B çvalaṁ <sup>2)</sup> AD °daç <sup>3)</sup> A nai° <sup>4)</sup> BC raktaṁ dhâtuh  
<sup>5)</sup> BC °pâtrâ, in A ist °patrâ aus °pittâ corrigirt. <sup>6)</sup> AD mṛduḥ  
<sup>7)</sup> B çubhram <sup>8)</sup> BC asaṁskaram <sup>9)</sup> AD trâpusam <sup>10)</sup> So A und  
Çkdr.; BC ânjúkaṁ, D âtpûkaṁ <sup>11)</sup> AD madhukaṁ <sup>12)</sup> A raktaṁ  
<sup>13)</sup> BC trapuḥ <sup>14)</sup> So wegen des Metrums (Giti); AD tiktaṁ himaṁ,  
BC tiktaṁ hi <sup>15)</sup> BC hema. <sup>16)</sup> C jogîshṭam <sup>17)</sup> BC ugaṁ <sup>18)</sup> AD  
paripishṭakam <sup>19)</sup> A sirâ° <sup>20)</sup> AC fügen jo hinter ka ein <sup>21)</sup> A °pi-  
shṭam, D °pishṭaç <sup>22)</sup> AD shodaçaḥ <sup>23)</sup> C sîsam <sup>24)</sup> Corrigirt, die  
Hdss. haben vaṅgaṁ tuljaṁ <sup>25)</sup> BC svarṇe <sup>26)</sup> BC rîtiḥ <sup>27)</sup> A  
sîṁhalaṁ piṅgalakaṁ, D sîṁhalaṁ piṅgalaç, in BC fehlt °lam piṅgala°  
zwischen sîṁha — kaṁ; wie ich geschrieben, verlangt es das Metrum  
(Giti).



- lakam<sup>1)</sup> | <sup>2)</sup>lohitakam ârakûṭam<sup>3)</sup> piṅgalā<sup>4)</sup>-loham ka pīṭakam  
navadhâ ||
29. râgarītiḥ kâkatuṇḍi râgaputrī maheçvarī | brâhmaṇi brahma-  
ritiç ka kapilâ piṅgalâ 'pi ka ||
30. ritikâjugalam tiktam çīṭalam lavaṇam rase | çodhanam pânḍu-  
vâta-ghnam kṛmi-plihârti-pitta-gīt ||
31. çuddhâ snigdha mṛduḥ çitâ suraṅgâ sūtrapattriṇi | hemopamâ  
çubhâ<sup>5)</sup> svakkhâ<sup>6)</sup> gâtjâ rītiḥ prakīrtitâ ||
32. kâṁsjam saurâshṭrikam ghosham kaṁsījam<sup>7)</sup> vahnīlohakam |  
dīptam loham<sup>8)</sup> ghoraghushjam<sup>9)</sup> dīptakaṁsam<sup>10)</sup> navâhva-  
jam<sup>11)</sup> ||
33. kâṁsjam tu tiktam ushṇam kakshushjam vâta-kapha-vikâra-  
ghnam | rūksham kashâja<sup>12)</sup>-rukjam laghu dīpana-pâkanam  
pathjam ||
34. çvetam dīptam mṛduçjotiḥ çabdâḍhjam snigdha-nirmalam |  
ghanâ-'gnisaha<sup>13)</sup>-sûtrâṅgam<sup>14)</sup> kâṁsjam uttamam īritam ||
35. vartaloḥam vartatīkshṇam vartakam lohasaṁkaram | nīla-  
kam<sup>15)</sup> nilaloḥam ka lohaḡam baṭṭaloḥakam<sup>16)</sup> ||
36. vartaloḥam<sup>17)</sup> kaṭu 'shṇam ka tiktam ka çīçiram tathâ | ka-  
phahṛt pittaçamanam, madhuram dâha-meha-nut ||
37. ajaskântam<sup>18)</sup> kântaloḥam<sup>19)</sup> kântam sjâl lohakântakam<sup>20)</sup> |  
kântâjasam kṛshṇaloḥam<sup>21)</sup> mahâloḥam ka saptadhâ ||
38. kântam tikshṇo-'shṇa-rūksham sjât pânḍu-çopha-haram pa-  
ram | kapha-pittâ-'paham puṁsâm rasâjanam anuttamam ||
39. api ka | sjâd bhrâmakam<sup>22)</sup> tad anu kumbaka-romakâ-'khjam<sup>23)</sup>,  
sjât khedakâkhjam<sup>24)</sup> iti tak ka katurvidham sjât | kântâç-

<sup>1)</sup> B pīṭalam    <sup>2)</sup> AD lau°    <sup>3)</sup> BC °kūṭam    <sup>4)</sup> AD piṅgalam  
<sup>5)</sup> A subhâ    <sup>6)</sup> A svahâ    <sup>7)</sup> BC kaṁsījam    <sup>8)</sup> AD doham    <sup>9)</sup> Corri-  
girt (cf. Böhtlingk, Wb. in kürz. Fass. s. v.), die Hdss. ghorapushpam  
<sup>10)</sup> Corrigirt; AD °kaṁsa, BC °kaṁsu    <sup>11)</sup> C navâhvakam    <sup>12)</sup> AD  
kashâjam gegen das Metrum (Ârjâ)    <sup>13)</sup> BC °ghanâṅgasaha    <sup>14)</sup> BC  
sûtrâṅga    <sup>15)</sup> BCD nilikâ    <sup>16)</sup> AD pallaloḥakam    <sup>17)</sup> BCD idam  
loham    <sup>18)</sup> B athasthântam, C ajasthântam    <sup>19)</sup> A loha ohne kânta  
<sup>20)</sup> A hat noch tathâ dahinter    <sup>21)</sup> A kṛshṇam loham    <sup>22)</sup> A râmakam,  
D bhrâmakam    <sup>23)</sup> B °khjâ, C °khjâ    <sup>24)</sup> Corrigirt aus svedakâ° der  
Hdss., obschon auch Çkdr. svedaka und Ngh. Pr. svedaḡa haben, weil  
sich die Bezeichnung 'schwitzend' aus keiner Eigenschaft des Metalles  
erklärt (vgl. die Uebers.)



- maloha<sup>1)</sup>-guṇa-vṛddhi jathākrameṇa dārḍhjá-'ṅakānti-ka-  
kakārshṇja<sup>2)</sup>-viroga-dāji ||
40. tathā ka | ajaskānta<sup>3)</sup>-viṣeshāḥ sjuṛ<sup>4)</sup> bhrāmaka-kumbakāda-  
jah<sup>5)</sup> | rasājanakarāḥ sarve deva<sup>6)</sup>-siddhikarāḥ<sup>7)</sup> parāḥ<sup>8)</sup> ||
41. na sūtena vinā kāntam, na<sup>9)</sup> kāntena vinā rasah | sūta-kānta-  
samājogād rasājanam udīritam ||
42. lohakiṭṭam tu kiṭṭam sjāl<sup>10)</sup> lohakūrṇam ajomalam | lohaḡam  
kṛṣṇakūrṇam ka kārshṇjam<sup>11)</sup> lohamalam<sup>12)</sup> tathā ||
43. lohakiṭṭam tu madhuram kaṭūshṇam kṛmi-vāta-nut | <sup>13)</sup>  
<sup>14)</sup>paktiçûla-marukkhûla<sup>15)</sup>-meha-gulmārti-çopha-nut ||
44. muṇḍam muṇḍājasam loho dr̥shatsāram<sup>16)</sup> çilātmaḡam<sup>17)</sup> |  
açmaḡam<sup>18)</sup> kṛshiloham<sup>19)</sup> ka āram<sup>20)</sup> kṛṣṇājasam nava ||
45. tīkshṇam çastrājasam çastram piṇḍam<sup>21)</sup> piṇḍājasam çaṭham |  
ājasam niçitam<sup>22)</sup> tīvram loham<sup>23)</sup> khaḍḡam ka muṇḍaḡam<sup>24)</sup> |  
ajaç kitrājasam<sup>25)</sup> proktam kīnaḡam ka<sup>26)</sup> tripaṅkadhā ||
46. loham rūksho-'shṇa<sup>27)</sup>-tikṭam sjād vāta-pitta-kaphā-'paham |  
prameha-pāṇḍu-çûla-ghnam, tīkshṇam muṇḍādhikam smṛtam ||
47. svarṇam samjag-açodhitam<sup>28)</sup> çramakaram svedāvaham<sup>29)</sup>  
duḥsaham | raupjam<sup>30)</sup> gāṭhara-gāḍja<sup>31)</sup>-māndja-ḡananam,  
tāmram vami-bhrānti-dam | nāḡam ka<sup>32)</sup> trapu<sup>33)</sup> kâ 'ṅa-

<sup>1)</sup> So D; A kântâçmasneha, BC kâçmarjaloha <sup>2)</sup> Corrigirt; A °kārshṇa, B °kārṇja, C °kārtsnja oder °kārshṇja, D °kārshṇja <sup>3)</sup> AD °kāntam <sup>4)</sup> BC sjuḥ <sup>5)</sup> A bhrāmaka (m̐ getilgt) ṅgarakādajah, B bhrāmakaṁ kumbakā°, C bhrāmakaç kumbakā° <sup>6)</sup> D dehe <sup>7)</sup> BC °karā <sup>8)</sup> BC parā <sup>9)</sup> In B fehlt kântam na <sup>10)</sup> A kim̐ dr̥çjāl; die Lesart ist durch ein als kidṛm̐ verlesenes kiṭṭam̐ der Devanāgarī-Vorlage entstanden <sup>11)</sup> So C; B kaçarja, A loṣṭam̐ von zweiter Hand, D kārshṇjam̐ <sup>12)</sup> BC °majam̐ <sup>13)</sup> Der zweite Halbvers fehlt in AD <sup>14)</sup> B paṅkti° <sup>15)</sup> C marukkhûlam̐, B maruçûlam̐ <sup>16)</sup> B lohavṛshatsāram̐, C loham̐ vṛshatsāram̐ <sup>17)</sup> B çikhā° <sup>18)</sup> B arasa verb. in araḡa, C açmarḡa <sup>19)</sup> AD kṛçi° <sup>20)</sup> So (ka āram̐) die vier Hdss. <sup>21)</sup> A pittam̐, D piḍam̐, in B fehlt das Wort <sup>22)</sup> AD tisitam̐; in A ist verbessert miçitam̐ <sup>23)</sup> BC tīvra loha <sup>24)</sup> A muktaḡam̐ <sup>25)</sup> B athā-jaçvatrājasam̐, C athāç kitrājasam̐ <sup>26)</sup> ka fehlt in C <sup>27)</sup> B °shṇam̐ <sup>28)</sup> BD bhrama° <sup>29)</sup> AD svedāpaham̐, doch ist in D khedāpaham̐ verbessert <sup>30)</sup> AD rūpjam̐ <sup>31)</sup> A gāta (D richtig) <sup>32)</sup> ka fehlt in B <sup>33)</sup> A tripu (D richtig).



- doshadam, ajo gulmâdi-doshapradam<sup>1)</sup> | tîkshṇam çûlakaram<sup>2)</sup>  
 ka, kântam uditam koshthâmaja<sup>3)</sup>-sphoto-dam ||
48. viçuddhihîṇau<sup>4)</sup> jadi muṇḍatikshṇau<sup>5)</sup> kshudhâpahau gaura-  
 va-gulma-dâjakau | kâṁsajājanam<sup>6)</sup> kledaka-tâpa-kârakam rî-  
 jâ<sup>7)</sup> ka saṁmohana-çopha<sup>8)</sup>-dâjakam ||
49. manahçilâ sjât kunaṭi<sup>9)</sup> manogñâ çilâ<sup>10)</sup> manohvâ<sup>11)</sup> 'pi ka  
 nâgaçihvikâ | nepâlikâ sjân manasaç ka guptâ kaljâṇikâ<sup>12)</sup>  
 rogaçilâ daçâhvâ ||
50. manahçilâ<sup>13)</sup> kaṭu-snigdhâ lekhanî vishanâçanî<sup>14)</sup> | bhûtâveça-  
 bhajo-'nmâda<sup>15)</sup>-hâriṇi vaçjakâriṇi ||
51. sindûram nâgareṇuḥ sjâd raktam<sup>16)</sup> sîmantakam<sup>17)</sup> tathâ |  
 nâgaçam nâgagarbham ka çoṇam<sup>18)</sup> vîraraçah smṛtam ||
52. gaṇeçabhûṣaṇam saṁdhjârâgam<sup>19)</sup> çṛṅgârakam smṛtam | sau-  
 bhâgjam aruṇam kai 'va maṅgaljam manusammitam<sup>20)</sup> ||
53. sindûram kaṭukam tiktam ushṇam vranaviropaṇam | kuṣṭhâ-  
 'sra<sup>21)</sup>-visha-kaṇḍûti-visarpa-çamanam param ||
54. suraṅgo 'gnisahah sūkshmaḥ<sup>22)</sup> snigdhaḥ svakkho gurur  
 mṛduḥ | suvarṇâkaraçah<sup>23)</sup> çuddhaḥ sindûro maṅgalapradah ||
55. bhûnâgaḥ kshitinâgaç ka bhûgântû<sup>24)</sup> raktagântukaḥ<sup>25)</sup> |  
 kshitiçah kshitiçantuç ka bhûmiçgo raktatunḍakah ||

1) A prada, CD pradau 2) B bhûlakaram 3) BC kârcjâmaja, D  
 kârshṇjâmaja 4) AD samjag viçuddhirahitau gegen das Metrum (Ġa-  
 gatî Upagâtî), BC viçuddhahîṇau 5) BC °tikshṇa; der Zusammenhang  
 gebietet mit AD tikshṇau zu lesen, obwohl das Metrum an dessen Stelle  
 einen Creticus verlangte; es ist hier eine Upendravaçrâ-Zeile anstatt  
 der Vaṁçastha-Zeile eingetreten, wie genau der umgekehrte Fall in der  
 zweiten Zeile des folgenden Verses vorliegt 6) B kâṁsajājanam 7) AD  
 rîjâ 8) BC mâna statt çopha 9) AB kulaṭi; aber kunaṭi (die Les-  
 art von CD) haben auch — wie Herr Prof. Roth mir mittheilt — Nigh.  
 Pr., Bhâvapr. an mehreren Stellen, Dhanvantari 3, 56 und Madanapâla  
 52, 24; sonach wird diese Form als die gewöhnliche zu betrachten sein  
 10) AD çilâ 11) In A ist aus ursprünglichem manohvâ irrthümlich ma-  
 nogñâ corrigirt 12) A kalpâṇika, Schreibfehler, wie V. 8, auf der Aehn-  
 lichkeit von j und p in der Devanâgarî-Vorlage beruhend. 13) B ma-  
 nahçilâ 14) B °nâçinî 15) BC bhûtâmajonmâdahâri 16) BC rakta  
 17) AD çîmantakam 18) BC çoṇa 19) BC °râga 20) BC °saṁmite  
 21) B rû anstatt sra 22) A çûkshmaḥ 23) BC suvarṇâkaraçâ 24) BC  
 bhûgântû 25) C raktagântakah.



56. bhûnâgo vaḡramâre sjân nânâvigñânakârahaḥ | rasasja<sup>1)</sup> ḡâ-  
raṇe ko 'ktas<sup>2)</sup>, tatsattvaṁ tu vishâpahaṁ<sup>3)</sup> ||
57. hiṅgulaṁ barbaram raktam suraṅgam sugaram<sup>4)</sup> smṛtam |  
raṅganam<sup>5)</sup> daradam mlekkham kitrâṅgam kûrṇapâradam ||
58. anjak karmârakam<sup>6)</sup> kai 'va maṇirâgam rasodbhavam | raṅga-  
kam rasagarbham ka bânabhûsamkhja-saṁmitam<sup>7)</sup> ||
59. hiṅgulaṁ madhuraṁ tiktam<sup>8)</sup> ushṇa-vâta-kaphâ-'pahaṁ | tri-  
dosha-dvandvadosho-'ttham ḡvaram harati sevitam ||
60. gairikam raktadhâtuḥ sjâd giridhâtur gavedhukam<sup>9)</sup> | dhâ-  
tuḥ sa raṅgadhâtuḥ<sup>10)</sup> ka girigam girimṛdbhavam ||
61. <sup>11)</sup>suvarṇagairikam kâ 'njat svarṇadhâtuḥ suraktakam | saṁ-  
dhjâbhrām babhrudhâtuḥ ka ḡlâdhâtuḥ shaḡâhvajaḥ<sup>12)</sup> ||
62. gairikam madhuraṁ ḡtam kashâjam vraṇaropaṇam | visphoṡâ-  
'rḡo-'gnidâha-ghnam, varam<sup>13)</sup> svarṇâdikam<sup>14)</sup> ḡubham ||
63. tuvarî mṛk ka saurâshṭrî mṛtsâ 'saṅgaḥ<sup>15)</sup> surâshṭragâ |  
bhûghni mṛtâlakam kânsî<sup>16)</sup> mṛttikâ suramṛttikâ | stutjâ<sup>17)</sup>  
kâṅkshî<sup>18)</sup> sugâtâ ka ḡñejâ kai 'vam katurdaḡa ||
64. tuvarî tikta-kaṡukâ kashâjâ 'mlâ ka lekhanî | kakshushjâ ḡrâ-  
hiṇî<sup>19)</sup> khardi<sup>20)</sup>-pitta-saṁtâpa<sup>21)</sup>-hâriṇî ||
65. haritâlam godantam pîtam<sup>22)</sup> naṡamaṇḡanam ka gauram

<sup>1)</sup> B rasasjâ <sup>2)</sup> Corrigirt; die Hdss. haben tâ 'ktam. Das doppelte tu kann dem Zusammenhang nach ebenso wenig richtig sein, als das neutr. uktaṁ; denn uktaṁ wäre nur auf tatsattvaṁ zu beziehen und das ist der Sache nach unmöglich (vgl. die Uebers.). <sup>3)</sup> BC rasâjanam statt vishâpahaṁ (AD); das letztere hat auch Çkdr., worüber im PW s. v. kshitinâga zu vgl. ist. <sup>4)</sup> fehlt in C <sup>5)</sup> BC raḡanam <sup>6)</sup> B ka bhâarakam, C ka mâarakam; karmâarakam, wie A (D hat karmâarakas), lesen auch Ngh. Pr. und Çkdr., und Bhâvapr. I. 1. 261, 6, 8 hat karmâra <sup>7)</sup> C saṁmatam <sup>8)</sup> In A fehlt die Stelle von ushṇa an bis zum Ende des Verses; in D steht sie <sup>9)</sup> A gavedhukaḥ, D gavedhuka <sup>10)</sup> BC saṁraṅgadhâtuḥ, Çkdr. und Ngh. Pr. haben suraṅgadhâtu <sup>11)</sup> B su-varṇam gairikam <sup>12)</sup> C shaḡâhvajam <sup>13)</sup> B varja, C varṇja <sup>14)</sup> AD svarṇâdike <sup>15)</sup> C °saṅguḥ <sup>16)</sup> A kâli, D kânsî <sup>17)</sup> B raktâ, C raktatjâ <sup>18)</sup> A kâṅkshau (D richtig). Sowohl stutjâ wie kâṅkshî sieht verdächtig aus, aber auch Çkdr. und Ngh. Pr. lesen so; kâṅkshî steht auch Bhâvapr. I. 1. 265, 23. <sup>19)</sup> BC ḡâraṇî <sup>20)</sup> B khardiḥ <sup>21)</sup> B saṁḡñâpa <sup>22)</sup> BC pita.



- ka | Kitrâṅgaṁ<sup>1)</sup> piṅgarakaṁ bhaved alaṁ<sup>2)</sup> tálakaṁ ka tâ-  
laṁ ka ||
66. kanakarasaṁ kâṅkanakaṁ biḍâḷakaṁ<sup>3)</sup> kai 'va kitragandhaṁ  
ka | piṅgaṁ ka piṅgasâraṁ gaurilalitaṁ<sup>4)</sup> ka<sup>5)</sup> saptadaça-  
saṁgñam ||
67. haritâlaṁ kaṭû 'shṇaṁ ka snigdhaṁ tvagdosha-nâçanam | bhû-  
tabhîti-praçamanaṁ visha-vâta-rugârti-gît ||
68. çilâgatu<sup>6)</sup> sjâd açmotthaṁ çailaṁ giriḡam açmaḡam | açma-  
lâkshâ 'çmaḡatukaṁ ḡatvaçmakam iti smṛtam ||
69. çilâgatu bhavet tiktaṁ kaṭû 'shṇaṁ ka rasâjanam | meho<sup>7)</sup>-  
'nmâdâ-'çmarî-çopha-kushṭhâ-'pasmâra-nâçanam ||
70. gandhako gandhapâshâṇo<sup>8)</sup> gandhâçmâ gandhamodanaḥ |  
pûtigandho 'tigandhaç ka vaṭaḥ saugandhikas tathâ ||
71. sugandho divjagandhaç<sup>9)</sup> ka gandhaç ka rasagandhakaḥ | kush-  
ṭhâriḥ<sup>10)</sup> krûragandhaç ka kiṭaghnaḥ çarabhûmitaḥ<sup>11)</sup> ||
72. gandhakaḥ<sup>12)</sup> kaṭur ushṇaç<sup>13)</sup> ka tîvragandho 'tivahnikṛt<sup>14)</sup> |  
vishaghnaḥ kushṭha - kaṇḍûti - kharḡu<sup>15)</sup> - tvagdosha - nâça-  
naḥ<sup>16)</sup> ||
73. çveto raktaç ka pîtaç ka nîlaç ke 'ti katurvidhaḥ | gandhako  
varṇato<sup>17)</sup> ḡñejo bhinnabhinnagunâçrajaḥ ||
74. çvetaḥ kushṭhâpahârî sjâd rakto<sup>18)</sup> lohaprajogakṛt | pîto ra-  
saprajogârho nîlo<sup>19)</sup> varṇântarokitâḥ<sup>20)</sup> ||
75. sikthakaṁ madhuḡaṁ sikthaṁ vighasaṁ<sup>21)</sup> madhusaṁbha-  
vam | madhûkaṁ<sup>22)</sup> ka madhûkkhisṭaṁ madanaṁ makshi-  
kâmalam<sup>23)</sup> ||
76. kshaudrejaṁ pîtarâgaṁ ka snigdhaṁ mâkshikaḡaṁ tathâ |

<sup>1)</sup> BD Kitrâṅga    <sup>2)</sup> So allein D; A hat anstatt bhaved alaṁ nur 'ved alaṁ' und zwar über der Zeile, BC dabhavedalam    <sup>3)</sup> Alle Hdss. viḍâḷakaṁ    <sup>4)</sup> AD gaurilalitaṁ    <sup>5)</sup> fehlt in AD    <sup>6)</sup> BC çilâgatuḥ  
<sup>7)</sup> B moho    <sup>8)</sup> A gandhapâshâṇau (D richtig)    <sup>9)</sup> B divjagandhâç  
<sup>10)</sup> BC kushṭhâri    <sup>11)</sup> A çarabhûmiḡaḥ (D richtig)    <sup>12)</sup> A gandhakas  
tu    <sup>13)</sup> A kaṭûshṇaç    <sup>14)</sup> A 'tivahnidaḥ    <sup>15)</sup> C kharḡû    <sup>16)</sup> BC  
nâçanam    <sup>17)</sup> AD varṇako    <sup>18)</sup> B raktaḥ!    <sup>19)</sup> BC nîla    <sup>20)</sup> So  
D und Çkdr.; A varṇâtarokitâḥ, BC varṇâtarokitâḥ    <sup>21)</sup> So Çkdr.; A  
vidhusaṁ, BC vipasaṁ, D vighusaṁ    <sup>22)</sup> C madanakaṁ    <sup>23)</sup> B mak-  
khikâmalam.



- kshaudraṅgaṁ madhuṣeṣaṁ ka drāvakaṁ makshikāçrajaṁ<sup>1)</sup> |  
 madhūshitaṁ<sup>2)</sup> ka sainproktaṁ madhūttham ko 'navimçatiḥ<sup>3)</sup> ||
77. sikthakaṁ pikkhalaṁ sva<sup>4)</sup>du kushṭha-vâtâ-'sra<sup>4)</sup>-gin mṛdu<sup>5)</sup> |  
 kaṭusnigdhaṁ ka lepena sphuṭitāṅgaviropaṇam ||
78. kāsisaṁ dhātukāsisaṁ kesaraṁ haṁsalomaçam<sup>6)</sup> | çodhanaṁ  
 pāṁsukāsisaṁ<sup>7)</sup> çubhraṁ saptāhvajaṁ matam ||
79. kāsisaṁ tu kashājaṁ sjāk khiçiraṁ<sup>8)</sup> visha-kushṭha-gīt | khar-  
 gu-kṛmi-haraṁ kai 'va kakshushjaṁ kântivardhanam ||
80. dvitījaṁ pushpakāsisaṁ vatsakaṁ ka malīmasam<sup>9)</sup> | hrasvaṁ  
 netraushadhaṁ dhautam<sup>10)</sup> viçadam<sup>11)</sup> nīlamṛttikā ||
81. pushpakāsisaṁ tiktam çitaṁ<sup>12)</sup> netrāmajāpaham | lepena  
 pāma-kushṭhâ-'di<sup>13)</sup>-nânâ-tvagdosha-nāçanam ||
82. mākshikaṁ<sup>14)</sup> kai 'va mākshikaṁ pītaṁ dhātumākshi-  
 kam | tâpīgaṁ<sup>15)</sup> tâpjakam<sup>16)</sup> tâpjam âpītaṁ<sup>17)</sup> pītamākshi-  
 kam ||
83. âvartaṁ<sup>18)</sup> madhudhātuḥ<sup>19)</sup> sjât kshaudraṁ dhātus<sup>20)</sup> tathâ  
 paraḥ | prokto<sup>21)</sup> mākshikadhātuç ka bāṇabhûr<sup>22)</sup> hemamāk-  
 shikam ||
84. mākshikaṁ madhuraṁ tiktam amlaṁ kaṭu kaphâ-'paham |  
 bhrama-hṛllāsa-mûrkhârti-çvāsa-kāsa<sup>23)</sup>-vishâ-'paham ||
85. mākshikaṁ dvividhaṁ proktaṁ hemāhvaṁ tāmamākshikam |  
 bhinnavarṇaviçeshatvâd<sup>24)</sup>, īshad<sup>25)</sup> vīrjâdhikaṁ<sup>26)</sup> pṛthak ||

<sup>1)</sup> B madhurākāçrajaṁ, C madhūkāçrajaṁ setzen ein der von A D ge-  
 botenen Lesart synonymes madhūkāçrajaṁ voraus; Çkdr. und Nigh. Pr.  
 lesen mākshikāçrajaṁ <sup>2)</sup> So BC, Ngh. Pr. und Bhāvapr. I. 2. 63, 4; A  
 madhuçitaṁ, D madhūçitaṁ verb. in madhūçitaṁ, Çkdr. madhūtthitaṁ  
<sup>3)</sup> BC 'nnavimçatiḥ <sup>4)</sup> sra fehlt in B, C hat ri dafür <sup>5)</sup> BD mṛduḥ  
<sup>6)</sup> AD haṁsalomasam, BC halalomaçam <sup>7)</sup> So Çkdr., ABCD pāṁçu-  
 kaṁ sīsaṁ <sup>8)</sup> Die Hdss. sjât çiçiraṁ <sup>9)</sup> B malitasam <sup>10)</sup> In A  
 ist dhautam (D) getilgt und darüber daustjam verbessert, B dhotjam, C  
 djotjam; Ngh. Pr. hat dhautam <sup>11)</sup> AD vishadam <sup>12)</sup> BC çita  
<sup>13)</sup> BC 'ni <sup>14)</sup> BC mākshikaç <sup>15)</sup> BC tâpīgaṁ <sup>16)</sup> fehlt in B  
<sup>17)</sup> AD pitta° <sup>18)</sup> B âvarta <sup>19)</sup> BCD °dhātu <sup>20)</sup> A kshaudradhātus  
<sup>21)</sup> ACD proktaṁ <sup>22)</sup> AC vāṇabhûr, B vāṇamûr <sup>23)</sup> A kâça <sup>24)</sup> B  
 °tvât, C °tvâ <sup>25)</sup> BCD rasa anstatt īshad <sup>26)</sup> BCD vīrjâdhikaṁ; eben-  
 so A, doch ist hier die Silbe di über der Zeile in dhi corrigiert.



86. târapâdâdike<sup>1)</sup> târamâkshikam<sup>2)</sup> ka praçasjate | haime<sup>3)</sup> hemâdikam çastam<sup>4)</sup> rogahrd balapushṭidam ||
87. aṅganam jâmunam kṛshṇam nâdejam mekakam tathâ | srotoḡam<sup>5)</sup> dr̥kpradam<sup>6)</sup> nilam sauvîram ka suvîragam ||
88. sa tu nilâṅganam kai 'va kakshushjam vârisambhavam | kapotakam ka kâpotam sainproktam çarabhû-mitam<sup>7)</sup> ||
89. çitam nilâṅganam proktam kaṭu tiktam kashâjakam | kakshushjam kapha-vâta-ghnam vishaghnam ka rasâjanam<sup>8)</sup> ||
90. kulatthâ dr̥kprasâdâ ka kakshushjâ 'tha<sup>9)</sup> kulatthikâ | kulâlî lokanahitâ kumbhakârî<sup>10)</sup> pralâpahâ<sup>11)</sup> ||
91. kulatthikâ tu kakshushjâ kashâjâ kaṭukâ himâ | visha-visphoṭa-kaṇḍûti-vraṇa-dosha-nibarhaṇî<sup>12)</sup> ||
92. pushpâṅganam pushpaketuḥ kausumam<sup>13)</sup> kusumâṅganam<sup>14)</sup> | rîtikam<sup>15)</sup> rîtikusumam rîtipushpam ka paushpakam ||
93. pushpâṅganam himam proktam pitta-hikkâ-pradâha-nut | nâçajed visha-kâsârtî<sup>16)</sup> sarva-netrâmajâ-'paham ||
94. rasâṅganam rasodbhûtam rasagarbham rasâgrâgam<sup>17)</sup> | kṛtakam bâlabbhaishagjam<sup>18)</sup> dârvîkvâthodbhavam tathâ ||
95. rasagâtam<sup>19)</sup> târkshjaçailam<sup>20)</sup> gñejam varjâṅganam<sup>21)</sup> tathâ | rasanâbham kâ 'gnisâram dvâdaçâhvam ka kîrtitam ||
96. rasâṅganam himam tiktam kakshushjam madhuram kaṭu | rakta-pitta-hima-kkhardi-hikkâ-'tisâra-nâçanam<sup>22)</sup> ||

<sup>1)</sup> So Çkdr. s. v. mâkshika; A ursprünglich târavâdâdike (wie D), aber vâ ist später in pâ verbessert; BC târavâditake <sup>2)</sup> B °mâdikam, C °mâkshikam <sup>3)</sup> Corrigirt; die Hdss. und Çkdr. haben sinnlos dehe, D iha <sup>4)</sup> BC für 'hemâdikam çastam' mâkshikamastam, B hat noch ka dahinter; Çkdr. liest hemâbhakam çastam <sup>5)</sup> Die Hdss. çrotoḡam <sup>6)</sup> So allein D; A dushpradam undeutlich, B drukpradam, C drukapradam <sup>7)</sup> B çatrubbhûjanam, C çatr̥bhûjanam, D çatrubbhûmitam <sup>8)</sup> Der ganze Vers fehlt in BC <sup>9)</sup> A ka <sup>10)</sup> CD kumbhakârî <sup>11)</sup> So A und Çkdr.; BCD und Nigh. Pr. haben malâpahâ <sup>12)</sup> A nivarhaṇî <sup>13)</sup> Corrigirt; die Hdss. haben kausumbham <sup>14)</sup> A kusumâṅgam <sup>15)</sup> C rîtikam <sup>16)</sup> Corrigirt; BCD °kâsârtî, A kâçârtî <sup>17)</sup> BC rasâçragam <sup>18)</sup> B dârvî° <sup>19)</sup> So die Hdss.; Çkdr. und Nigh. Pr. dagegen haben rasarâgaḥ <sup>20)</sup> AD târksha° <sup>21)</sup> So C, Çkdr. und Nigh. Pr.; AD varshâṅganam, B parjâṅganam <sup>22)</sup> Der ganze Vers fehlt in BC.



97. rîtjâm tu dhamjamânâjâm<sup>1)</sup> tatkiṭṭam tu rasânḡanam | ta-  
dabbâve tu kartavjam dârvikvâthasamudbhavam ||
98. sroto'ṅganam<sup>2)</sup> vâribhavam tathâ 'njam<sup>3)</sup> srotodbhavam  
srotanadibhavam ka | sauvîrasâram ka kapotasâram valmî-  
kaçîrsham munisammitâhvam<sup>4)</sup> ||
99. sroto'ṅganam çitakaṭu<sup>5)</sup> kashâjam kṛminâçanam | rasâjanam  
rase jogjam stanavṛddhikaram param<sup>6)</sup> ||
100. valmîkaçikharâkâram bhinnam nilânḡanaprabham | gharshe  
ka gairikâvarṇam<sup>7)</sup> çreshṭham sroto'ṅganam smṛtam<sup>8)</sup> ||
101. kampillako 'tha<sup>9)</sup> raktânḡo<sup>10)</sup> rekî<sup>11)</sup> rekanakas tathâ |  
raṅḡako lohitânḡaṣ<sup>12)</sup> ka kampillo raktakûṛṇakaḥ<sup>13)</sup> ||
102. kampillako virekî<sup>14)</sup> sjât kaṭû-'shṇo vṛṇanâçanaḥ | kapha-  
kâsârti<sup>15)</sup>-hârî ka<sup>16)</sup> tanukṛmiharo laghuḥ<sup>17)</sup> ||
103. tuttham nilâçmaḡam<sup>18)</sup> nilam haritâçmam<sup>19)</sup> ka tuttha-  
kam | majûragrîvakam kai 'va tâmragarbhâ-'mṛtodbhavam |  
majûratuttham<sup>20)</sup> samproktam çikhikaṇṭham daçâhvajam ||
104. tuttham kaṭu kashâjo-'shṇam kitra<sup>21)</sup>-netrâmajâ-'paham |  
vishadoshesu sarveshu praçastam vântikâarakam ||
105. dvitijam<sup>22)</sup> kharparîuttham kharparîrasakam tathâ | kak-  
shushjam amṛtotpannam tuttham<sup>23)</sup> kharparikâ tu shaṭ<sup>24)</sup> ||
106. kharparî kaṭukâ tiktâ kakshushjâ ka rasâjanî | tvagdoshaça-  
manî<sup>25)</sup> dîpjâ<sup>26)</sup> bala-puṣṭi-vivardhanî ||

<sup>1)</sup> AD dhâmjamânâjâm <sup>2)</sup> Die Hdss. haben an allen Stellen çroto-  
'ṅganam (C çrotânḡanam) und correspondierend çrotodbhavam, çrotanadi-  
bhavam; das letztgenannte Wort lautet im Çkdr. und Nigh. Pr. sroto-  
nadibhavam <sup>3)</sup> Corrigirt; die Hdss. 'njam <sup>4)</sup> A °sammitâhvajam (D  
richtig), B °sammitâhvâm <sup>5)</sup> Corrigirt; die Hdss. çitakaṭuḥ <sup>6)</sup> pa-  
ram fehlt in B <sup>7)</sup> B °varṇe <sup>8)</sup> A hat tu tat und D tu taḥ anstatt  
smṛtam <sup>9)</sup> C ttha <sup>10)</sup> AD raktânḡi <sup>11)</sup> C rekî <sup>12)</sup> A lohitân-  
gam (D richtig) <sup>13)</sup> BC raktavarṇakaḥ <sup>14)</sup> BD virekî <sup>15)</sup> A kâ-  
çârti <sup>16)</sup> BC tantu° <sup>17)</sup> C laghu <sup>18)</sup> AD nâlâçmaḡam <sup>19)</sup> So  
AD, doch ist in A der Anusvâra später getilgt; das Thema ist aber ha-  
ritâçma neutr. wie auch V. 217; BC haben hariçmaḡam <sup>20)</sup> C majû-  
rakam tuttham <sup>21)</sup> Corrigirt; die Hdss. haben kitram <sup>22)</sup> C hat  
beide Male kharparam anstatt kharparî <sup>23)</sup> CD tuttha <sup>24)</sup> In B  
steht von dem ganzen Verse nur: dvitijam karparikâ tu shaṭ <sup>25)</sup> B  
tvagdoshanâçinî <sup>26)</sup> A divjâ.



107. pârado rasarâgaç ka rasanâtho mahârasaḥ | rasaç kai 'va mahâtego<sup>1)</sup> rasaloho<sup>2)</sup> rasottamaḥ ||
108. sûtârât kapalo gaitraḥ çivabîgaṃ<sup>3)</sup> çivas tathâ | amṛtaṃ ka rasendraḥ<sup>4)</sup> sjâl lokeço durdharah<sup>5)</sup> prabhuḥ ||
109. rudraço harategaç ka rasadhâtur akintjaḡaḥ | khekaraç kâ 'marah prokto dehado mṛtjunâçakaḥ ||
110. skandah<sup>6)</sup> skandâinçakah<sup>7)</sup> sûtô devo divjarasas tathâ | prokto rasâjanaçreshtho<sup>8)</sup> jaçodhâs<sup>9)</sup> <sup>10)</sup>tristridhâhvajaḥ ||
111. pâradaḥ sakalaroganâçanaḥ shaḍraso nikhilajogavâhakaḥ | pañkabhûtamaja<sup>11)</sup> esha kîrtito deha-loha-vara-siddhi-dâ-jakaḥ<sup>12)</sup> ||
112. mûrkhito harate vjâdhîn, baddhaḥ khekaraḥ<sup>13)</sup> siddhidaḥ | sarvasiddhikaro nîlo<sup>14)</sup>, niruddho<sup>15)</sup> dehasiddhidaḥ ||
113. vividha-vjâdhi-bhajo-'daja-marana<sup>16)</sup>-garâ-samkaṭe<sup>17)</sup> 'pi martjebhjaḥ<sup>18)</sup> | pâraṃ dadâti jasmât tasmâd ajam atra pâ-radaḥ kathitaḥ ||
114. abhrakam abhraṃ<sup>19)</sup> bhṛṅgaṃ vjomâ 'mbaramantariksham âkâçam<sup>20)</sup> | <sup>21)</sup>bahupattraṃ kham anantaṃ<sup>22)</sup> gaurîgaṃ gaurîgejam<sup>23)</sup> iti ravajaḥ<sup>24)</sup> ||
115. çvetam pîtam lohitaṃ nîlam abhra<sup>25)</sup>-kâturvidhjaṃ jâti bhinnaṃ<sup>26)</sup> krijârham<sup>27)</sup> | çvetam târe, kâñkane pîtarakte<sup>28)</sup>, nîlam vjâdhâv agrjam agrjam guṇâdhjam ||
116. nîlâbhraṃ<sup>29)</sup> darduro nâgaḥ pinâko vaḡra itj api | katurvidham bhaved, asja<sup>30)</sup> parîkshâ<sup>31)</sup> kathjate<sup>32)</sup> kramât ||

<sup>1)</sup> So AD und Çkdr.; BC mahattego <sup>2)</sup> So BC und Ngh. Pr.; A und Çkdr. rasaleho, D rasâloho <sup>3)</sup> fehlt in B <sup>4)</sup> BC rasendra <sup>5)</sup> So A und Çkdr.; B dhattura, C dhûrtara <sup>6)</sup> B skanda <sup>7)</sup> A skandâinsakaḥ <sup>8)</sup> BC rasâjane çreshtho <sup>9)</sup> AD jaçodas <sup>10)</sup> CD tritri<sup>o</sup> <sup>11)</sup> B °bhûtabhaja <sup>12)</sup> In A ist dâjakaḥ in kâraḡaḥ verbessert <sup>13)</sup> Corrigirt (cf. Bhâvapr. I. 2. 103, 4); die Hdss. haben khekara <sup>14)</sup> BCD lino <sup>15)</sup> In A ist über der Zeile niruttho verbessert <sup>16)</sup> B °dajaṃ-maranaṃ <sup>17)</sup> B samkaṇṭake, C sakaṇṭake <sup>18)</sup> A martjaḥ (D richtig) <sup>19)</sup> BCD abhra <sup>20)</sup> AD âkâsam <sup>21)</sup> In B fehlt die Stelle von bahupattraṃ bis krijârham (incl.) im nächsten Verse <sup>22)</sup> C anataṃ <sup>23)</sup> gaurîgejam, wie CD haben, ist das einzige, was in das Metrum (Gîti) passt; A gaurîgñejam, Çkdr. gaurîgejam <sup>24)</sup> A rathaḥ <sup>25)</sup> AD abhraṃ <sup>26)</sup> AD bhinna <sup>27)</sup> A krijâham <sup>28)</sup> B pîtaraktaṃ <sup>29)</sup> A nîlâbhro <sup>30)</sup> BC asjâ <sup>31)</sup> BD parîkshjâ <sup>32)</sup> A kathitâ, D kathite.



117. jad vahnau vihitam tanoti nitarām bhekāravam dardurah |  
nāgaḥ phutkurute<sup>1)</sup>, dhanuḥsvanam upādatte pinākaḥ kila |  
vāgrām nai 'va vikāram eti, tad imānj āsevjamānaḥ<sup>2)</sup> kra-  
māt | gulmī ka vranavānṇ ka kutsita-gadī nīruk ka saṁgā-  
jate ||
118. manogābhāvam bhāvitau<sup>3)</sup> jadā çivau<sup>4)</sup> parasparam | tadā  
kilā 'bhrapāradau guhā 'dbhatau babhūvatuḥ ||
119. sphaṭī<sup>5)</sup> ka sphāṭakī<sup>6)</sup> proktā çvetā çubhrā ka raṅgadā |  
raṅgadṛḍhā<sup>7)</sup> dṛḍharaṅgā raṅgāṅgā vasusaṁmitā ||
120. sphaṭī<sup>8)</sup> ka<sup>9)</sup> kaṭukā snigdhā kashājā pradarāpahā<sup>10)</sup> | me-  
hakṛt sravamī<sup>11)</sup> çosha-dosha-ghnī<sup>12)</sup> dṛḍharaṅgadā ||
121. kshullakaḥ kshudraçaṅkhaḥ sjāk khambūko nakhaçaṅkha-  
kaḥ<sup>13)</sup> | kshullakaḥ kaṭukas tiktaḥ çūlahārī ka dīpanaḥ ||
122. çaṅkho 'rṇavabhavaḥ<sup>14)</sup> kambur<sup>15)</sup> gālaḡaḥ pāvanadhva-  
niḥ<sup>16)</sup> | kuṭilo<sup>17)</sup> 'ntarmahānādaḥ kambu<sup>18)</sup> pūtaḥ sunādakaḥ ||
123. mukharo<sup>19)</sup> dīrghanādaç ka bahunādo<sup>20)</sup> hariprijaḥ | evaṁ  
shodaçadhā gñejo dhavalo maṅgalasvaraḥ<sup>21)</sup> ||
124. çaṅkhaḥ kaṭurasah çītaḥ pusṭi-vīrja-bala-pradaḥ | gulma-  
çūla-haraḥ<sup>22)</sup> çvāsa<sup>23)</sup>-nāçano visha-dosha-nut ||
125. kṛmiçaṅkhaḥ kṛmiḡalaḡaḥ<sup>24)</sup> kṛmivārīruhaç ka ḡantukam-  
buç<sup>25)</sup> ka | kathito<sup>26)</sup> rasavīrjādaḥ kṛtadhībhiḥ çaṅkhasadrço  
'jam ||
126. kapardako varāṭaç ka kapardaç ka varāṭikā | karākaraç  
karo varjo bālakrīḍanakaç<sup>27)</sup> ka saḥ ||

1) BCD nāgas phutkurute, A nāgaḥ sphuṭ° 2) Zu der Form vgl. upasevjamānas Suçr. I. 156, 8 3) So B; A manogābhāganāv itau, C manogābhāgābhāvitau, D manogābhāvitau 4) A çiro 5) B sphuṭī, wie auch in A ursprünglich stand 6) A sphāṭikī, D sphāṭikī 7) B raṅgadṛshṭā 8) BC sphāṭī 9) fehlt in B 10) B kashā pādarāpahā 11) BC mehakṛt khravamī 12) A dṛḍa° 13) A kshudraçaṅkhaç ka khaṇḍakona (ç ka getilgt) çaṅkhakaḥ, D kshudrasaṅkha sjā khaṇḍako nakhaçaṅkhakaḥ 14) BC hj arṇo bhavat 15) B kambūr 16) BD pāvanadhvanī, C pāvanaḥ dhvanī 17) B kaṭilo 18) C kambū; in A ist kambu (D) in çveta verbessert 19) BCD sukharo 20) B bahunadī 21) C °svanaḥ 22) BCD hara 23) C çvāsaḥ 24) BC kṛmiḡalaḡaḥ 25) B ḡantuḡambuç, C ḡantuḡambuç 26) A kathite 27) AD bālakrīḍanakaç.



127. kapardah<sup>1)</sup> kaṭu-tikto-'shṇah<sup>2)</sup> karṇaṣūla-vraṇā - 'pahah | gulma-ṣūlā-'maja-ghnaṣ ka netradoshanikṛntanaḥ ||
128. çukṭir muktâprasûç kai 'va mahâçukṭiç ka çukṭikâ | muk-tâsphoṭah<sup>3)</sup> srautikas<sup>4)</sup> tu mauktikaprasavâ ka sâ | gñejâ mauktikaçukṭiç ka<sup>5)</sup> muktâmâtâ 'ñkadhâ smṛtâ ||
129. muktâçukṭiḥ kaṭu-snigdhâ kâsa<sup>6)</sup>-hṛdroga-hâriṇi | çûlapraça-manî rukjâ madhurâ dîpani<sup>7)</sup> parâ ||
130. ġalaçukṭir vâriçukṭiḥ<sup>8)</sup> kṛmisûḥ<sup>9)</sup> kshudraçukṭikâ | çambûkâ 'ñġaliçukṭiç<sup>10)</sup> ka puṭikâ<sup>11)</sup> tojaçukṭikâ ||
131. ġalaçukṭiḥ kaṭu-snigdhâ dîpani gulma-ṣūla-nut | visha-dosha-harâ rukjâ pâkanî baladâjinî ||
132. khaṭini khaṭikâ kai 'va<sup>12)</sup> khaṭi dhavalamṛttikâ | sitadhâ-tuḥ çvetadhâtuḥ pânḍumṛt pânḍumṛttikâ ||
133. khaṭini madhurâ tiktâ çitalâ pittadâha-nut | vraṇa-dosha<sup>13)</sup>-kaphâ-'sra-ghni netraroganikṛntani ||
134. dugdhâçmâ<sup>14)</sup> dugdhapâshâṇah kshîrî<sup>15)</sup> gomedasaṁni-bhaḥ | vaġrâbho diptikaḥ<sup>16)</sup> saudho dugdhî kshîrajavo 'pi ka ||
135. dugdhapâshâṇako rukja<sup>17)</sup> iṣhaduṣṇo ġvarâpahah | pitta-hṛdroga<sup>18)</sup>-çûla-ghnaḥ kâsâ<sup>19)</sup>-'dhmâna-vinâçanaḥ ||
136. karpûranâmaḥhiç kâ 'dâv ante ka<sup>20)</sup> maṇivâkakah | karpû-ramaṇinâmâ<sup>21)</sup> 'jaṁ juktjâ vâtâdidoshanut ||
137. vimalaṁ nirmalaṁ svakḥham<sup>22)</sup> amalaṁ svakḥkhadhâtu-kam | bâṇasaṁkhjâbhidham<sup>23)</sup> proktaṁ<sup>24)</sup> târahema-dvidhâ-kṛtam ||

<sup>1)</sup> BC kapardakah <sup>2)</sup> B kaṭus tikto (ohne 'shṇah), C kaṭus tikto-shṇah <sup>3)</sup> C muktâsphoṭah <sup>4)</sup> A stautikas, D stautikaṁ <sup>5)</sup> So A und Çkdr.; BCD mauktikasûç kai 'va <sup>6)</sup> A kâça <sup>7)</sup> A dîpanâ <sup>8)</sup> BC vâriçukṭi <sup>9)</sup> A kṛmiḥ su, B kṛmisu <sup>10)</sup> B ġalaçukṭiç, A ġalaçuç; in D ist dieser Vers ganz verstümmelt <sup>11)</sup> So BC und Ngh. Pr.; A und Çkdr. puṣṭikâ <sup>12)</sup> khaṭi dha fehlt in B <sup>13)</sup> B doshaṁ <sup>14)</sup> C dugdhâçmâ <sup>15)</sup> C kshîro <sup>16)</sup> So Çkdr.; CD diptikaḥ, AB diptakah <sup>17)</sup> BC rukjah <sup>18)</sup> A kṛdroga (D richtig) <sup>19)</sup> A kâçâ <sup>20)</sup> Corrigirt; A karpûranâmaḥhiç kâdja (ma über der Zeile) te (na ū. d. Z.) çka, B karpûranâmaḥhiç kâdau hjante ka, C karpûranâmaḥhiḥ çvâdâtvavaṁ ka, D karpûranâmaḥhiç kâ dau tv antaḥ ka <sup>21)</sup> AD °maṇinâmâ, BC °maṇinâmo <sup>22)</sup> amalaṁ svakḥha° fehlt in C <sup>23)</sup> So B; AD °dâ, C °dhâ <sup>24)</sup> AD proktâ.



138. vimalam kaṭukam<sup>1)</sup> tiktam tvagdosha - vraṇa<sup>2)</sup> - nāṇanam |  
rasavîrjâdike tuljam, vedhe sjâd<sup>3)</sup> bhinnavîrjakam ||
139. sikatâ vâlukâ siktâ çitalâ<sup>4)</sup> sūkshmaçarkarâ | pravâhotthâ<sup>5)</sup>  
mahâsūkshmâ<sup>6)</sup> sūkshmâ pânîjakûrnikâ ||
140. vâlukâ madhurâ çitâ saintâpa-çrama-nâṇanî<sup>7)</sup> | sekaprajo-  
gataç kai 'va çotha<sup>8)</sup>-çaitjâ-'nilâ-'pahâ ||
141. kaṅkushṭham<sup>9)</sup> kâlakushṭham ka virangam<sup>10)</sup> raṅgadâja-  
kam | rekakam pulakam<sup>11)</sup> kai 'va çodhakam kâlapâlakam<sup>12)</sup> ||
142. kaṅkushṭham<sup>13)</sup> ka dvidhâ proktam târahemâbhakam<sup>14)</sup>  
tathâ | kaṭûshṇam kapha-vâta-ghnam rekakam vraṇa-çûla-  
hrt ||
143. mûshakasjâ 'bhidhâ pûrvam<sup>15)</sup> pâshâṇasjâ 'bhidhâ tataḥ<sup>16)</sup> |  
âkhupâshâṇanâmâ<sup>17)</sup> 'jam<sup>18)</sup> lohasamkarakârakah ||

a t h a r a t n â n i ||

144. dravjam kâṅkana<sup>19)</sup>-lakshmî<sup>20)</sup>-bhogja<sup>21)</sup>-vasu<sup>22)</sup> vastu sam-  
pad vṛddhiḥ<sup>23)</sup> çrîḥ<sup>24)</sup> | vjavahârjam draviṇam dhanam artho  
râḥ<sup>25)</sup> svâpatejam ka (dravjasâmânjanâma) ||
145. ratnam vasu<sup>26)</sup> maṇir upalo dṛshad<sup>27)</sup> draviṇa<sup>28)</sup>-dîpta-  
karjâṇi | rauhiṇikam<sup>29)</sup> abdhisâraḥ<sup>30)</sup> khânikam<sup>31)</sup> âkara-  
gam<sup>32)</sup> itj abhinnârthaḥ (ratnasâmânjanâma) ||

<sup>1)</sup> BCD kaṭûshṇa    <sup>2)</sup> vraṇa fehlt in B    <sup>3)</sup> BC njâd    <sup>4)</sup> A çûkshma°    <sup>5)</sup> BC pravâhotra    <sup>6)</sup> So A und Çkdr.; BC und Ngh. Pr. haben mahâçlakshṇa, D mahâlakshmaṇâ    <sup>7)</sup> AD nâṇinî    <sup>8)</sup> BCD çâkhâ    <sup>9)</sup> AD kuṅkushṭham    <sup>10)</sup> So die Hdss. und Çkdr.; Madanapâla und Bhâvapr. (I. 1. 266, 13) haben dafür varâṅga    <sup>11)</sup> So AD und Çkdr.; B pulukam, C pulakah, Madanapâla hat pulaha    <sup>12)</sup> So alle drei Hdss.; Bhâpavr. hat dafür kolakâkula (etwa °kâluka?), Madanapâla kuṅgavâluka mit der v. l. kaṅgavâluka, was vielleicht dem richtigen Namen am nächsten kommt    <sup>13)</sup> A kuṅkushṭham, D kaṅkushṭhaç    <sup>14)</sup> B °hemâbhakam    <sup>15)</sup> C pûrva    <sup>16)</sup> AD nataḥ    <sup>17)</sup> BC °nâmo    <sup>18)</sup> B loham-kara°    <sup>19)</sup> A kâṅkanam gegen das Metrum (Ârjâ), BCD kiṅkana    <sup>20)</sup> AD lakshmîr    <sup>21)</sup> AD bhogjam gegen das Metrum, BC bhâgjam    <sup>22)</sup> B vâstu, C vâsu    <sup>23)</sup> BCD vṛddhi    <sup>24)</sup> C çrî    <sup>25)</sup> Corrigirt; die Hdss. haben râ    <sup>26)</sup> A vasur    <sup>27)</sup> A doshad, BD dashad    <sup>28)</sup> BC draviṇam gegen das Metrum (Udgîti)    <sup>29)</sup> A rohaṇikam, D rauhaṇikam    <sup>30)</sup> Corrigirt; AD adhvosâram, BC abdhisâraç    <sup>31)</sup> So Ngh. Pr.; AD svânikam, BC kânikam    <sup>32)</sup> A âkamaṛagam.



146. mânîkjam çonaratnam<sup>1)</sup> ka ratnarâd raviratnakam<sup>2)</sup> | çrî-  
gârî raṅgamânîkjam taralo<sup>3)</sup> ratnanâjakam<sup>4)</sup> ||
147. râgadṛk padmarâgaç ka ratnam çonopalas tathâ | saugandhi-  
kam lohítakam<sup>5)</sup> kuruvindam çarendukam ||
148. mânîkjam madhuram snigdham<sup>6)</sup> vâta-pitta-praṇâçanam<sup>7)</sup> |  
ratnaprajogapragñânām<sup>8)</sup> rasâjanakaram param ||
149. snigdham guru gâtrajutam diptam svakkham ka suraṅga-  
dam<sup>9)</sup> | iti gâtjam<sup>10)</sup> mânîkjam, kaljânam dhâraṇât kurute ||
150. <sup>11)</sup>dvikkhâjam abhraphitam karkaça<sup>12)</sup>-çarkarila<sup>13)</sup>-bhinna-  
dhûmram<sup>14)</sup> ka | râgavikalām<sup>15)</sup> virûpam<sup>16)</sup> laghu mânîkjam  
na dhârajed dhîmân ||
151. tad raktam jadi padmarâgam, atha tat pîtâ-'tiraktam<sup>17)</sup>  
dvidhâ | gâñijât kuruvindakam<sup>18)</sup>, jad aruṇam sjâd eshu sau-  
gandhikam | tan nîlam jadi nîlagandhikam iti gñejam katur-  
dhâ budhaiḥ | mânîkjam kashagharshaṇe 'pj avikalām râ-  
geṇa gâtjam gaguḥ ||
152. muktâ saumjâ mauktikam çauktikejam târam târâ bhau-  
tikam<sup>19)</sup> târakâ<sup>20)</sup> ka | ambhaḥsâram<sup>21)</sup> çitalam nîragam ka  
nakshatram sjâd induratnam ka laksham ||
153. muktâphalam binduphalam<sup>22)</sup> ka muktikâ<sup>23)</sup> çauktejakam

<sup>1)</sup> C °ratnaç <sup>2)</sup> AD ratnaraudram viratnakam <sup>3)</sup> A tarulo <sup>4)</sup> A  
ratnanâmakam <sup>5)</sup> A lauhitakam; in allen drei Fällen, von 3—5, hat  
D das richtige <sup>6)</sup> snigdham fehlt in C <sup>7)</sup> BC °vraṇâpaham, Ma-  
nim. II. 62 liest marutpittapraṇâçanam <sup>8)</sup> Corrigirt; ABD °pragñâ-  
nām, C °pradhânām; Manim. hat ratnaprajoge viḡñâtam <sup>9)</sup> A suraṅ-  
gadam ka, D suraṅgam ka, BC suraṅgadaç ka; die Umstellung des ka  
macht das Metrum (Upagiti) nothwendig, wenn man nicht die dem Vers-  
maass auch genügende Lesart von D in den Text setzen will. A hat  
vor suraṅgadam über der Zeile noch die Worte samâṅgam ka, und so  
liest auch Çkdr. <sup>10)</sup> Corrigirt; AD gâtja, BC gâtjâ <sup>11)</sup> Fehlt in B  
bis râgavi inclus. <sup>12)</sup> AC karkaçam gegen das Metrum (Giti) <sup>13)</sup> Cor-  
rigirt; D sarkarila, A çarkarilam verb. aus sâr°, C çarkarâvilam <sup>14)</sup> C  
dhûmraç <sup>15)</sup> BC und Çkdr. °vimalam <sup>16)</sup> BC rūpam; AD haben  
noch ka hinter virûpam; Çkdr. verstellt die beiden ersten Worte des  
Hemistichs: virûpam râgavimalam <sup>17)</sup> AD pîtâdirakta <sup>18)</sup> B kura-  
vindakam, C kurvindakam <sup>19)</sup> A tautikam; bhautikam (wie BCD)  
liest auch Çkdr. s. v. muktâ <sup>20)</sup> târakâ fehlt in A (steht aber in D)  
<sup>21)</sup> C °sâra <sup>22)</sup> B vinduphalam <sup>23)</sup> BC çuktikâ.



- çuktimaṇiḥ<sup>1)</sup> çaçiprijam | svakkham<sup>2)</sup> himam haimavataṁ<sup>3)</sup>  
ka<sup>4)</sup> bhûruham<sup>5)</sup> sudhâṁçuratnam bhava<sup>6)</sup>-saṁmitâhvajam ||
154. <sup>7)</sup>mauktikaṁ ka madhuram suçitalam dṛṣṭi-rogaçamanam  
vishâpaham | râgajakshma - parikopa - nâçanam kshîṇavîrja-  
bala-puṣṭi-vardhanam ||
155. nakshatrâbham vṛttam atjanta-muktam snigdham sthûlam  
nirmalam nirvraṇam<sup>8)</sup> ka | njastam<sup>9)</sup> dhatte gauravam jat  
tulâjâm, tan nirmâljam mauktikaṁ saukhjadâji<sup>10)</sup> ||
156. jad vikkhâjam<sup>11)</sup> mauktikaṁ vjaṅgakâjam<sup>12)</sup> çuktisparçam  
raktatâm kâ 'tidhatte<sup>13)</sup> | makkhâkshâṅkam<sup>14)</sup> rûksham  
uttâna-namram<sup>15)</sup>, nai 'tad dhârjam<sup>16)</sup> dhîmatâ doshadâji<sup>17)</sup> ||
157. mâtaṅgo-'raga-mîna-potri-çirasas tvaksâra-çaṅkhâ<sup>18)</sup>-'mbu-  
bhrk- | khuktînâm<sup>19)</sup> udarâk ka mauktikamaṇiḥ<sup>20)</sup> spasṭam  
bhavatj aṣṭadhâ | khâjâ<sup>21)</sup>-pâtala-nîla-pîta-dhavalâs tatrâ 'pi  
sâmânjataḥ | saptânâm<sup>22)</sup> bahuço na labdhir iti kek khau-  
ktejakam tû 'lbanam ||
158. lavaṇakshâra - kshodini<sup>23)</sup> pâtre gomûtrapûrite kshiptam |  
marditam api<sup>24)</sup> çâlitushair<sup>25)</sup> jad avikṛtam, tat tu<sup>26)</sup> mau-  
ktikaṁ gâtjam<sup>27)</sup> ||
159. prabâlo 'ṅgârakamaṇir vidrumo<sup>28)</sup> 'mbhodhi - pallavaḥ |  
bhaumaratnam ka ratnâṅgo raktâkâro<sup>29)</sup> latâmaṇiḥ ||

<sup>1)</sup> C çuktamaṇiḥ <sup>2)</sup> AD svekkham <sup>3)</sup> So BC und Nigh. Pr.; AD hemavataṁ, Çkdr. himavalam (s. v. muktâ) <sup>4)</sup> Fehlt in C <sup>5)</sup> C sudhâçubham <sup>6)</sup> AD nava <sup>7)</sup> Steht ohne Variante Maṇim. II. V. 63 <sup>8)</sup> BC in umgekehrter Folge nirvraṇam nirmalam <sup>9)</sup> C njasta <sup>10)</sup> B °dâji <sup>11)</sup> So BCD und Çkdr.; A jadi khâjam. Nach der Lesart der MSS. BCD könnte man auch jad dvikkhâjam (cf. V. 150) denken, weil die Ligatur ddv fast nie geschrieben wird; doch scheint vikkhâjam, das noch viermal vorkommt, besser zur Sache zu stimmen <sup>12)</sup> AD sukti° <sup>13)</sup> So die Hdss. und Çkdr. <sup>14)</sup> So allein D; BC makkhâkshâkam, A matsjâkshâkam verbessert aus makkhâkshambham <sup>15)</sup> BC nimnam <sup>16)</sup> B 'tatârjam für 'tad dhârjam <sup>17)</sup> BC °dâji <sup>18)</sup> B kaṅkhâ <sup>19)</sup> B khuktînâm, AD 'mbubhṛt | mauktînâm <sup>20)</sup> AD °maṇi <sup>21)</sup> BC jâ anstatt khâjâ <sup>22)</sup> BC saptâtiva <sup>23)</sup> AD kshaudrâdini <sup>24)</sup> AD çâlî° <sup>25)</sup> BC tushaiḥ <sup>26)</sup> A tan für tat tu gegen das Metrum (Giti); D tanu <sup>27)</sup> B gâtjam <sup>28)</sup> BC vidrumâ <sup>29)</sup> So A und Çkdr.; BCD raktânkuro.



160. prabâlo madhuro<sup>1)</sup> 'mlaṣ ka<sup>2)</sup> kapha-pittâ-'di-dosha-nut |  
virjakântikarah<sup>3)</sup> striṇām dhṛto<sup>4)</sup> maṅgaladâjakah ||
161. çuddham dṛḍham ghanam<sup>5)</sup> vṛttam snigdham gâtra-suraṅga-  
kam | samam guru<sup>6)</sup> sirâhînam prabâlam dhârajek khubham ||
162. gauraraṅga<sup>7)</sup>-<sup>8)</sup>gâlâkrântam vakram<sup>9)</sup> sūkshmam sakoṭaram |  
rūksham kṛshnam laghu-çvetam prabâlam<sup>10)</sup> aṣubham tjaḡet ||
163. bâlârka-kiraṇa<sup>11)</sup>-raktâ sâgara<sup>12)</sup>-salilo-'dbhavâ prabâla-  
latâ | jâ na tjaḡati niḡarukim<sup>13)</sup> nikashe<sup>14)</sup> ghr̥shṭâ 'pi<sup>15)</sup> sâ  
smṛtâ gâtjâ<sup>16)</sup> ||
164. gârutmataim marakataim rauhiṇejam harinmanih | saupar-  
nam garuḍodgîrnam budharatnâ-çmagarbhagam | garalârir  
vâjavâlaim<sup>17)</sup> gârudam rudrasanimitam ||
165. marakataim vishaghnaim ka<sup>18)</sup> çitalam<sup>19)</sup> madhuram saram<sup>20)</sup> |  
âma-pitta-haram rukjam pusṭidam bhûtanâçanam ||
166. svakkham<sup>21)</sup> guru sakkhâjam snigdham gâtram<sup>22)</sup> ka mâr-  
dava<sup>23)</sup>-sametam | avjaṅgam bahuraṅgam çṛṅgârî maraka-  
tam<sup>24)</sup> bibhrjât ||
167. çarkarila-kalila-rūksham malinam laghu hînakânti kalmâ-  
sham | trâsajutam<sup>25)</sup> vikṛtāṅgam marakatam amaro 'pi no  
'pabhuṅgita ||
168. jak khaivâla<sup>26)</sup>-çikhaṇḍi-çâdvala<sup>27)</sup>-hâritkâkaic ka kâsha-  
kkhadaiḥ | khadjotena ka<sup>28)</sup> bâlakiravapushâ<sup>29)</sup> çairishapush-

<sup>1)</sup> BC madhurâ <sup>2)</sup> Maṇim. II. V. 66 (unser Vers) madhuraç kâ  
'mlaḥ <sup>3)</sup> Die Hdss. haben °kara <sup>4)</sup> B dhûto <sup>5)</sup> AD dhanam  
<sup>6)</sup> BC çirâ° <sup>7)</sup> Corrigirt nach Çkdr. (s. v. prabâla), der gauram raṅga°  
liest; die Hdss. haben gâra°; in A ist später noch der Anusvâra hinzu-  
gefügt <sup>8)</sup> Corrigirt; die Hdss. gâlâ° <sup>9)</sup> AD vaktram <sup>10)</sup> B pra-  
bâlom <sup>11)</sup> A kiraṇam, D kiraṇe <sup>12)</sup> A sâgaram (D richtig) <sup>13)</sup> AD  
°ruki <sup>14)</sup> BC niḥkâshṭa <sup>15)</sup> fehlt in BC <sup>16)</sup> B tjâ anstatt gâtjâ  
<sup>17)</sup> So BCD und Nigh. Pr.; A und Maṇim. II. 1021 vâprabâlam, Çkdr.  
(und Maṇim. a. a. O. als varia lectio) vâpavola <sup>18)</sup> AD na <sup>19)</sup> Ma-  
nim. II. V. 70 lautet unser Vers bis hierher: maṇir marakataim çitam  
vishaghnaim <sup>20)</sup> So Maṇim.; die Hdss. rase <sup>21)</sup> A hat noch ka hinter  
svakkham <sup>22)</sup> So AD und Çkdr.; B gârbham, C gârbhram <sup>23)</sup> C  
mâdrava <sup>24)</sup> A hat dahinter noch über der Zeile çubham, wodurch  
die reguläre Ârjâ in die unserem Texte geläufigere Giti verändert würde  
<sup>25)</sup> B çatjajutam <sup>26)</sup> BC jat saivâla, D jan sevâla <sup>27)</sup> C çâdvala  
<sup>28)</sup> Fehlt in B <sup>29)</sup> B çaiçira°, C çaiṣhira°.



peṇa ka | khājābhiḥ samatām dadhāti<sup>1)</sup>, tad idam nirdish-  
tam ashtātmakam | gātjam jat tapanātapaḥ ka<sup>2)</sup> parito gā-  
rutmatam raṅgajet ||

169. pītas tu pushparāgaḥ pītasphaṭikaḥ ka<sup>3)</sup> pītaraktaḥ ka | pī-  
tāçmā<sup>4)</sup> gururatnam<sup>5)</sup> pītamāṇiḥ pushparāgaḥ ka ||
170. pushparāgo 'mlaḥ<sup>6)</sup> çitaḥ ka vātagid dīpanaḥ paraḥ | ājuḥ<sup>7)</sup>  
çrijam ka praṅṇām ka dhāraṇāt kurute nṛṇām ||
171. sukkhāja-pīta-guru-gātra-suraṅga-çuddham snigdham ka  
nirmalam atī 'va suvṛtta-çitam | jaḥ<sup>8)</sup> pushparāga-çakalam<sup>9)</sup>  
kalajed, amushja<sup>10)</sup> pushṇāti<sup>11)</sup> kīrtim atiçaurja-sukhā-'jur-  
arthān<sup>12)</sup> ||
172. kṛṣṇa<sup>13)</sup>-bindv-aṅkitam rūksham dhavalam malinam laghu |  
vikkhājām çarkarāgāram<sup>14)</sup> pushparāgam sadoshakam<sup>15)</sup> ||
173. ghr̥ṣṭo nikāshapatte<sup>16)</sup> jaḥ<sup>17)</sup> pushjati<sup>18)</sup> rāgam adhikam  
ātmījam | tena<sup>19)</sup> khalu pushparāgo gātjatajā 'jam<sup>20)</sup> parī-  
kshakair<sup>21)</sup> uktaḥ ||
174. vaḡram indrājuddham hīram bhiduram kuḷiçam pavīḥ<sup>22)</sup> |  
abhedjam açiram ratnam dṛḍham bhārgavakam smṛtam |  
shatkoṇam bahudhāram ka çatakotj abdhībhū-mitam<sup>23)</sup> ||
175. vaḡram ka shaḍrasopetam sarvarogā<sup>24)</sup> - 'pahārakam | sar-  
vāgha<sup>25)</sup> - çamanam saukhjam<sup>26)</sup> dehadārḍhjam<sup>27)</sup> rasāja-  
nam ||

<sup>1)</sup> AD dadāti    <sup>2)</sup> AD tapanātape ka    <sup>3)</sup> ç ka fehlt in B    <sup>4)</sup> So AD; doch ist in A das ā nachträglich getilgt    <sup>5)</sup> BC pītāçmam āgaru-  
ratnam    <sup>6)</sup> So Maṇim. II. V. 65 (unser Vers); die Hdss. haben 'mla  
<sup>7)</sup> Maṇim. jaçaḥ    <sup>8)</sup> So BC und Maṇim. I. V. 395 (unser Vers); A jat,  
D ja    <sup>9)</sup> So Maṇim.; AD und Çkdr. sakalam, BC mamalam    <sup>10)</sup> B  
amukhja    <sup>11)</sup> BC pushjanti    <sup>12)</sup> BC arthaḥ    <sup>13)</sup> So A und Maṇim. I.  
V. 396 (unser Vers); BCD kṛṣṇam    <sup>14)</sup> BC °āgābham    <sup>15)</sup> BC sam-  
doshakam    <sup>16)</sup> A vikāçajet, D vikāçajat, B nikāshajette    <sup>17)</sup> Fehlt in  
AD    <sup>18)</sup> AD pushpa    <sup>19)</sup> A na statt tena, wie D richtig hat    <sup>20)</sup> 'jam  
fehlt in A (steht aber in D)    <sup>21)</sup> BD parīkshakair    <sup>22)</sup> C pavim  
<sup>23)</sup> C gitam, B nur tam    <sup>24)</sup> AD °rāga    <sup>25)</sup> Maṇim. II. V. 67 (unser  
Vers) sarvāma    <sup>26)</sup> So A und Maṇim.; BCD saukhja    <sup>27)</sup> So A und  
Maṇim.; B dehapushtjai, CD dehadārḍhja; man könnte auch saukhja-  
dehadārḍhja-rasājanam lesen, doch verdient die lectio difficilior von A  
mit dem Adj. saukhja den Vorzug (im folgenden Verse ist ebenso saun-  
darja adj.; beide als solche sonst unbelegt).



176. svakkham vidjutprabham snigdham saundarjam<sup>1)</sup> laghu le-  
khanam<sup>2)</sup> | shadâram<sup>3)</sup> tikshnadhâram ka susâmjâram<sup>4)</sup> çri-  
jam diçet ||
177. bhasmâbham<sup>5)</sup> kâkapâdam<sup>6)</sup> ka rekhâkrântam tu vartulam |  
adhâram<sup>7)</sup> malinam bindu-satrâsa<sup>8)</sup>-sphuṭitam<sup>9)</sup> tathâ | nilâ-  
bham kipitam<sup>10)</sup> rûksham<sup>11)</sup> tad vaçram doshaçam tjaçet ||
178. çvetâ-'lohita-pîta<sup>12)</sup>-mekakatajâ khâjâç katasraḥ kramât<sup>13)</sup> |  
viprâditvam ihâ 'sja jat sumanasah<sup>14)</sup> çamsanti<sup>15)</sup> satjam<sup>16)</sup>  
tataḥ | sphîtâm<sup>17)</sup> kîrtim anuttamâm çrijam idam dhatte<sup>18)</sup>  
jathâsvam dhrtam<sup>19)</sup> | martjânâm ajathâjatham tu kuçam,  
pathjam hitam gâtjataḥ<sup>20)</sup> ||
179. jat pâshânatale nikâsha<sup>21)</sup> - nikare no 'dghrshjate nishṭhu-  
raiḥ<sup>22)</sup> | jak kâ 'njopala<sup>23)</sup> - lohamudgaramukhair<sup>24)</sup> lekhâm  
na<sup>25)</sup> jâtj<sup>26)</sup> âhatam<sup>27)</sup> | jak kâ 'njam<sup>28)</sup> nigâlilajai<sup>29)</sup> 'va  
dalajed vaçreṇa vâ bhidjate | taç gâtjam kuçam vadanti  
kuçalâḥ<sup>30)</sup> çlâghjam mahârghjam<sup>31)</sup> ka tat<sup>32)</sup> ||
180. vipraḥ so 'pi rasâjaneshu<sup>33)</sup> balavân ashtângasiddhi<sup>34)</sup>-  
pradaḥ<sup>35)</sup> | râganjas tu nṛnâm valî-palita-çin<sup>36)</sup> mrtjum ga-  
jed aṅgasa | dravjâ-'karshana-siddhi-das tu sutarâm vaicjo,

<sup>1)</sup> BC saundarjam <sup>2)</sup> C khekhanam <sup>3)</sup> BC shadâdhâram <sup>4)</sup> AD und Çkdr. suçâmjâram <sup>5)</sup> So A (aber aus ursprünglichem bhasmâṅgam verbessert) und Çkdr.; BD bhasmâṅgam, C bhasmâṅkagam <sup>6)</sup> So die Hdss. und Çkdr.; Mañim. I. V. 109 hat kâkapâda <sup>7)</sup> Corrigirt; die Hdss. âdhâram, Çkdr. âdhâra-(malinam); es handelt sich hier offenbar um den Gegensatz zu tikshnadhâra im vorigen Verse <sup>8)</sup> So BC, wie auch V. 195; AD und Çkdr. samtrâse <sup>9)</sup> B sphutam <sup>10)</sup> A kipitam <sup>11)</sup> B rûkham <sup>12)</sup> A çvetâ-lohita-pîta, BC çvetâ-'pîta-lohita; die Lesart von D, welche ich in den Text gesetzt habe, verlangt das Metrum (Atidhṛti, Çârdûlavikriḍita) <sup>13)</sup> AD kramât <sup>14)</sup> B sumanasam, C sumanasa <sup>15)</sup> B trâsanti <sup>16)</sup> C satja <sup>17)</sup> BC sphîtâ <sup>18)</sup> AD datte <sup>19)</sup> B ghrte <sup>20)</sup> So A und Çkdr.; BCD hi gâtjam tataḥ statt hitam gâtjataḥ <sup>21)</sup> AD nikâça, B nikâsa <sup>22)</sup> BC und Çkdr. nishṭhure <sup>23)</sup> B jak ko 'lûkhala, C jak kodvashala <sup>24)</sup> So AD und Çkdr.; BC ghanair <sup>25)</sup> A nikhânva (D richtig) <sup>26)</sup> BC jâtj <sup>27)</sup> A und Çkdr. âhanam, D âhataḥ <sup>28)</sup> BC jad vai bheshaça <sup>29)</sup> B nigâlilajai, C nigâlilajai <sup>30)</sup> A kuçala, D kuça <sup>31)</sup> C mahârghjam, Çkdr. mahârgham <sup>32)</sup> AD jat <sup>33)</sup> So A und Mañim. II. V. 50 (unser Vers); BC rasâjane ku <sup>34)</sup> B °siddhim <sup>35)</sup> BC prada; A, Mañim und Çkdr. prado ohne Interpunktion dahinter <sup>36)</sup> AD °çit.



'tha çûdro bhavet | sarva-vjádhi-haras, tad esha kathito va-  
grasja varñjo<sup>1)</sup> guṇaḥ<sup>2)</sup> ||

181. nīlas tu sauriratnaṁ sjān nīlāçmā<sup>3)</sup> nīlaratnakah | nīlo-  
palas<sup>4)</sup> tṛṇagrāhī<sup>5)</sup> mahānīlaḥ sunīlakah ||
182. nīlaḥ sa tiktaḥ<sup>6)</sup> koṣṭhāç ka kapha-pittā-'nīlā-'pahaḥ | jo  
dadhāti<sup>7)</sup> çarīrasja<sup>8)</sup>, saurir<sup>9)</sup> maṅgalado bhavet ||
183. na nimno<sup>10)</sup> nirmalo gâtro masṛṇo<sup>11)</sup> guru-dīptakah<sup>12)</sup> |  
tṛṇagrāhī mṛdur<sup>13)</sup> nīlo durlabho lakṣaṇānvitaḥ ||
184. mṛk-kharkarā<sup>14)</sup>-çma-kalilo vikkhājo malino laghuḥ | rūk-  
shaḥ<sup>15)</sup> sphuṭitagātraç<sup>16)</sup> ka vargjo nīlaḥ sadoshakah ||
185. sita<sup>17)</sup>-çoṇa-pīta-kṛṣṇa<sup>18)</sup>-kkhājā nīle kramād imāḥ kathi-  
tāḥ | viprā<sup>19)</sup>-di-varṇa<sup>20)</sup>-siddhajai<sup>21)</sup>, dhāraṇam asjā 'pi va-  
gravat phalavat ||
186. astjāna<sup>22)</sup>-kāndrikāspada<sup>23)</sup>-sundara<sup>24)</sup>-kshīra-pūritam<sup>25)</sup> |  
jaḥ pātraṁ raṅgajed<sup>26)</sup> āçu, sa gâtjo nīla ukjate ||
187. gomedakas tu gomedo rāhuratnaṁ tamomaṇiḥ<sup>27)</sup> | svarbhā-  
navah śaḍāhvo 'jaṁ piṅgasphaṭika<sup>28)</sup> itj api ||
188. gomedako<sup>29)</sup> 'mīla ushṇāç ka vāta-kopa-vikāra-ḡit<sup>30)</sup> | dīpa-  
naḥ<sup>31)</sup> pākanaç kai 'va, dhṛto 'jaṁ pāpanāçanaḥ ||
189. gomūtrābhaṁ<sup>32)</sup> jan mṛdu snigdham ushṇaṁ çuddha<sup>33)</sup>-  
kkhājajāṁ gauravaṁ jak ka dhatte | hemāraktaṁ<sup>34)</sup> çṛmatāṁ  
jogjam etad gomedākhjaṁ ratnam ākhjānti<sup>35)</sup> santaḥ ||

1) Corrigirt; A und Çkdr. varṇo, B varṇā, C varṇjā, D vaṇo, Maṇim. varṇe 2) BC guṇāḥ 3) A nīlāçma 4) A nīlotpalas 5) AD tṛṇa-sāhī 6) BCD und Maṇim. II. V. 68 (unser Vers) tikta, d. h. satikta-kōṣṭhāç 7) Maṇim. dhṛtas tu 8) So Maṇim.; die Hdss. çarīre sjāt 9) Maṇim. sauri 10) AD nīlo 11) AD maçṛṇo 12) C diptikah 13) BCD mṛdu 14) C mṛtsarkarā 15) BC rūksha 16) A °garbhaç 17) BC çita 18) AD kṛṣṇā 19) B viprā 20) C varṇja 21) A sid-dhaje gegen das Metrum (Giti), D siddhajai 22) AB astjānaṁ 23) Cor-rigirt; C kāndrikāspanda, ABD kāndrikāspandaṁ 24) A sundaraṁ (D richtig) 25) AD pūritam 26) BC rāgajātj 27) AD °maṇiḥ 28) AD °sphuṭika 29) Maṇim. II. V. 64 (unser Vers) gomedo gegen das Me-trum 30) Maṇim. °nut 31) A pāvanaḥ, D pīpanaḥ 32) AD gomū-trābha 33) C hat nur su anstatt m ushṇaṁ çuddha 34) A °rakta (D richtig) 35) BC ākhjāti.



190. kuraṅgaṁ<sup>1)</sup> ṣveta-kṛṣṇā-'ṅgaṁ<sup>2)</sup> rekhā-trāsa<sup>3)</sup>-jutaṁ la-  
ghu<sup>4)</sup>|vikkhājaṁ ṣarkarāgāraṁ<sup>5)</sup> gomeḍaṁ vibudhas tjaḡet ||
191. pātre jatra<sup>6)</sup> njaste pajah<sup>7)</sup> prajāti eva goḡalogḡvalatām<sup>8)</sup> |  
gharshe<sup>9)</sup> 'pi ahinakāntiṁ<sup>10)</sup> gomeḍaṁ taṁ<sup>11)</sup> budhā vidur  
ḡātjaṁ<sup>12)</sup> ||
192. vaiḍūrjaṁ<sup>13)</sup> keturatnaṁ ka kaitavaṁ vālavājaḡaṁ<sup>14)</sup> |  
prāvṛṣhjaṁ<sup>15)</sup> abhrarohaṁ<sup>16)</sup> ka kharābdāṅkurakaṁ<sup>17)</sup> ta-  
thā|vaiḍūrjaratnaṁ saṁproktaṁ ḡṇējaṁ vidūraḡaṁ<sup>18)</sup> tathā ||
193. vaiḍūrjaṁ ushṇaṁ amlaṁ ka kapha-māruta-nāṣaṇaṁ | gul-  
mā-'di-dosha-ṣaṁanaṁ<sup>19)</sup> bhūṣhitaṁ ka ṣubhāvahaṁ ||
194. ekaṁ veṇu-palāṣa-komala<sup>20)</sup>-rukā mājūra-kaṇṭha-tvishā<sup>21)</sup> |  
mārḡāre<sup>22)</sup> - 'kṣhaṇa - piṅgala - kkhavi-ḡūṣhā ḡṇējaṁ tridhā  
khājajā<sup>23)</sup> | jad ḡātraṁ gurutāṁ dadhāti nitarāṁ snigdhaṁ  
tu doshoḡḡhitam<sup>24)</sup> | vaiḍūrjaṁ viṣadaṁ<sup>25)</sup> vadanti sudhiḡaḡ  
svakkhaṁ ka tak khobhanaṁ ||
195. vikkhājaṁ mr̥k-khilā-garbhaṁ<sup>26)</sup> laghu rūkshaṁ<sup>27)</sup> ka sak-  
shatam | satrāsaṁ parushaṁ<sup>28)</sup> kṛṣṇaṁ vaiḍūrjaṁ dūratāṁ  
najet ||
196. ḡṛṣhṭaṁ jad ātmanā svakkhaṁ svakkhājāṁ<sup>29)</sup> nikashāṣma-  
ni | sphuṭaṁ<sup>30)</sup> pradārṣajet etad vaiḍūrjaṁ ḡātjaṁ ukjate ||

<sup>1)</sup> BC kuraṅga <sup>2)</sup> B 'ṅgaḡ, C 'ṅga <sup>3)</sup> A traja <sup>4)</sup> B laghuḡ  
<sup>5)</sup> Corrigirt nach V. 172; A karkarāḡāraṁ, BC karkarāṅḡāraṁ, D karka-  
rāṅḡāraṁ <sup>6)</sup> AD jantraṁ <sup>7)</sup> AD njastapathaḡ <sup>8)</sup> A goḡalatām,  
D goḡalaḡvalatām <sup>9)</sup> C gharshje <sup>10)</sup> B 'pi hinakāntiṁ <sup>11)</sup> taṁ  
fehlt in BC <sup>12)</sup> A vidur budhāḡ anstatt budhā vidur ḡātjaṁ; die Les-  
arten von A am Ende der beiden Halbzeilen zeigen das Bestreben die  
hier vorliegende Giti in einen epischen Ḣloka umzugestalten <sup>13)</sup> A  
hat durchweg vaiḍūrja mit dentalem d; D vaiḍūrja <sup>14)</sup> Corrigirt; AD  
bālavīrjaḡaṁ, B vālasaṁ, C vālavājaḡaṁ <sup>15)</sup> B prāvishja, C prāvṛkshaṁ  
<sup>16)</sup> B ṣamarohaṁ, C aṣrarohaṁ <sup>17)</sup> B kharābdāṅkurugāṁs, C kharāb-  
dāṅkurakas <sup>18)</sup> So D, Wilson und Maṇim. II. 1020; ABC vidūraḡaṁ  
<sup>19)</sup> Maṇim. II. V. 71 (unser Vers) hat gulma-ḡūla-praṣaṁanaṁ <sup>20)</sup> So  
A und Maṇim. I. V. 226 (unser Vers); BCD peṣala <sup>21)</sup> A kaṁ ka  
dvidhā (D richtig) <sup>22)</sup> B mārjāre <sup>23)</sup> A khājajā <sup>24)</sup> AD doshok-  
tidam, in A ist über der Zeile verbessert doshositaṁ; B undeutlich, Ma-  
nim. doshoshitaṁ <sup>25)</sup> So Maṇim.; AD vishadaṁ, BC vidalaṁ <sup>26)</sup> A  
garbho <sup>27)</sup> A laghur ushṇaṁ <sup>28)</sup> B parvadaṁ, C parshadaṁ <sup>29)</sup> So  
ACD und Maṇim. I. V. 227 (unser Vers); B svakkhājāṁ <sup>30)</sup> B sphuṭaṁ.



197. mânikjam padmabandhor<sup>1)</sup>, ativimalatamañ mauktikañ çita-  
bhânoḥ | mâhejasja prabâlam, marakatam atulam kalpajed  
indusûnoḥ<sup>2)</sup> | daivegjam<sup>3)</sup> pushparâgam<sup>4)</sup>, kuḷiçam api kaver,  
nîlam arkâtmağasja | svarbhânoç kâ 'pi gomedakam, atha vi-  
dûrodbhâvitam<sup>5)</sup> tat<sup>6)</sup> tu ketoh ||
198. ittham etâni ratnâni<sup>7)</sup> tattad-uddeçataḥ<sup>8)</sup> kramât | jo dadjâd  
bibhrjâd vâ 'pi tasmint sânuğrahâ grahâḥ ||
199. sañtjağja<sup>9)</sup> vağram ekañ sarvatrâ<sup>10)</sup> 'njatra ratna<sup>11)</sup> - sañ-  
ghâte | lâghavam atha komalatâ<sup>12)</sup> sâdhâraṇa - dosha esha  
vigñejah ||
200. lohataka - vağra - mauktika<sup>13)</sup> - marakata - nîlâ mahopalâḥ pañ-  
ka | vaiḍûrja - pushparâga - prabâla - gomedakâ - 'dajo 'rvâñ-  
kaḥ<sup>14)</sup> ||
201. gomeda - vâlavâjağ<sup>15)</sup> - devegjamâni - 'ndutarâni<sup>16)</sup> - kântâ-  
'djâḥ | nânâ - varṇa - guṇâ - 'djâ vigñejâḥ<sup>17)</sup> sphaṭikağâtajah  
prâgñaiḥ ||
202. sphaṭikaḥ sitopalaḥ<sup>18)</sup> sjâd amalamañir<sup>19)</sup> nirmalopalaḥ  
svakḥkaḥ | svakḥkhamañir amararatnañ<sup>20)</sup> nistusharatnañ  
çivaprijañ navadhâ ||
203. sphaṭikaḥ samavîrjaç ka<sup>21)</sup> pittadâhâ - 'rtidosha - nut<sup>22)</sup> | tasjâ  
'kshamâlâ ġapatâm datte<sup>23)</sup> koṭiguṇaṁ phalam ||
204. jad gaṅgâ-toja-bindu-kḥkavi-vimalatamañ nistushaṁ netra-  
hrđjam | snigdham çuddhântarâlam madhuram atihimañ pitta-

<sup>1)</sup> AD padmabandher <sup>2)</sup> Dafür stand in A ursprünglich antakeçe, D hat nur antu und dann eine Lücke, welche bis ketoh excl. am Ende dieses Verses geht <sup>3)</sup> A devegje, C daivegjasja ka <sup>4)</sup> A pushparâgaḥ, C °râga <sup>5)</sup> Corrigirt wie vidûragam V. 192; A viharodbhâvitam, B vinduro°, C viduro° <sup>6)</sup> BC kim <sup>7)</sup> ratnâni fehlt in AD <sup>8)</sup> A tattaddeçataḥ (D richtig) <sup>9)</sup> A sañtjağjam (D richtig) <sup>10)</sup> AD sarvatrâ <sup>11)</sup> A ratnañ <sup>12)</sup> A komalatâm (D richtig an beiden Stellen) <sup>13)</sup> BD maukti <sup>14)</sup> B 'rvîñkaḥ, A nava, D 'rvaḥ <sup>15)</sup> So nur D; jedoch ist dies das einzig richtige (cf. V. 192) nach Sinn und Metrum (Giti); die übrigen Hdss. haben pravâlavâjavja <sup>16)</sup> 'ndutarâni fehlt in A, steht aber in D <sup>17)</sup> So D; A sphaṭika°, BC sphâṭika° (gegen das Metrum) <sup>18)</sup> A çitopalam <sup>19)</sup> BC amalamañi <sup>20)</sup> D amalaratnañ <sup>21)</sup> Mañim. II. V. 74 (unser Vers) saumjavirjaḥ sjât <sup>22)</sup> D °çoshanut, Mañim. °çothanut statt °doshanut <sup>23)</sup> Mañim. dhatte.



dâhâ-'sra-hâri<sup>1)</sup> | pâshânair jan nighrshṭam sphatikam<sup>2)</sup> api  
nigâm svakkhatâm nai 'va gâhjât<sup>3)</sup> | taḡ gâtjam gâtva alabh-  
jam<sup>4)</sup> çubham upakinute çaiva-ratnam kīratnam<sup>5)</sup> ||

205. atha bhavati sūryakāntas tapanamanis tāpanaḥ ka ravi-  
kāntaḥ | diptopalo 'gnigarbho gvalanāçmâ 'rkopalaḥ<sup>6)</sup> ka va-  
sunâma ||
206. sūryakānto bhaved ushṇo nirmalaḥ ka rasâjanah<sup>7)</sup> | vâta-  
çleshma-haro medhjah pūganâd ravi<sup>8)</sup>-tushti<sup>9)</sup>-dah ||
207. snigdhaḥ çuddho<sup>10)</sup> nirvraṇo nistusho 'ntar<sup>11)</sup> jo nirmrshṭo  
vjomanairmaljam eti | jah<sup>12)</sup> sūryâmçu<sup>13)</sup> - sparça - nishṭhju-  
ta<sup>14)</sup>-vahnir<sup>15)</sup>, gâtjah so 'jam stūjate<sup>16)</sup> sūryakāntaḥ ||
208. vaikrântam kai 'va vikrântam nikavaḡram kuvagrakam |  
gonâsam<sup>17)</sup> kshudrakuliçam gīrṇavaḡram<sup>18)</sup> ka gonasaḥ<sup>19)</sup> ||
209. <sup>20)</sup>vaḡrâbhâve ka vaikrântam rasavīrjâdike samam | kshaja-  
kushṭha-visha-ghnam ka pushtidam surasâjanam<sup>21)</sup> ||
210. vaḡrâkâratajai 'va<sup>22)</sup> prasahja haraṇâja sarvarogâṇam | jad  
vikrântim dhatte, tad vaikrântam budhair idam kathitam ||
211. indukāntaḥ kandrakāntaḥ kandrâçmâ<sup>23)</sup> kandrakâpalaḥ<sup>24)</sup> |  
çitâçmâ kandrikâdrâvaḥ<sup>25)</sup> çaçikāntaḥ<sup>26)</sup> ka saptadhâ ||

1) B hâri 2) AD sphuṭitam, C sphatikam 3) A gâhjam 4) A  
anakham (D richtig) 5) In A ist kīratnam in ka ratnam verändert  
6) A gvalanârko 'çmopalaḥ (D richtig) 7) So A und Maṇim. II. V. 72  
(unser Vers); BCD rasâjanam 8) B rivi 9) BC tusṭa 10) B  
çuddhasnigdho, C çuddhaḥ snigdho 11) So AD, aber in A darüber  
nistupâṅgo; BC nistushântam; wegen der Stellung von antar vgl. atrâsam  
antar V. 213 12) BC jat 13) AD sarjâmçu 14) A nidhûta, B  
nishpatta, D undeutlich 15) C vahnim 16) B gâjate 17) So A und  
Çkdr.; BC gonâçaḥ, D gonâsaḥ 18) So A und Çkdr.; BC gīrṇavaḡraç  
19) So AD und Çkdr.; BC gorasaḥ 20) Steht ohne Variante Maṇim. II.  
V. 75 21) Hier haben AD noch folgenden, sicher interpolierten Vers:  
vaikrântam vaḡrasâdṛçjam vaḡravada rasavīrjakam | tathâ 'pj abhâve va-  
ḡrasja grâhjam vaikrântam uttamam || 22) BC vaḡrâkâratajâ gegen  
das Metrum (Giti) 23) BC kandrâçmaç 24) C kandrakâpaptah, AD  
samçravopalaha, Çkdr. samplavopalaha, Nigh. Pr. kandrakopalaha 25) So  
Çkdr.; AD °drâvam, B °drâvi, C °drâvâ 26) So Çkdr.; die Hdss. çaçi-  
kântam.



212. kandrakântas tu çiçirah snigdha<sup>1)</sup> pittä - 'sra - tâpahṛt<sup>2)</sup> |  
çaçi<sup>3)</sup> - priti-karah svakkho grahâ - 'lakshmi-vinâça-kṛt<sup>4)</sup> ||
213. snigdham çvetam pîtam atrâsam<sup>5)</sup> antar dhatte kitra<sup>6)</sup> -  
svakkhatam<sup>7)</sup> jan munînâm | jak<sup>8)</sup> ka srâvam<sup>9)</sup> jâti kandrâ-  
'mçu-saṅge<sup>10)</sup>, gâtjam ratnam kandrakântâ - 'khjam etat ||
214. râgâvarto nṛpâvarto<sup>11)</sup> râganjâvartakas tathâ | âvartamañir  
âvarta<sup>12)</sup> sjâd itj esha<sup>13)</sup> çarâhvajah ||
215. râgâvarto mṛduḥ<sup>14)</sup> snigdhaḥ çiçirah pitta - nâçanaḥ | sau-  
bhâgjam kurute nṛnâm<sup>15)</sup> bhûshaṇeshu prajogitaḥ<sup>16)</sup> ||
216. nirgaauram<sup>17)</sup> asita - masṛnam nilam guru<sup>18)</sup> - nirmalam ba-  
hukkhâjam | çikhi - kaṇṭha - samam saumjam râgâvartam va-  
danti<sup>19)</sup> gâtjamañim<sup>20)</sup> || (iti sphatikah) ||
217. perogaṁ<sup>21)</sup> haritâçmam ka bhasmâṅgam haritam dvidhâ<sup>22)</sup> |  
peraḡam<sup>23)</sup> sukashâjam sjân madhuram dipanam param ||
218. sthâvaram gaṅgamam kai 'va sanjogâk ka jathâ visham<sup>24)</sup> |  
tat sarvam nâçajek khigham<sup>25)</sup> çûlam bhûtâ - 'di - dosha-  
gam<sup>26)</sup> || (iti ratnaprakaraṇam) ||
- 
219. siddhâḥ pâradam abhrakam ka vividhân dhâtumç ka lohâni  
ka | prâhuḥ kiñ ka mañin<sup>27)</sup> apî 'ha<sup>28)</sup> sakalân saṁskârataḥ

<sup>1)</sup> So AD und Mañim. II V. 73 (unser Vers); BC snigdha <sup>2)</sup> Ma-  
ñim. dâhanut statt tâpahṛt <sup>3)</sup> AD, Mañim. und Çkdr. haben çiva; die  
Lesung çaçi° wird durch den Parallelismus mit ravitusṭidaḥ V. 206 ge-  
boten, Çiva ist hier als Mondgott wohl von einem Çivaiten hereingebracht  
<sup>4)</sup> Mañim. vinâçanaḥ <sup>5)</sup> C âsam; wegen des folgenden antar vgl. V. 207  
<sup>6)</sup> Corrigirt; die Hdss. kitta <sup>7)</sup> C svakkhajâ <sup>8)</sup> C jaç <sup>9)</sup> A çrâ-  
vam <sup>10)</sup> B saṁme <sup>11)</sup> A nṛpâvarto (D richtig) <sup>12)</sup> BD âvarta  
<sup>13)</sup> BC eshaḥ <sup>14)</sup> So B und Mañim. II. V. 69 (unser Vers); AD mṛdu,  
C katuh <sup>15)</sup> BD nṛnâm <sup>16)</sup> BC prajogitam <sup>17)</sup> Corrigirt, wie auch  
schon V. 162 gaura anstatt des handschriftlichen gâra gelesen werden  
musste; B nirggâram, CD nirgâram, A nigaditam <sup>18)</sup> AB gurur  
<sup>19)</sup> Fehlt in BC <sup>20)</sup> A °munim; dahinter haben BC noch etat <sup>21)</sup> BC  
peradam <sup>22)</sup> A budhâ, D zeigt dvidhâ aus budhâ verbessert <sup>23)</sup> BC  
perogaṁ; aber auch Çkdr. hat peraḡa als im Râgan. vorkommend <sup>24)</sup> A  
jathâvidham <sup>25)</sup> A nâçajet çighram <sup>26)</sup> B °nut, C °git <sup>27)</sup> BD  
mañin und so auch in A ursprünglich <sup>28)</sup> C na.



- siddhidân | jat saṁskâra-vihînam eshu hi bhaved jak<sup>1)</sup> kâ  
'njathâ 'saṁskṛtam | tan martjam vishavad vihanti, tad iha  
gñejâ budhaiḥ saṁskrijâḥ<sup>2)</sup> ||
220. jân<sup>3)</sup> saṁskṛtâḥ<sup>4)</sup> çubhaguṇân atha<sup>5)</sup> kâ 'njathâ vai<sup>6)</sup> do-  
shâinç ka jân api diçanti rasâdajo 'mî | jâç<sup>7)</sup> ke 'ha santi  
khalu saṁskṛtajas, tad etan nâ 'trâ<sup>8)</sup> 'bhjadhâji<sup>9)</sup> bahu-  
vistara-bhîti-bhâgbhiḥ ||
221. iti loha-dhâtu-rasa-ratna-tadbhidâ<sup>10)</sup>-'dj-abhidhâ<sup>11)</sup>-guṇa-  
prakāṭanâ<sup>12)</sup>-'sphuṭâksharam | avadhârja vargam imam âdja-  
vaidjaka-praguṇa-prajoga-kuçalo bhaved budhaḥ ||
222. kurvanti je nigaguṇena rasâdhvarena nñâm<sup>13)</sup> ġarantj api  
vapûnshi punarnavâni | teshâm ajam<sup>14)</sup> nivasatiḥ<sup>15)</sup> kana-  
kâdikânâm vargaḥ prasidhijati<sup>16)</sup> rasâjana-varga-nâmnâ ||
223. nitjam jasja guṇâḥ<sup>17)</sup> kilâ 'ntara-lasat-kaljâṇa<sup>18)</sup>-bhûja-  
stajâ<sup>19)</sup> | Kittâ<sup>20)</sup>-'karshaṇa-kuṇkavas<sup>21)</sup> tribhuvanaṁ bhû-  
mnâ parishkurvate<sup>22)</sup> | tenâ 'traiva<sup>23)</sup> kṛte<sup>24)</sup> nṛsimha-kṛtinâ  
nâmâ-'di<sup>25)</sup>-kûdâmaṇau saṁsthâm<sup>26)</sup> eti mitas<sup>27)</sup> trajodaça-  
tajâ vargaḥ suvarṇâdikah ||

iti çrî-narahari-panḍita-virakite nighaṇṭurâge  
suvarṇâdivargas trajodaçaḥ ||

<sup>1)</sup> A bhavet statt bhaved jak (wie D richtig mit den andern MSS. übereinstimmend bietet) <sup>2)</sup> AD saṁskrijâ <sup>3)</sup> C jat <sup>4)</sup> A saṁskṛtân (D richtig) <sup>5)</sup> A athâ gegen das Metrum (Çakvarî, Vasantatilakâ) <sup>6)</sup> AD ked <sup>7)</sup> A jak (D richtig) <sup>8)</sup> AD nâ <sup>9)</sup> B 'bhjadhâna; in A ist 'bhjadhâji aus urspr. vidhâji (D) verbessert <sup>10)</sup> A tadbhidâ, D tadbhidâ <sup>11)</sup> In C fehlt 'djabhidhâ <sup>12)</sup> B pragatṭanâ <sup>13)</sup> AD nñâm gegen das Metrum (Çakvarî, Vasantatilakâ) <sup>14)</sup> BC ijam <sup>15)</sup> AD nivasitaḥ, B nivasaviḥ <sup>16)</sup> A prasiddhati verbessert aus prasiddhâti, D prasiddhijati <sup>17)</sup> A guṇa, D guṇâ <sup>18)</sup> A kalpâṇa, worüber Anm. 18 zu V. 8 zu vergleichen ist <sup>19)</sup> AD bhûjas tathâ <sup>20)</sup> A kintâm, D kintâ <sup>21)</sup> B kunkas, A kumbanas, D kuṇkuvas <sup>22)</sup> A parimkurvate, D parikurvate <sup>23)</sup> BC 'sha <sup>24)</sup> AD kṛto <sup>25)</sup> Corrigiert; AD nâmâni, BC nâmâ-ti; ein atikudâmaṇi wäre denkbar, ist aber sonst nirgends nachgewiesen <sup>26)</sup> A saṁsthân (D richtig) <sup>27)</sup> AD matas.



## Die Metra.

Das vorstehende Kapitel weist ausser dem epischen Çloka folgende Metra auf:

### 1) Die Ârjâ und ihre Varietäten.

#### a. Reguläre Ârjâ:

33. 125. 144. 166. 169.

#### b. Gîti (mit vier Moren anstatt einer Kürze im sechsten Fuss der zweiten Zeile):

22. 28. 65. 66. 113. 114. 150. 158. 163. 167. 173. 185.  
191. 199. 200. 201. 202. 205. 210. 216.

#### c. Udgîti (entstehend durch die Vertauschung der beiden Halbzeilen der regulären Ârjâ):

145.

#### d. Upagîti (bestehend aus zwei gleichen Zeilen von der Gestalt der zweiten Halbzeile der regulären Ârjâ):

149.

### 2) Trishtubh.

#### a. Indravağrâ, viermal — — ∪ | — — ∪ | ∪ — ∪ | — — :

6. 9. 10. 19. 98.

#### b. Upagâti, zwei Upendravağrâ-Zeilen (∪ — ∪ | — — ∪ | ∪ — ∪ | — —) und zwei Indravağrâ-Zeilen:

49 (in Zeile b dieses Verses ist statt der Upendravağrâ- eine Ġagatî-, Vamçastha-Zeile eingetreten).

#### c. Çâlinî, viermal — — — | — — ∪ | — — ∪ | — — :

115. 152. 155. 156. 189. 207. 213.

#### d. Rathoddhatâ, viermal — ∪ — | ∪ ∪ ∪ | — ∪ — | ∪ — :

111. 154.

## 3) Ġagatî.

Upagâtî [gemischt aus a) Vamçastha-Zeilen,  $\cup - \cup | - - \cup |$   
 $\cup - \cup | - \cup -$ , und b) Indravamçâ-Zeilen,  $- - \cup | - - \cup |$   
 $\cup - \cup | - \cup -$ ]:

48 (a a b b; doch erscheint in der ersten Zeile eine  
 Trishtubh, Upendravagrâ). 153 (b b b a).

## 4) Atigagatî.

Mañgubhâshiñî, viermal  $\cup \cup - | \cup - \cup | \cup \cup - | \cup - \cup | - :$   
 221.

## 5) Çakvarî.

Vasantatilakâ, viermal  $- - \cup | - \cup \cup | \cup - \cup | \cup - \cup | - - :$   
 8. 12. 39. 171. 220. 222.

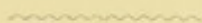
## 6) Atidhrtî.

Çardûlavikrîdita, viermal  $- - - | \cup \cup - | \cup - \cup | \cup \cup - |$   
 $- - \cup | - - \cup | - :$

11. 13. 47. 117. 151. 157. 168. 178. 179. 180. 194.  
 219. 223.

## 7) Prakrtî.

Sragdharâ, viermal  $- - - | - \cup - | - \cup \cup | \cup \cup \cup | \cup - - |$   
 $\cup - - | \cup - - :$   
 197. 204.





# ÜBERSETZUNG.

---

## I. Metalle.<sup>1)</sup>

### 1. Gold.

8. *Svarṇa* (schönfarbig), *suvarṇa* (dass.), *kanaka* (erfreuend), *ugḡvala* (leuchtend), *kāṇkana*, *kaljāṇa* (schön), *hātaka* (im Lande Hātaka gewonnen), *hiraṇja*, *manohara* (das Herz fortreissend), *gāṇgeja* (aus dem Ganges stammend), *gairika* (aus den Bergen kommend), *mahāraḡata* (grosses Silber), *agnivîrja* (die Kraft des Feuers besitzend), *rukma* (Goldschmuck), *agni* (Feuer), *hemaṇ*, *tapaṇîjaka* (durch Gluth geläutert), *bhâskara* (glänzend),
9. *gâmbûnada* (aus dem Flusse Ġambû stammend), *asṡtâpada* (achttheilig), *ġâtarûpa* (schönfarbig), *piṇġâna*, *kâmîkara*, *karvura* (gesprenkelt), *kârtasvara* (einen schönen Klang habend), *âpiṇġara* (rôthlich), *bharman* (Lohn), *bhûri* (viel), *teġas* (Glanz), *dîpta* (strahlend), *amala* (fleckelos), *pîtaka* (gelb),
10. *maṇġalja* (glückbringend), *saumerava* (aus dem Berge Sumeru stammend), *ġâtakumbha* (im Flusse Ġatakumbhâ sich findend), *ġrîṇġara* (Schmuck), *kandra* (schimmernd), *aġara* (sich nicht abnutzend), *ġâmbava* (aus dem Flusse Ġambû stammend), *âġneja* (feuerähnlich), *nishka* (Goldschmuck), *agniġikha* (feuerflammig): das sind die auf zweiundvierzig (*netrâbdhi*) bestimmten<sup>2)</sup> Namen für Gold.

<sup>1)</sup> Die Verse 1—7, welche das Register enthalten, konnten bei der vorliegenden Einrichtung der Uebersetzung übergangen werden.

<sup>2)</sup> Oder: durch die Zahlen zwei und vier bestimmten. — Bhâvapr. I. 1. 252, 2 ff. hat noch *tapaṇîja* und *kaladhauta*, welches letztere bei uns V. 15 ein Name für Silber ist.



11. Gold schmeckt klebrig, zusammenziehend, bitter und süß; es vertreibt die drei Krankheitsstoffe (Galle, Schleim, Wind), ist kalt und ein wohlschmeckendes Elixir<sup>1)</sup>, schafft Appetit, stärkt die Sehkraft und verleiht langes Leben. — Es verschafft Verstand, Manneskraft, Stärke, Gedächtniss und Stimme; verleiht dem Körper Anmuth, bewirkt Schönheit und Aufhören von Noth.<sup>2)</sup> Das gewährt (das Gold) den Männern, wenn es getragen wird.<sup>3)</sup>
12. Dasjenige Gold ist echt, welches in der Gluth sehr roth und im Bruch hellfarbig ist, welches safranfarbig auf dem Probirstein glänzt<sup>4)</sup>, welches glatt ist und schwer in der Wage wiegt, welches geschmeidig und gelbroth ist.
13. In dreifacher Form wird das Gold verwendet: erstens präparirt mit Quecksilber<sup>5)</sup>, zweitens gediegen für sich allein, wie es in der Erde gefunden wird, und schliesslich in der Vermischung mit vielen Metallen. Die erste dieser Arten ist gelbroth, die zweite roth, die dritte gelblich; der Reihe nach ist immer die vorhergenannte vorzüglicher (als die folgende).

---

<sup>1)</sup> Ueber *rasājana* 'Elixir' sagt Mat. Med. 6: *rasājana* or alternative tonics are medicines which prevent or remove the effects of age, increase the vigour of healthy persons and cure the ailments of the sick.

<sup>2)</sup> Suçr. I. 227. 19, 20: Gold ist ein süßes, wohlschmeckendes und nährendes Elixir; es vertreibt die drei Krankheitsstoffe, ist kalt, stärkt die Sehkraft und zerstört Gifte. Cf. Bhāvapr. I. 1. 252, 11 ff.; 2. 84, 21 ff. Mat. Med. 57 unten. Wise, Commentary on the Hindu System of Medicine<sup>2</sup> 121.

<sup>3)</sup> Während also die erstgenannten Wirkungen durch innerliche Anwendung erzielt werden.

<sup>4)</sup> Mat. Med. 57: 'It should be - - of a red colour when exposed to heat and of saffron colour when rubbed on touchstone' scheint unsere oder eine ähnliche Stelle vor sich gehabt zu haben. Cf. Bhāvapr. I. 1. 252, 6 ff.; 2. 83, 5 ff.

<sup>5)</sup> *Vedha* ist ein bestimmtes Präparat von Gold mit Quecksilber (*rasa*), das auch noch V. 138 erwähnt wird. Mat. Med. 57: Gold is reduced to powder by being rubbed with mercury and exposed to heat in a covered crucible with the addition of sulphur etc.



## 2. Silber

14. hat siebenzehn (*munîndu*) Namen: *raupja* (abgeleitet von *rûpja*, schön), *çubhra* (schmuck), *vasuçreshṭha* (das beste der Güter), *rukîra* (glänzend), *kandralohaka* (Mondmetall), *çvetaka* (weisslich), *mahâçubhra* (sehr schmuck), *raḡata* (weisslich), *taptarûpaka* (dessen Farbe durch Schmelzen gereinigt wird),
15. *kandrabhûti* (von dem Aussehen des Mondes), *sita* (weiss), *târa* (funkelnd), *kaladhauta* (klingend und glänzend), *indulohaka* (Mondmetall), *rûpjadhauta* (schön und glänzend), *saudha* (gipsartig), *kandrahâsa* (wie der Mond weisslich glänzend).<sup>1)</sup>
16. Silber schmeckt klebrig, zusammenziehend und sauer, bei der Verdauung süss, und ist laxativ<sup>2)</sup>. Es wirkt gegen Wind und Galle<sup>3)</sup>, schafft Appetit und entfernt Runzeln und graues Haar.
17. Dasjenige (Silber) wird als das vorzüglichste bezeichnet, welches in der Gluth<sup>4)</sup>, im Bruch und auf dem Probirstein weiss ist, welches glatt und schwer ist und bei tüchtigem Abreiben ein sehr schönes Ansehen bekommt.

## 3. Kupfer

18. ist zwölfmal (*karendudhâ*) benannt: *tâmra* (dunkelroth), *mlekkhamukha* (von der Farbe des Gesichtes der Barbaren), *çulba*<sup>5)</sup>, *tapaneshṭa* (von der Sonne geliebt), *udumbara*

<sup>1)</sup> Bhâvapr. I. 1. 253, 4 hat noch *Kandrakânti* (schön wie der Mond) und *sitaprabha* (weiss glänzend).

<sup>2)</sup> *sara* steht V. 22 neben *lavaṇa*, heisst also nicht salzig.

<sup>3)</sup> Suçr. I. 227. 21: Silber ist sauer, laxativ, kalt, klebrig und wirkt gegen Galle und Wind. Cf. Bhâvapr. I. 1. 253, 9 ff.; 2. 88, 5 ff. Wise, Commentary<sup>2</sup> 121.

<sup>4)</sup> Mat. Med. 61. Bhâvapr. I. 1. 253, 5.

<sup>5)</sup> Sonst 'Schnur', hier aber erschlossen aus dem Lehnworte *çulbâri* = sulphur, dessen falsche Zerlegung in *çulba* + *ari* 'Feind des *çulba*' einem *çulba* in der Bedeutung 'Kupfer' das Leben gab. Cf. PW. s. v.



(Frucht der *ficus glomerata*), *ambaka*, *aravinda* (*Nelumbium speciosum*), *raviloha* (Sonnenmetall), *raviprija* (der Sonne lieb)<sup>1)</sup>, *rakta* (roth), *nepâlaka* (in Nepal heimisch), *rakta-dhātu* (rothes Metall).<sup>2)</sup>

19. Gut ausgeschmolzenes Kupfer schmeckt süß, zusammenziehend und bitter, bei der Verdauung scharf, und ist kalt.<sup>3)</sup> Es wirkt gegen Schleim und Galle, heilt Verstopfung, Cholik, Gelbsucht und Leibesanschwellungen.<sup>4)</sup>
20. Dasjenige Kupfer ist gut und ohne Beimischung, welches das Hämmern<sup>5)</sup> verträgt (d. h. sich als dehnbar erweist), welches glatt, fleckenlos wie eine *Boerhavia rosea* und geschmeidig ist und aus einer guten Mine stammt.

#### 4. Zinn

21. hat zehn Namen: *trapu*, *trapusa*, *âpûsha*, *vaṅga* (bengalisch)<sup>6)</sup>, *madhura* (süß), *hima* (kalt), *kurûpja* (schlechtes

<sup>1)</sup> Die Namen *tapaneshṭa*, *raviloha*, *raviprija* beziehen sich auf die leichte Erhitzbarkeit des Metalles durch die Sonnenstrahlen. Cf. PW. s. v. *tapaneshṭa*.

<sup>2)</sup> Bhâvapr. I. 1. 253, 17, 18 hat *unduvara* und *aunduvara* wohl fehlerhaft für *udumbara* und *audumbara*.

<sup>3)</sup> Suçr. I. 228. 1: Kupfer ist zusammenziehend, süß, lösend und laxativ. Cf. Bhâvapr. I. 1. 253, 23, 24; 2. 89, 18 ff.

<sup>4)</sup> Bhâvapr. a. a. O. Wise, Commentary<sup>2</sup> 122. Mat. Med. 63 oben und 64: In enlargments of the abdominal viscera, designated by the term *gulma*, copper is used in a variety of forms.

<sup>5)</sup> Man könnte *ghana* in *ghanaghâtasaha* als adj. fassen und übersetzen 'zäh und das Hämmern vertragend'; doch werde ich durch *ghanâgnisaha* V. 34 (vgl. die Anm. zu dem V.) bestimmt *ghana* als subst. zu nehmen, *ghanaghâta* also in der Bedeutung 'Schlag des Hammers, Hämmern'. Ebenso Bhâvapr. I. 1. 253, 19, 21 *ghanakshama* 'den Hammer vertragend' und *ghanâsaha* 'd. H. nicht vertragend'.

<sup>6)</sup> Wohl weil das Zinn, das in Vorderindien selbst nicht heimisch ist (Mat. Med. 68, 69), von Birma aus zunächst nach Bengalen importirt sein wird.



Silber), *pikkāṭa* (zusammengedrückt), *raṅga*<sup>1)</sup>, *pūṭigandha* (stinkend).<sup>2)</sup>

22. Zinn schmeckt scharf, bitter, zusammenziehend, salzig und ist kalt. Es wirkt laxativ, heilt krankhaften Harnfluss, vertreibt Würmer, Gelbsucht und Hitze, verleiht Schönheit und ist ein Elixir.<sup>3)</sup>
23. Als das geschätzteste beste Zinn wird dasjenige bezeichnet, welches weiss, leicht, geschmeidig, hell und glatt ist, welches Hitze verträgt und kalt ist, und aus welchem sich Fäden und Blätter (d. h. Draht und Stanniol) bilden lassen.<sup>4)</sup>

### 5. Blei

24. hat sechzehn Namen: *sīsaka*, *gāḍa* (kalt, starr), *sīsa*, *java-neshta* (bei den Javana geschätzt), *bhūgaṅgama* (Schlange, in dieser ursprünglichen Bedeutung aber masc.), *jogīṣṭha* (von den Zauberern gesucht), *nāga* (Schlange, in dieser Bedeutung jedoch masc.), *uraga* (Schlange, desgl.), *kuvaṅga* (geringes Zinn), *paripīṣṭaka* (plattgestampft),
25. *mṛdukrśṇājasa* (weiches Eisen), *padma* (Nelumbium speciosum), *tāraçuddhikara* (Silber reinigend)<sup>5)</sup>, *sirāvr̥tta* (in

<sup>1)</sup> Sonst 'Farbe', aber in dieser Bedeutung möglicher Weise aus *vaṅga* unter dem Einfluss des Bengali-Alphabets entstanden, in welchem r (◌◌) von v (◌◌) nur durch einen diakritischen Punkt unterschieden wird. *Raṅg* ist der heutige Volksausdruck, Mat. Med. 68.

<sup>2)</sup> Bhāvapr. I. 1. 254, 6 ff.; hier steht *rakta* fehlerhaft für *raṅga* und dann werden zwei Sorten unterschieden, eine bessere, *khuraka*, und eine geringere, *miçraka*.

<sup>3)</sup> Suçr. I. 228. 4: Zinn und Blei schmecken scharf und salzig, treiben Würmer ab und wirken lösend. Cf. Bhāvapr. I. 1. 254, 9 ff.; 2. 90, 21 ff. Mat. Med. 69, 70 erwähnt die häufige Anwendung von Zinn in urinary diseases, diabetes und painful micturition. Wise, Commentary<sup>2</sup> 122: (Tin) is an anthelmintic, and cures gonorrhoea and jaundice.

<sup>4)</sup> Welches also einen besonders hohen Grad von Dehnbarkeit aufweist. In gleicher Weise wird V. 31 das Messing gelobt, welches *sūtra-patrinī* ist.

<sup>5)</sup> Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, VII. 55: So schmilzt man Silber haltendes Kupfer mit Blei zusammen, um durch Absaugern das Silber mit dem Blei abfliessen zu machen, wobei das Kupfer dann frei oder nahezu frei von Silber zurückbleibt.



- Adern vorkommend), *vaṅga* (Zinn), *kīnapishṭa* (in China platt gestampft).<sup>1)</sup>
26. Kalt ist (das Blei) dem Zinn gleich an Geschmack, Kräften und hinsichtlich der Verdauung<sup>2)</sup>; warm wirkt es gegen Schleim und Wind, heilt Hämorrhoiden und löst schwerverdauliche Speisen.<sup>3)</sup>
27. Das vorzüglichste Blei ist dasjenige, welches bläulich in der Farbe, geschmeidig, glatt, fleckenlos und recht schwer ist, welches schnell wirkt beim Silberreinigen.<sup>4)</sup>

#### 6. Gelb- und Rothmessing.

28. (Die eine Art) wird neunfach benannt: *rīti* (Strom), *kshudrasuvarṇa* (schlechtes Gold), *siṃhalaka* (in Ceylon heimisch), *piṅgala* (braunroth), *pīṭalaka* (gelb), *lohitaka* (röthlich), *ārakūṭa*, *piṅgalaloha* (braunrothes Metall), *pīṭaka* (gelb).
29. Die andere Art heisst *rāgarīti* (Königsmessing), *kākatuṇḍī* (Krähenschnabel, Name der *Asclepias curassavica*), *rāgaputrī* (Königstochter, Name mehrerer Pflanzen), *maheçvarī* (grosse Gebieterin, N. der *Clitoria Ternatea*), *brāhmaṇī* (Brahmanenfrau, N. mehrerer Pflanzen), *brahmarīti* (Brahmanenmessing), *kapilā* (rothbraune Frau, N. mehrerer Pflanzen), *piṅgalā* (braunrothe Frau, N. der *Dalbergia Sissoo* Roxb.).<sup>5)</sup>
30. Diese beiden Arten Messing schmecken in einer Mixtur bitter und salzig und sind kalt; sie wirken reinigend, vertreiben Gelbsucht, Wind, Würmer, Milzkrankheiten und die Leiden, welche auf Galle beruhen.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Bhāvapr. I. 1. 254, 19 hat noch *vradhra* (fehlerhaft für *vadhra*), *vapra* und *jogeshṭa* für unser *jogishṭa*.

<sup>2)</sup> Cf. Suçr. in der Anm. zu V. 22. Bhāvapr. I. 1. 254, 21. Wise, Commentary<sup>2</sup> 122.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 254, 21 ff.; 2. 91, 18 ff. Ueber *lekhaṇa* vgl. die Anm. zu V. 50.

<sup>4)</sup> S. Anm. 5 zu V. 25.

<sup>5)</sup> Die Namen beider Sorten s. Bhāvapr. I. 1. 258, 9 ff., wo noch *pīṭala* und *āra* stehen.

<sup>6)</sup> Vgl. die sehr ähnlichen Verse Bhāvapr. I. 1. 258, 14, 15 und 2. 95, 15, 16. — *Rasa* heisst eine grosse Anzahl von Mixturen, speciell metallische Arzneien.



31. Dasjenige Messing wird als echt bezeichnet, welches rein, glatt, geschmeidig, kalt und schönfarbig ist, aus welchem sich Fäden und Blätter<sup>1)</sup> (d. h. Messingdraht und Rauschgold) herstellen lassen, welches goldähnlich, hübsch und hell ist.

### 7. Weissmessing

32. hat neun Namen: *kâmsja*, *saurâshṭrika* (im Lande Surâshṭra heimisch), *ghosha* (tönend), *kaṁsîja*, *vahnilohaka* (Feuermetall), *dîpta* (glänzend), *loha* (Metall), *ghoraghushja* (grausig tönend)<sup>2)</sup>, *dîptakaṁsa* (glänzendes Messing).<sup>3)</sup>
33. Weissmessing schmeckt bitter und ist warm, es stärkt die Sehkraft und beseitigt die durch Wind und Schleim hervorgerufenen Leiden;<sup>4)</sup> auch schmeckt es trocken und zusammenziehend und ist dann ein Appetit schaffendes, leicht verdauliches Heilmittel, das nicht nur den Appetit reizt, sondern auch die Verdauung befördert.<sup>5)</sup>
34. Als das vorzüglichste Weissmessing wird dasjenige genannt, welches weiss, glänzend, mattleuchtend, klangreich, glatt und fleckenlos ist, welches Hammer<sup>6)</sup> und Feuer verträgt und (beim Zerschlagen) faserig ist.

<sup>1)</sup> Zu *sûtrapattriṇi* vgl. *sûtrapattrakara*, das vom Zinn V. 23 gebraucht ist.

<sup>2)</sup> Weil daraus die sogenannten Gongs verfertigt werden.

<sup>3)</sup> Bhâvapr. I. 1. 258, 2 hat noch die Namen *tâmratrâpuja* (aus Kupfer und Zinn hergestellt) und *kaṁsaka*.

<sup>4)</sup> Suçr. I. 228. 2: *kâmsja* ist bitter, lösend, der Sehkraft förderlich und wirkt gegen Schleim und Wind. Cf. Bhâvapr. I. 1. 258, 6, 7; 2. 95, 13.

<sup>5)</sup> *rukja* ist 'Appetit machend' ohne Rücksicht auf die Verdauung; *dîpana* are medicines which promote appetite, but do not aid in digesting undigested food; *pâkana* are medicines which assist in digesting undigested food, but do not increase the appetite, Mat. Med. 5. Cf. Suçr. I. 156. 6. Unser Metall gehört also zu den Stoffen, welche sind appetizers as well as digestives (Mat. Med. a. a. O.). So stehen *dîpana* und *pâkana* noch neben einander V. 131 und 188.

<sup>6)</sup> Handwörterbuch der reinen und angew. Chemie, V. 212: Als hämmerbares Messing wird eine Legirung angefertigt, welche aus 3 Thln. Kupfer auf 2 Thle. Zink besteht.



8. Damascirter Stahl<sup>1)</sup>

35. heisst: *vartaloha* (aus verschiedenen Lagen bestehendes Metall), *vartatikshṇa* (desgl. Stahl), *vartaka* (aus Lagen bestehend), *lohasamkara* (aus einer Metallmischung entstanden), *nīlaka* (bläulich), *nīlaloha* (bläuliches Metall), *lohaḡa* (aus Metall hervorgegangen), *baṭṭalohaka* (prakritisirt aus *vartalohaka*).

<sup>1)</sup> Die Identificirung darf nicht als ganz gesichert betrachtet werden; im PW. sind die ersten in V. 35 aufgezählten Synonyma mit 'eine Art Messing' übersetzt, dagegen *lohasamkara*, *nīlaka* und *nīlaloha* mit 'blauer Stahl'. Man könnte Zink vermuthen und sich auf eine Erklärung des Çkdr. berufen, welcher s. v. *vartaloha* sagt: *vidri iti bhāshā*; denn *bidrī* ist nach Shakespeare, A Dictionary Hindūstānī and English <sup>4</sup>: 'a kind of tutanag inlaid with silver, used to make ḥukḡa bottoms, cups etc. and so called from Beeder, the name of a city and province'. Damit ist zu vergleichen, was Hunter, Imperial Gazetteer of India IV. 581 sagt: Damascening in silver, which is chiefly done upon bronze, is known as *bidari* work. Vor allen Dingen aber ist zu bemerken, dass Zink im Sanskrit *jaḡada* heisst (Bhāvapr. I. 1. 254, 13, 14; 258, 11; 2. 91, 2 ff. Mat. Med. 71), und es wird nicht zu viel Gewicht darauf zu legen sein, dass im Bhāvapr. diesem *jaḡada* einige der Eigenschaften und Kräfte beigelegt werden, welche oben V. 36 unserem *vartaloha* zugeschrieben sind. Der Hauptgrund, welcher mir gegen das Zink zu sprechen scheint, liegt in der Bedeutung der Namen selbst, unter denen *vartatikshṇa* doch zu ostensibel das Grundwort für Stahl, *tikshṇa*, aufweist. Sucht man nun aus den Synonymen die Identität des Metalles festzustellen, so empfiehlt sich als Ausgangspunkt am besten das zuletzt genannte *baṭṭalohaka*, dessen *baṭṭa* offenbar nichts anderes ist, als eine volkssprachliche Form des in den drei ersten Namen auftretenden *varta*, — wenn man nicht etwa gar in *varta* eine erst aus *baṭṭa* herausetymologisirte Sanskritform sehen will. *baṭa* heisst nun in Marāṭhī nach Molesworth, Murāṭhee and English Dict. <sup>2</sup>, 'a kind of iron', auch 'the steel-head of the stone-splitters' *sutakī* (an instrument of stone-splitters, wohl Hammer oder Meissel). Danach scheint für unsern Paragraphen am besten der damascirte, d. h. aus verschiedenen Lagen (*varta*) zusammengeschweisste Stahl zu passen, obwohl — wie sich nicht verkennen lässt — die Stellung desselben an diesem Orte auffällig ist. Für unsere Identificirung dürfte aber noch sprechen, dass 'damascening on iron and steel' gerade in Kashmir im Gebrauch ist (cf. Hunter a. a. O.) und dass also der Verfasser unseres Wörterbuchs, der ein Kashmirer ist, besondere Veranlassung gehabt haben kann den damascirten Stahl an hervorragender Stelle zu nennen.



36. Er schmeckt scharf und ist warm, ist aber auch bitter und kalt; er wirkt gegen Schleim und Galle und heilt, wenn er süß schmeckt, Hitze und krankhaften Harnfluss.

### 9. Magneteisen

37. ist siebenfach benannt: *ajaskânta* (Eisen liebend, s. v. a. anziehend), *kântaloha*<sup>1)</sup> (dass.), *kânta* (wohl nur eine aus den anderen Namen hergeleitete Verkürzung), *lohakântaka* (Eisen liebend), *kântâjasa* (dass.), *kṛshṇaloha* (schwarzes Eisen), *mahâloha* (edles Eisen).
38. Magneteisen schmeckt streng und trocken und ist warm; es heilt am besten Gelbsucht und Geschwüre, wirkt gegen Schleim und Galle und ist für Männer ein unübertreffliches Elixir.<sup>2)</sup>
39. So heisst es auch: 'Eine vierfache Art (Magnet) giebt es, *bhrâmaka* (hin und her bewegend, näml. das Eisen), *kumbaka*<sup>3)</sup> (küssend), *romaka* (römisch) und *khedaka* (an sich drückend, festhaltend). Diese nehmen in der Reihenfolge zu an den Eigenschaften des Magnets und verleihen (je nach der Reihe) Stärke, körperliche Schönheit, Schwärze des Haupthaars und Gesundheit.'
40. Und ebenso: 'Verschiedene Arten von Magneteisen giebt es: *bhrâmaka*, *kumbaka* u. s. w.; sie alle wirken als vortreffliche Elixire und verschaffen Götterkräfte.<sup>4)</sup>
41. Ohne Quecksilber kein Magnet, ohne Magnet keine Mixtur! Aus der Vereinigung von Quecksilber und Magnet entsteht ein Elixir.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> In der heutigen indischen Medicin ist nach Mat Med. 46 *kântaloha* (oder *lauha*, wie dort steht) Gusseisen.

<sup>2)</sup> Cf. Bhâvapr. I. 2. 256, 7 ff.

<sup>3)</sup> *Kumbaka* steht als magnetisch unter den Mineralien Bhâvapr. I. 1. 265, 3, 4.

<sup>4)</sup> Von einem ähnlichen Enthusiasmus für *kântaloha* zeugen die Zeilen Bhâvapr. I. 2. 256, 10, 11.

<sup>5)</sup> Recepte, nach denen Eisen und Quecksilber gemischt werden, finden sich Mat. Med. 47, 49, 54 und sonst.



## 10. Eisenrost

42. heisst *lohakittā* (Eisenausscheidung), *kittā* (Ausscheidung), *lohakūrṇa* (Eisenstaub), *ajomala* (Eisenschmutz), *lohaḡa* (am Eisen entstehend), *krshṇakūrṇa* (schwarzer Staub), *kārshṇja* (Schwärze), *lohamala* (s. v. a. *ajomala*).<sup>1)</sup>
43. Eisenrost schmeckt süß und scharf und ist warm; er vertreibt Würmer und Blähungen, Verdauungsbeschwerden<sup>2)</sup>, durch Wind hervorgerufene Cholik, krankhaften Harnfluss, Unterleibsleiden und Geschwüre.

## 11. Eisen und Stahl.

44. Eisen hat neun Namen: *muṇḍa* (kahl), *muṇḍājasa* (kahles Eisen), *loha* (masc.), *dr̥shatsāra* (steinhart oder Kern des Steines), *ḡilātmaḡa* (Kind des Felsens), *aḡmaḡa* (aus Felsen gewonnen), *kr̥shiloha* (Metall zum Pflügen), *āra* (Erz), *kr̥shṇājasa* (schwarzes Eisen).
45. Stahl ist fünfzehnfach benannt: *tīkshṇa* (scharf), *ḡastrājasa* (Waffen-Eisen), *ḡastra* (Waffe, wohl Verkürzung des vorigen), *piṇḍa* (Klumpen), *piṇḍājasa* (Klumpen-Eisen), *ḡaṭha* (falsch, boshaft), *ājasa*, *niḡita* (scharf), *tīvra* (dass.), *loha* (neutr.), *khaḍḡa* (Schwert), *muṇḍaḡa* (aus Eisen hervorgegangen), *aḡas*, *kītrājasa* (glänzendes Eisen), *kīnaḡa* (in China heimisch).
46. Das Metall<sup>3)</sup> schmeckt trocken und bitter und ist warm; es

<sup>1)</sup> Sonst heisst Eisenrost noch *maṇḍūra*, Suḡr. II. 468, 9. Mat. Med. 46. Bhāvapr. I. 1. 256, 13 hat noch die Namen *lohasimhānikā*, *kittī* und *simhāna*.

<sup>2)</sup> *guḍa-maṇḍūra* wird gegen dyspepsia Mat. Med. 50 vorgeschrieben; das in der Note citirte Recept aus Bhāvapr. steht II. 3. 11, 18. Die Krankheit wird als *parinām sul* (= *parināma-ḡūla*) ausführlich beschrieben von Wise, Commentary<sup>2</sup> 345. — Nach Bhāvapr. I. 1. 255, 13 und 256, 14 hat Eisenrost die gleichen Kräfte wie Eisen.

<sup>3)</sup> In *loha* sind hier Eisen und Stahl deutlich zusammen begriffen, wie auch Bhāvapr. I. 1. 255, 7 unter *loha* und den folgenden Namen, von denen noch *ḡastraka* und *kālājasa* der Reihe der unsrigen hinzuzufügen sind.



wirkt gegen Wind, Galle und Schleim und heilt krankhaften Harnfluss, Gelbsucht und Cholik.<sup>1)</sup> Stahl gilt für vorzüglicher als Eisen.

## 12. Die schädlichen Einflüsse der Metalle in ungereinigtem Zustande.

47. Wenn es nicht vollständig gereinigt ist<sup>2)</sup>, wirkt Gold in schwer heilbarer Weise erschlaffend und Schweiss erzeugend<sup>3)</sup>, Silber hemmt die Functionen der Eingeweide und ruft Schwäche hervor<sup>4)</sup>, Kupfer erzeugt Erbrechen und Schwindel<sup>5)</sup>, Blei und Zinn Schwäche der Glieder<sup>6)</sup>, Eisen Unterleibs- und andere Krankheiten, Stahl Cholik<sup>7)</sup>, Magneteisen Eingeweideleiden und Pusteln.
48. Eisen und Stahl, wenn sie der Reinigung entbehren, bewirken (ausserdem noch) Appetitlosigkeit, Schwerfälligkeit und Leibesanschwellungen. Eisen, mit Weissmessing gemischt, wirkt septisch und erhitzend; mit Roth- oder Gelbmessing (zersetzt) trübt es den Geist und erzeugt Geschwüre.

---

<sup>1)</sup> Suçr. I. 228. 3: *loha* erregt Wind, ist kalt und vertreibt Durst sowie Galle und Schleim. Cf. Bhāvapr. I. 1. 255, 10 ff.; 2. 93, 6 ff. Auffallender Weise weichen diese beiden Werke, welche das Eisen kalt nennen, von unserem Texte, der es als warm bezeichnet, in einem Punkte ab, für welchen die medicinischen Schriften der Inder eine systematische Vorliebe zeigen; vgl. die Anm. zu V. 81 und 93. — Mat. Med. 47: It (iron) is used in painful dyspepsia, - - jaundice, - - urinary diseases. Vgl. auch die folgenden Seiten. Wise, Commentary <sup>2</sup> 123.

<sup>2)</sup> *saṃjag aṣoḍhitam* ist s. v. a. *na saṃjak ṣoḍhitam*.

<sup>3)</sup> Cf. Bhāvapr. I. 1. 252, 16 ff.; 2. 83, 14 ff.

<sup>4)</sup> Ebendas. I. 1. 253, 12, 13; 2. 87, 17 ff.

<sup>5)</sup> Ebendas. I. 1. 254, 3, 4; 2. 88, 19 ff.

<sup>6)</sup> Ebendas. I. 1. 255, 2, 3; 2. 90, 4 ff. Die obige Fassung von *aṅgadosha* gebietet der Parallelismus mit *ākṣhepa-kampaṇ* 'Zuckungen und Zittern' im Bhāvapr.

<sup>7)</sup> Bhāvapr. I. 1. 255, 14 ff.; 2. 92, 1 ff.



## II. Nicht-metallische Mineralien.<sup>1)</sup>

### 1. Rother Arsenik

49. hat zehn Namen: *manahçilâ*<sup>2)</sup> (Stein des Sinnes oder Geistes), *kunañi*, *manoññâ* (dem Sinn entsprechend, gefällig), *çilâ* (Stein), *manohvâ* (nach *manas* 'Sinn' benannt), *nâgaçihvikâ* (Schlangenzünglein), *nepâlikâ* (in Nepal heimisch), *manaso guptâ* (sonst *manoguptâ*, vom Sinn beachtet?), *kaljânikâ* (schön), *rogâçilâ* (Krankheitsstein).<sup>3)</sup>
50. Rother Arsenik schmeckt scharf<sup>4)</sup>, glänzt, wirkt verdünnend<sup>5)</sup> und zerstört Gifte; er heilt Besessenheit, Furcht, Geistesverwirrung<sup>6)</sup> und verleiht die Fähigkeit, andere sich unterthan zu machen.

### 2. Mennig, rothes Bleioxyd,<sup>7)</sup>

51. hat vierzehn (*manu*) Bezeichnungen: *sindûra*, *nâgarenu* (Bleistaub), *rakta* (roth), *simantaka* (für den Scheitel, d. h. zu dessen Färbung benutzt), *nâgaçâ* (aus Blei entstanden), *nâgagarbha* (dass.), *çona* (roth), *viraraças* (Männerstaub?),

<sup>1)</sup> Mit der Classificirung solcher Dinge darf man es bei einem indischen Lexikographen nicht so genau nehmen; denn es stehen in diesem Abschnitte eine Reihe von Stoffen, welche nach unserer Erkenntniss in den ersten gehörten, Quecksilber, Antimon, Legirung von Silber und Gold u. s. w.

<sup>2)</sup> Die verschiedenen mit *manas* gebildeten Namen beziehen sich entweder auf die Schönheit der Farbe oder auf die Kraft des Arseniks den Verstand zu conserviren, sofern er Besessenheit abwendet.

<sup>3)</sup> Bhâvapr. I. 1. 264, 2, 3 hat noch die Namen *naipâli*, *golâ* und *divjaushadhi* (himmlisches Heilmittel).

<sup>4)</sup> Suçr. I. 132. 16.

<sup>5)</sup> *lekhana* or attenuants remove bad humours and altered constituents of the body by thinning them gradually and thus clearing the system of them. Mat. Med. 6.

<sup>6)</sup> Suçr. II. 298. 4 wird der Stoff gegen *mûrkhâ* 'Ohnmacht' verordnet und bei Dhanvantari heisst es (Roth): *bhûtâveçâ-bhajam hanti pralepatilakâdibhih*. Zu dem ganzen Verse vgl. Bhâvapr. I. 1. 264, 4 ff.; 2. 106, 18 ff.

<sup>7)</sup> Mat. Med. 73: The read oxide of lead, or minium, was manufactured by the ancient Hindoos. It is known by the name of *sindûra*, and is used by all married Hindoo women as a paint for the forehead.



52. *gaṇeṣabhūṣaṇa* (Gaṇeṣa's Schmuck), *saṁdhjârâga* (von der Farbe der Abenddämmerung), *çrîṅgâraka* (Schmuck), *sau-bhâgja* (Wohlfahrt schaffend), *aruṇa* (röthlich), *maṅgalja* (Glück bringend).<sup>1)</sup>
53. Mennig schmeckt scharf, bitter und ist warm; er heilt Wunden und ist ein vorzügliches Mittel gegen Aussatz, Blutungen, Vergiftung, Jucken und Rothlauf.<sup>2)</sup>
54. Derjenige Mennig ist rein und bringt Glück, welcher schönfarbig, das Feuer aushaltend<sup>3)</sup>, fein, glatt, klar, schwer, weich und aus einer Goldmine gewonnen ist.<sup>4)</sup>

### 3. Kalk der Bhûnâga-Schnecke.

55. Die *bhûnâga*-Schnecke (Erdschlange) hat noch folgende Namen: *kshitinâga* (dass.), *bhûgantû* (Erdgeschöpf), *rakta-gantuka* (rothes Geschöpf), *kshitiḡa* (erdgeboren), *kshitiḡantu* (Erdgeschöpf), *bhûmiḡa* (erdgeboren), *raktatundaka* (Rothmaul).
56. Die *bhûnâga*-Schnecke (oder vielmehr die Kalkmasse, aus welcher ihr Haus besteht) wird beim Calciniren des Diamanten verwendet<sup>5)</sup> und leistet sonst mancherlei

<sup>1)</sup> Bhâvapr. I. 1. 258, 16, 17 hat noch *raktareṇu* (rother Staub) und *śîsaḡa* (s. v. a. unser *nâgaḡa*).

<sup>2)</sup> Fast identisch Bhâvapr. I. 1. 258, 18, 19; 2. 95, 19, 20. Nach Mat. Med. 73 wird Mennig gegen eruptive skin diseases angewendet.

<sup>3)</sup> Der Farbstoff wird bekanntlich durch langdauernde Erhitzung gewonnen. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie, I. 826: Auch wird die Operation des Brennens zuweilen wiederholt, um die Farbe des Productes zu erhöhen.

<sup>4)</sup> Natürlicher Mennig ist jedoch nicht in der Nähe des Goldes gefunden.

<sup>5)</sup> *vaḡramâra* (im PW. ist s. v. *kshitinâga* aus Çkdr. fehlerhaft *vaḡrasâraḡatvam* abgedruckt) ist s. v. a. *vaḡrasja mârâṇam*. Wie andere Mineralien werden auch Diamanten und sonstige Edelsteine pulverisirt und unter Zusetzung verschiedener Stoffe geröstet, um als Arznei zu dienen. Nachdem vorher das *mârâṇa*, Calciniren, vieler Metalle und Mineralien beschrieben ist, wird Bhâvapr. I. 2. 108, 3 ff. auch das des Diamanten erörtert; unter dem Zeile 6 genannten *bhûḡamḡa* wird nach Ausweis unseres Textes schwerlich etwas anderes als der *bhûnâga* zu verstehen sein.



Dienste<sup>1)</sup>; auch wird sie (als ein Ingrediens) bei der Präparierung von Quecksilber genannt<sup>2)</sup>; das in ihr lebende Thier aber ist Antidoton.

#### 4. Zinnober

57. ist mit fünfzehn (*bâṇabhū*) Namen bestimmt: *hīṅgula*, *barbara* (im Lande der Barbaren gewonnen), *rakta* (roth), *surāṅga* (schönfarbig), *sugara* (sehr giftig), *rañgana* (färbend), *darada* (aus dem Lande der Darada kommend), *mlekkha* (s. v. a. *barbara*), *kitrāṅga* (glänzend), *kūrṇapārada* (Staub-Quecksilber),
58. ferner *karmāraka*, *mañirāga* (von der Farbe der Edelsteine), *rasodbhava* (aus Quecksilber hervorgegangen), *rañgaka* (färbend), *rasagarbha* (s. v. a. *rasodbhava*).<sup>3)</sup>
59. Zinnober schmeckt süß und bitter; er ist warm und wirkt gegen Wind und Schleim; bei längerem Gebrauch benimmt

<sup>1)</sup> *vigñāna* ist nach Lexikographen (cf. PW. s. v.) = *çilpa* und *karman*; diese Bedeutung können wir hier allein gebrauchen.

<sup>2)</sup> Reines Quecksilber wird durch Erhitzung von Zinnober und Zusetzung von Kalk (vgl. Handwörterb. d. r. u. angew. Chemie, VI. 744 oben) gewonnen; dieser Process heisst *gārāṇa*. Cf. die *hīṅgulādrasākarṣaṇa-vidhi* Bhāvapr. I. 2. 103, 15 ff. und Mat. Med. 28: Mercury is first rubbed with brick-dust and garlic, then tied in four folds of cloth and boiled in water over a gentle fire for three hours in an apparatus called *Dolā yantra*. - - Mercury obtained by sublimation of cinnabar is considered pure and preferred for internal use. Zu vergl. ist auch ebendas. das Präparat, welches den Namen *śaḍguṇabali-gārīta-rasa* führt, d. h. 'unter Zersetzung mit dem sechsfachen Quantum Schwefel präparirtes Quecksilber'. Wie Bhāvapr. I. 2. 99, 5 ff. lehrt, ist *gārāṇa* 'Sublimiren' synonym mit *ūrdhva-pātana*. Ueber sonstige chemische Prozesse mit Quecksilber vgl. die Anmerkungen zu V. 112.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 261, 4 ff., wo noch *īṅgula* steht; hier finden wir auch eine speciellere Angabe über drei verschiedene Zinnobersorten: *karmāra*, *çukatunḍaka* (Papagei-Schnabel) und *hamsapāda* (Gänsefuss); die erste dieser drei Arten spielt ins helle, weissliche (*çuklavarna*), die zweite ist gelblich (*sapīta*), die letzte von der Farbe der chinesischen Rose (*gavākusumasamkāṣa*).



er das Fieber, sei dieses aus krankhafter Affection der drei oder auch nur zweier Feuchtigkeiten entstanden.<sup>1)</sup>

### 5. Gelber und rother Ocker.<sup>2)</sup>

60. Gelber Ocker heisst *gairika* (aus den Bergen kommend), *raktadhātu* (rothes Mineral), *giridhātu* (Berg-Mineral), *gavedhuka* (neutr.; als masc. und fem. Coix barbata), *dhātu* (Mineral), *raṅgadhātu* (rothfarbiges Mineral), *giriḡa* (s. v. a. *gairika*), *girimṛdbhava* (in der Erde der Berge sich findend).<sup>3)</sup>
61. Die andere Art (der rothe Ocker) hat sechs Namen: *suvarṇa-gairika* (Gold-Ocker), *svaṇadhātu* (dass.), *suraktaka* (sehr roth), *saṁdhjābhra* (von der Farbe einer Regenwolke in der Abenddämmerung), *babhrudhātu* (rothbrauner Ocker), *ḡilādhātu* (s. v. a. *giridhātu*).
62. Ocker schmeckt süß und zusammenziehend und ist kalt; er heilt Wunden, Blasen, Hämorrhoiden und verbrannte Stellen.<sup>4)</sup> Die mit *svaṇa* 'Gold' beginnende Sorte (d. h. die zweite) ist besser.

### 6. Alaunschiefer<sup>5)</sup>

63. hat vierzehn Namen: *tuvarī* (adstringirend), *mṛd* (Thon), *saurāshṭrī* (im Lande Surāshṭra heimisch)<sup>6)</sup>, *mṛtsā* (schöner Thon), *āsaṅga*, *surāshṭragā* (aus dem Lande Surāshṭra kommend)<sup>6)</sup>, *bhūghnī* (den Boden umbringend, d. h. seine

<sup>1)</sup> Bhāvapr. I. 1. 261, 10, 11; 2. 103, 13, 14. Mat. Med. 31 wird eine Arznei, die als wesentlichstes Ingrediens Zinnober enthält und von diesem den Namen *hīṅguleçvara* hat, gegen ordinary remittent fever verordnet.

<sup>2)</sup> Mat. Med. 96: Two sorts of *gairikā* or ochre are mentioned by Sanskrit writers, namely, red and yellow. *Suvarṇagairika* ist röther als *gairika*, Bhāvapr. I. 1. 265, 6.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 265, 5 hat noch *gairēja* (s. v. a. unser *gairika*).

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 1. 265, 7, 8. Mat. Med. 96: It is described as sweetish, astringent, cooling and useful in ulcers, burns, boils etc.

<sup>5)</sup> Mat. Med. 80: Alum is prepared from alum shale in the Punjab and Behar. Die Behandlung des Alaun selbst folgt später V. 119, 120.

<sup>6)</sup> Mat. Med. 96: A sweet scented earth brought from Surat and called *Saurāshṭra mṛttikā* is regarded as astringent and useful in hemorrhages. Cf. Wise, Commentary <sup>2</sup> 125.



Fruchtbarkeit zerstörend), *mṛtālaka* (Thon), *kāmsī*<sup>1)</sup>, *mṛttikā* (Thon), *suramṛttikā* (Götterthon), *stutjā* (preiswerth), *kāṇkshī*, *suśātā* (schön).<sup>2)</sup>

64. Alaunschiefer schmeckt bitter, scharf, zusammenziehend und sauer. Er wirkt verdünnend, ist den Augen heilsam und adstringierend<sup>3)</sup> und benimmt Erbrechen sowie die durch Galle hervorgerufene Hitze.<sup>4)</sup>

#### 7. Gelber Arsenik, Auripigment,

65. hat siebenzehn Namen: *haritāla* (gelber Arsenik, *āla*), *godanta* (Rindszahn), *pīta* (gelb), *naṭamaṇḍana* (Schmuck der Schauspieler), *gaura* (hellgelb), *kitrāṅga* (glänzend), *piṅgaraka* (goldfarben), *ala* (vgl. *āla*), *tālaka*, *tāla* (zwei unorganische Abkürzungen von *haritāla*),  
 66. *kanakarasa* (Goldmineral), *kāṇkanaka* (goldig), *bidālaka* (Katze?), *kitragandha* (von auffälligem Geruch), *piṅga* (bräunlich), *piṅgasāra* (bräunlicher Stoff), *gaurīlalita* (der Gaurī lieb).<sup>5)</sup>  
 67. Gelber Arsenik schmeckt scharf, ist warm und glänzend, heilt Hautkrankheiten, wendet die von Dämonen drohenden Gefahren ab und beseitigt die durch Gifte oder Wind erregten Schmerzen.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> *kāmsapātra* ist s. v. a. *ādhaka* (ein Maass; s. Böhtlingk, Wörthb. in kürz. Fassung); nun heisst *ādhakī* aber auch Alaunschiefer (Ngh. Pr. und Bhāvapr. I. 1. 265, 24) und daher ist derselbe auch mit dem Synonymon *kāmsī* benannt.

<sup>2)</sup> Bhāvapr. I. 1. 265, 23, 24 hat *mṛtsnā* für unser *mṛtsā*.

<sup>3)</sup> *grāhi(n)* or inspissants are medicines which from their stomachic, digestive and heating qualities, dry the fluids of the body. Mat. Med. 6. — Ueber *lekhana* s. Anm. z. V. 50.

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 1. 266, 1 legt dem Alaunschiefer dieselben Kräfte bei, wie dem Alaun (*sphaṭikā*).

<sup>5)</sup> Bhāvapr. I. 1. 263, 11 ff. hat noch das in unserem *haritāla* enthaltene *āla* und unterscheidet zwei Sorten des gelben Arsens, *pattra-haritāla* und eine geringere *piṇḍaharitāla*, wie Mat. Med. 41.

<sup>6)</sup> Bhāvapr. I. 1. 263, 19 ff.; 2. 106, 5. Mat. Med. 42 unten und 44 oben wird gelber Arsenik namentlich als Mittel gegen skin diseases genannt. Wise, Commentary <sup>2</sup> 124. — *ruḡārti* in unserem Verse ist nur Redeschmuck, wie *ārtidosha* V. 203.



8. Steinharz<sup>1)</sup>

68. heisst *çilâgatu* (wörtlich Steinharz), *açmottha* (aus Stein hervorgegangen), *çaila* (dass.), *giriğa* (aus den Bergen kommend), *açmağa* (aus den Steinen kommend), *açmalâkshâ* (Steinlack), *açmağatuka* (Steinharz), *ğatvaçmaka* (dass.).<sup>2)</sup>
69. Steinharz schmeckt bitter und scharf; es ist warm, ein Alterativum und heilt krankhaften Harnfluss, Geistesverwirrung, Blasenstein, Geschwüre, Aussatz und Fallsucht.<sup>3)</sup>

## 9. Schwefel

70. ist mit fünfzehn (*çarabhû*) Namen benannt: *gandhaka* (geruchreich), *gandhapâshâṇa* (riechendes Mineral), *gandhâçman* (dass.), *gandhamodana* (durch den Geruch erfreuend), *pûti-*

<sup>1)</sup> Mat. Med. 95: *Çilâgatu* literally means stone and lac (irrig, s. oben). The term is applied to certain bituminous substances said to exude from rocks during the hot weather. It is said to be produced in the Vindhya and other mountains where iron abounds. It is a dark sticky unctuous substance resembling bdellium in appearance. It has a bitter taste and a strong smell resembling stale cow's urine. Over platinum foil it burns with a little inflammable smoke and leaves a large quantity of ashes consisting chiefly of lime, magnesia, silica, and iron in a mixed state of proto and peroxide. Vgl. dazu Suçr. II. 83, 1—3, Bhâvapr. I. 1. 258, 22 ff.; 2. 96, 1 ff. Wenn Mat. Med. in der Note zu der eben herausgehobenen Stelle sagt: 'The *çilâgît* or alum earth of Nepal is a different article from the *çilâgatu* of the Sanskrit Materia Medica. The former is an article of Yunâni not Hindu medicine', so liegt hier eine spätere Bedeutungs-differenzierung vor. In unserem Texte werden noch beide Ausdrücke als Synonyma gebraucht; denn *çilâgatu* wird vorn im Register V. 2 als *çilâgît* aufgeführt. Wie ja auch das letztere in der That nichts anderes ist als eine Verstümmelung des ersten.

<sup>2)</sup> Bhâvapr. I. 1. 258, 24 ff. unterscheidet vier Arten von *çilâgatu*, goldenes, silbernes, kupfernes und eisernes; ausserdem stehen dort noch die Namen *adriğatu*, (s. v. a. *çilâgatu*), *çailanirjâsa* (aus dem Felsen hervordringend), *gaireja* (s. v. a. *giriğa*), *çailadhâtuğa* (aus Fels und Metall entstehend).

<sup>3)</sup> Ebendas. I. 1. 259, 3 ff.; 2. 95, 22, 23; 97, 16 ff. und sonst. Mat. Med. 95 unten, 96 oben. Die vielfach vorgeschriebene Anwendung gegen Harnleiden rechtfertigt die Aufnahme der Lesart *meḥa* anstatt *moha*, wie die Hds. A, offenbar verführt durch das folgende *unmâda*, hat. Vgl. übrigens auch noch Suçr. I. 52, 21 ff.



*gandha* (stinkend)<sup>1)</sup>, *atigandha* (stark riechend), *vaṭa* (Kügelchen)<sup>2)</sup>, *saugandhika* (wohlriechend),

71. *sugandha* (dass.), *divjagandha* (himmlisch riechend), *gandha* (Geruch, wohl Abkürzung der das Wort *gandha* enthaltenden Zusammensetzungen), *rasagandhaka* (Myrrhe)<sup>3)</sup>, *kush-thâri* (Feind des Aussatzes), *krûragandha* (gräulich riechend), *kîtaghna* (Insecten tödtend).<sup>4)</sup>
72. Schwefel schmeckt scharf, ist warm, riecht stark und fängt sehr leicht Feuer; er wirkt als Gegengift und heilt Aussatz, Jucken, Beissen und Hautkrankheiten.<sup>5)</sup>
73. Vierfach ist Schwefel der Farbe nach zu unterscheiden als weiss, roth, gelb und schwarz;<sup>6)</sup> an jedem haften besondere Kräfte.
74. Der weisse heilt Aussatz<sup>7)</sup>, der rothe wird in Verbindung mit Metallen<sup>8)</sup>, der gelbe in Verbindung mit Quecksilber verwendet<sup>9)</sup>, der schwarze entspricht den (drei) anderen Farben (d. h. hat ähnliche Eigenschaften wie die übrigen Sorten).<sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> Die *gustus* sind, wie man sieht, verschieden.

<sup>2)</sup> Wohl wegen der Form, in der Schwefel gefunden wird; Handw. d. r. u. ang. Chemie VII, 418: Gediegener Schwefel findet sich - - Körner, Knollen und Nester bildend.

<sup>3)</sup> Wohl wegen der ähnlichen Farbe.

<sup>4)</sup> Bhâvapr. I. 1. 261, 18, 19 hat noch *gandhika* (s. v. a. *gandhaka*), *bali* (*vali*), *valarasâ*.

<sup>5)</sup> Bhâvapr. I. 1. 261, 24 ff.; 2. 104, 5 ff. Mat. Med. 26.

<sup>6)</sup> Bhâvapr. I. 1. 261, 20 ff.

<sup>7)</sup> Wird zu Wundsalben verwendet nach Bhâvapr. a. a. O.

<sup>8)</sup> Unter *loha* ist hier wohl nicht nur Eisen, sondern Metalle im Allgemeinen zu verstehen; denn die verschiedensten werden mit Schwefel zersetzt verordnet: Eisen Mat. Med. 47, 49, 51, 53, 54; Gold 58, 59, 60; Silber 62; Kupfer 63, 64, 65, 66; Zinn 69, 70.

<sup>9)</sup> In combination with mercury it is used in almost all diseases, Mat. Med. 26 und sonst.

<sup>10)</sup> Der Verfasser weiss nichts besonderes über den schwarzen Schwefel zu sagen oder scheut sich ihn, wie Mat. Med. 26, für 'not available' zu erklären und begnügt sich daher mit einer Phrase. Bhâvapr. I. 1. 261, 22 nennt den schwarzen jedoch als den besten.



## 10. Wachs

75. hat neunzehn Namen: *sikthaka* (leicht schmelzbar,  $\sqrt{\text{sik}}$ ), *madhuḡa* (vom Honig herrührend), *siktha* (s. u. *sikthaka*), *vighasa* (Ueberrest), *madhusambhava* (s. v. a. *madhuḡa*), *madhūka* (neutr., als masc. Biene), *madhūkkhishṭa* (vom Honig übrig bleibend), *madana* (erfreuend, berauschend)<sup>1)</sup>, *makshikāmala* (von den Bienen herrührender Bodensatz),
76. *kshaudreja* (vom Honig herrührend), *pītarāga* (gelbfarbig), *snigdha* (klebrig), *mākshikāga* (s. v. a. *madhuḡa*), *kshaudraḡa* (dass.), *madhuḡeṣha* (s. v. a. *madhūkkhishṭa*), *drāvaka* (schmelzbar), *makshikācraja* (von den Bienen stammend), *madhūshita* (im Honig befindlich), *madhūttha* (s. v. a. *madhuḡa*).<sup>2)</sup>
77. Wachs ist klebrig, süß und weich; es beseitigt Aussatz, Wind und Blutungen; mit Senföl in Salbenform präparirt<sup>3)</sup> heilt es aufgesprungene Haut<sup>4)</sup>.

11. Grüner und gelblicher Eisenvitriol.<sup>5)</sup>

78. Grüner Eisenvitriol hat sieben Namen: *kāsīsa*, *dhātukāsīsa* (Metall-Vitriol), *kesara* (Haar und Name verschiedener

<sup>1)</sup> Geht auf berauschende Getränke, die aus Honigwaben bereitet werden. Çkdr. liest *modana*.

<sup>2)</sup> Bhāvapr. I. 2. 63, 3, 4 hat noch *majana* (falsch für *madana*), *madhvādhāra* (Honig enthaltend), *madanaka* (s. v. a. *madana*).

<sup>3)</sup> *kaṭusnigdham* des Textes darf nicht in zwei Worte zerlegt werden; denn scharf (*kaṭu*) kann Wachs nicht sein und *snigdha* würde in unnützer Weise das vorangehende synonyme *pikṭhala* wieder aufnehmen. Wenn man demnach genöthigt ist *kaṭusnigdha* als einen einheitlichen Begriff zu fassen, so bietet *kaṭusneha* PW., das wohl Senföl bedeuten wird, die Handhabe zur Erklärung: *kaṭusnigdha* muss ein Wachs bezeichnen, das mit einem scharfen Oel zu Salbe verarbeitet ist.

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 2. 63, 5, 6; das hier stehende *rakta* entspricht dem *asra* unseres Textes. Die Angabe bei Suçr. II. 1. 153, 1, 2 wird wiedergegeben durch Mat. Med. 278: Wax, called *siktha* in Sanskrit, is used in the preparation of ointments and *ghṛtas* for external application.

<sup>5)</sup> Mat. Med. 55: Two sorts of sulphate of iron are mentioned, namely, *Dhātukāsīsa* or green variety and *Pushpakāsīsa* or yellowish variety. The latter is evidently sulphate of iron, covered with the basic sulphate of the sesquioxide from absorption of oxygen (was für Chemiker verständlich sein wird). Zwei verschiedene Sorten von *kāsīsa* kennt



- Pflanzen), *hamsalomaça* (Gänseflaum habend), *çodhana* (reinigend), *pâmsukâsîsa* (Staub-Vitriol), *çubhra* (schön).<sup>1)</sup>
79. Grüner Eisenvitriol schmeckt zusammenziehend und ist kalt; er wirkt als Gegengift, heilt Aussatz, vertreibt Jucken und Würmer, stärkt die Sehkraft und mehrt die Schönheit.<sup>2)</sup>
80. Gelblicher Eisenvitriol heisst: *pushpakâsîsa* (Blüthenvitriol), *vatsaka* (neutr., als masc. Name der Whrigtia antidysenterica), *malîmasa* (schmutzig), *hrasva* (Name einer Gemüsepflanze), *netraushadha* (Augenarzenei), *dhauta* (rein, blank), *viçada* (dass.), *nîlamṛttikâ* (schwarzer Thon).
81. Gelblicher Eisenvitriol schmeckt bitter und ist kalt, er heilt aufgestrichen Augenleiden und verschiedene Hautkrankheiten, wie Krätze, Aussatz u. s. w.<sup>3)</sup>

## 12. Schwefelkies

82. hat fünfzehn (*bânabhû*) Namen: *mâkshika* (Honig), *mâkshîka* (dass.), *pîtaka* (gelb), *dhâtumâkshika* (mineralischer Honig, d. h. honigfarbiges Mineral), *tâpîga* (an dem Flusse Tâpî vorkommend), *tâpjaka* (dass.), *tâpja* (dass.), *âpîta* (gelblich), *pîtamâkshika* (gelber Schwefelkies),
83. *âvarta*<sup>4)</sup>, *madhudhâtu* (Honig-Mineral), *kshaudra* (Honig) und so noch einmal *dhâtu* (d. h. *kshaudradhâtu*, gleich-

---

schon Suçr. I. 140, 13 und unterscheidet dieselben auch sonst dem Namen nach. — Aus dem Synonymon *nîlamṛttika* sollte man für die zweite Art eher eine schwarze Farbe voraussetzen (wie auch PW. gethan hat), wenn wir nicht Bhâvapr. I. 1. 265, 19 die directe Angabe hätten, dass *pushpakâsîsa* 'etwas gelb' (*kinṁkîtpîta*) wäre.

<sup>1)</sup> Bhâvapr. I. 1. 265, 18.

<sup>2)</sup> Wise, Commentary <sup>2</sup> 123.

<sup>3)</sup> Die Kräfte beider Sorten sind zusammengefasst Bhâvapr. I. 1. 265, 20 ff. Auffallender Weise wird hier Eisenvitriol warm (*ushṇa*) genannt; vgl. die Anm. zu V. 46 und 93.

<sup>4)</sup> Etwa 'auszuschmelzendes Mineral'? Cf. *âvartana*, das nach PW. auch 'das Schmelzen von Metallen' bedeutet.



werthig mit *madhudhātu*)<sup>1)</sup>, *mākshikadhātu* (dass.), *hemamākshika* (Gold-Schwefelkies).<sup>2)</sup>

84. Schwefelkies schmeckt süß, bitter, sauer und scharf; er wirkt gegen Schleim und vertreibt Schwindel, Herzklopfen, Ohnmachtsanfälle, Asthma, Husten und Vergiftung.<sup>3)</sup>
85. Zwei Sorten von Schwefelkies werden aufgeführt, die eine nach Gold benannt (also *hemamākshika* in V. 83), die andere als *tāramākshika* (Silber-Schwefelkies), nach dem Merkmal der verschiedenen Farbe;<sup>4)</sup> den Kräften nach übertreffen sie je ein wenig (das Metall, nach dem sie benannt sind, d. h. Gold, resp. Silber).<sup>5)</sup>
86. Der Name *tāramākshika* ist angezeigt bei dem (Schwefelkies), welcher einen Theil Silber (wörtlich: ein Viertel u. s. w. Silber, d. h. ein Viertel oder auch weniger oder mehr) enthält; *hemamākshika* dagegen bei dem Gold in sich bergenden. Die letztere Sorte befreit von Krankheiten und verleiht Kraft und Wohlbefinden.

<sup>1)</sup> Die Lesart von A, *kshaudradhātus*, konnte nicht aufgenommen werden, weil dabei die Namen nicht die Zahl 15 ergeben haben würden.

<sup>2)</sup> Bhāvapr. I. 1. 256, 21, 22 hat noch *madhu* (als Synonymon von *mākshika*); denn es ist offenbar *madhu-mākshikam* in der Ausgabe zu trennen.

<sup>3)</sup> Ebendas. I. 1. 257, 5 ff., 15 ff. Mat. Med. 56: Iron pyrites - - has a sweetish bitter taste etc.

<sup>4)</sup> Mat. Med. 56: Iron pyrites - - occurs in two forms, namely, in dark yellow nodules with a golden lustre, and in silvery radiated crystals. The former is called *Svarṇamākshika* and the latter *Tāramākshika*. The ancients supposed that they contained gold and silver respectively, in combination with other ingredients, and possessed in part the properties of those precious metals. Cf. Bhāvapr. I. 1. 256, 23 ff.; 257, 11 ff.

<sup>5)</sup> Bhāvapr. I. 1. 257, 3, 4: 'Nicht allein die Kräfte des Goldes haften am *Svarṇamākshika*, sondern auch noch andere Kräfte, weil Gold hier mit einem anderen Stoff verbunden ist'; und Zeile 14 steht das entsprechende vom Silber (hier ist zu lesen: *na kevalam rūpjagunā var-tante tāramākshike*). Dabei vermissen wir in unserem Text die im Bhāvapr. sich findende Einschränkung, dass im allgemeinen die beiden Sorten Schwefelkies in ihren Wirkungen dem Gold und Silber nachstehen.



## 13. Fünf zu Salben, speciell zu Collyrien, verarbeitete Stoffe.

a) Schwefelantimon<sup>1)</sup>

87. ist mit fünfzehn (*çarabhû*) Namen bestimmt: *añgana* (Salbe, Collyrium), *jāmuna* (in der Jamunâ sich findend), *krshṇa* (schwarz), *nādeja* (in Flüssen vorkommend), *mekaka* (dunkelfarbig), *srotoḡa* (s. v. a. *nādeja*), *drkprada* (Sehkraft verleihend), *nīla* (schwarz), *sauvīra* (im Lande der  $S_{\text{au}}^{\text{u}}$ vīra heimisch), *suvirāḡa* (dass.),
88. Ferner<sup>2)</sup> *nīlāñgana* (schwarzes Collyrium), *kakshushja* (den

<sup>1)</sup> In der Identificirung dieses Stoffes bin ich einmal von Mat. Med. abgewichen, deren sonst wohl orientirter Verfasser in diesem Falle anscheinend nicht gut unterrichtet ist. Er sagt S. 73, 74: Galena or sulphide of lead is called *añgana* or *sauvirāñgana* in Sanskrit, and *krshṇa surmā* in Vernacular. It is called *añgana*, which literally means collyrium or medicine for the eyes, from the circumstance of its being considered the best application or cosmetic for them. - - *Sauvirāñgana* is said to be obtained from the mountains of Sauvira, a country along the Indus, whence it derives its name. The article supplied under its vernacular name *surmā* is the sulphide of lead ore. *Surmā* is usually translated as sulphide of antimony, but I have not been able to obtain a single specimen of the antimonial ore from the shops of Calcutta and of some other towns (cf. auch Shakespear s. v.). — Das PW. übersetzt die Namen unseres Stoffes durch 'schwarzes Schwefelantimon', und auch Wise, Commentary<sup>2</sup> 122 nennt das *sauvīra* 'sulphurate of antimony', — eine Auffassung, vor der Udoy Chand Dutt sich deshalb scheut zu haben scheint, weil er diesen Stoff nicht in den Läden bekommen konnte. Möglich aber auch ist es, dass der Name später auf schwefelsaures Bleioxyd übertragen ist; denn schon Bhāvapr. I. 1. 264, 10, 13 nennt das *sauviram añganam* weiss und kann deshalb das farblose Bleivitriol meinen. In unserem Texte jedoch weist die durch eine Reihe von Namen ausgesprochene schwarze Farbe auf Schwefelantimon und der in V. 98—100 behandelte Stoff ist das reine aus Schwefelantimon und Antimonerzen gewonnene Antimon. Vgl. Handwörthb. d. r. u. ang. Chemie I. 436, 437: Das Antimonsulfür ist eisengrau; das natürliche grauschwarz, von metallischem Glanz, leicht pulverisirbar. - - Das im Handel vorkommende Antimonsulfür unterscheidet sich in seinen äusseren Eigenschaften nur wenig von dem reinen, es giebt aber gewöhnlich kein rothschwarzes, sondern ein schwarzes Pulver.

<sup>2)</sup> Ueber diesen Gebrauch von *sa*, der fast dem einer anreihenden Conjunction gleichkommt, vgl. PW. VII. 452 oben.



Augen heilsam), *vârisambhava* (aus dem Wasser kommend), *kapotaka* (taubenfarbig, grau), *kâpota* (dass.).<sup>1)</sup>

89. Schwefelantimon wird als kalt bezeichnet, als scharf, bitter und zusammenziehend schmeckend; es thut den Augen wohl, wirkt gegen Schleim und Wind, ist ein Gegengift und Elixir.<sup>2)</sup>

b) Das aus den Früchten der *Dolichos uniflorus*  
hergestellte Präparat<sup>3)</sup>

90. heisst *kulatthâ*, *dr̥kprasâdâ* (der Sehkraft heilsam), *kakshushjâ* (dass.), *kulatthikâ* (s. v. a. *kulatthâ*), *kulâlî* (dass.),

<sup>1)</sup> Bhâvapr. I. 1. 264, 9. Madanapâla in Mat. Med. 74 Anm. hat *kâlanîla* für unser *nîla*; oder sollte *kâla-nîlam* in zwei Namen zu zerlegen sein?

<sup>2)</sup> Suçr. I. 141, 1, 2. Bhâvapr. I. 1. 264, 17 werden dem Schwefelantimon alle Eigenschaften des reinen Antimons (*sroto'ñgana*) zugeschrieben (über welches bei uns V. 98 — 100 zu vergleichen ist), nur in geringerem Maassstabe. Cf. Mat. Med. 74 unten und das Citat aus Madanapâla.

<sup>3)</sup> Mat. Med. 149, 150: *kulatthâ*, *Dolichos uniflorus*, is used medically chiefly as an external application in the shape of poultices and pastes. Its soup is said to be useful in gravel and urinary disorders. — Dem Worte *kulatthâ* und seinen Synonymen auch die Bedeutung eines mineralischen Stoffes zu geben ist ein Gedanke, der vom Çkdr. aus in das PW. übergegangen ist, — erklärlich dadurch, dass *kulatthâ* im Râgan., nachdem früher unter den Pflanzen von ihr gehandelt ist, zum zweiten Mal unter den Mineralien genannt wird. Das letzte ist jedoch (ebenso im AK.) nur geschehen, um an einer Stelle zusammen die sämtlichen als Collyrien verwertheten Stoffe zu bieten, und aus diesem Grunde ist auch V. 101, 102 ein anderes vegetabilisches Präparat hierher gerechnet. Ein mineralischer Stoff *kulatthâ* existirt weder im Bhâvapr. noch in der Mat. Med. und es wird sich schwerlich für einen solchen eine sichere Autorität beibringen lassen. *Kulatthâ* einzig und allein für die Hülsenfrucht *Dolichos uniflorus* zu erklären bestimmte mich die Stelle in unsrem Wörterbuch Râgan. 5. 66, 67 (Zählung von A; 69, 70 nach B und C), wo die Pflanze dieselben Namen trägt wie hier und wo ihr auch ganz ähnliche Eigenschaften zugeschrieben werden:

*kulatthâ dr̥kprasâdâ ka gñējâ 'rañjakulatthikâ |*  
*kulâlî lokanahitâ kakshushjâ kumbhakârikâ ||*  
*kulatthikâ katus tiktâ sjâd ar̥caḥ-çûla-nâçinî |*  
*vibandhâ-'dhmâna-çamanî kakshushjâ vranaropanî ||*



*lokanahitâ* (den Augen wohlthätig), *kumbhakârî* (Töpferfrau)<sup>1)</sup>, *pralâpahâ* (des Irreredenden Phantasiren vertreibend).

91. Dieses Präparat stärkt die Sehkraft, schmeckt zusammenziehend und scharf, ist kalt, wirkt als Gegengift, heilt Blasen, Jucken, Wunden und andere Schäden.

c) Aus Messingasche verfertigte Salbe<sup>2)</sup>

92. heisst *pushpânġana* (Blüthensalbe), *pushpaku* (Blüthenglanz), *kausuma* (blüthengleich), *kusumânġana* (s. v. a. *pushpânġana*), *ritika* (vom Messing herrührend), *ritikusuma* (Messingblüthe), *ritipushpa* (dass.), *paushpaka* (s. v. a. *kausuma*).<sup>3)</sup>
93. Diese Salbe wird als kalt bezeichnet; sie wirkt gegen Galle, Schlucken, Hitze, Vergiftung, Husten und heilt alle Augenkrankheiten.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> *kulâlî* heisst 1) *Dolichos uniflorus*, 2) Töpferfrau; daher ist auch das gewöhnliche Wort für Töpferfrau zum Synonymon für unsere Hülsenfrucht geworden.

<sup>2)</sup> Zur Identificirung dieser Salbe wird uns die Handhabe geboten durch die Bezeichnungen *ritika*, *ritikusuma*, *ritipushpa*, nach denen es keinem Zweifel unterliegen kann, dass der wesentlichste Bestandtheil der Masse Messing ist. Wenn wir nun für das nächstfolgende *ânġana* in V. 97 unseres Textes die directe Angabe haben, dass dasselbe aus den Secretionen beim Schmelzen des Messings besteht, so bleibt kaum eine andere Möglichkeit als das vorliegende *ânġana* für ein aus der Messingasche selbst bereitetes Collyrium zu erklären, wie schon das PW. gethan hat. Die Salbe muss schon seit Jahrhunderten aus dem Gebrauch verschwunden sein; denn schon das Bhāvapr. kennt sie nicht mehr und Udoy Chand Dutt bekennt Mat. Med. 74 seine volle Rathlosigkeit mit den Worten: *Pushpânġana* is described as an alkaline substance. I have not met with any vernacular translation of this word, nor with any person who could identify or supply the drug. Wilson, in his Sanskrit-English Dictionary, translates the term as calx of brass, but I know not on what authority.

<sup>3)</sup> Madanapâla in Mat. Med. 74 Anm. hat *ritiġa* anstatt unseres *ritika*.

<sup>4)</sup> Zu den Namen und Kräften vgl. Madanapâla a. a. O.; dort gilt die Salbe als warm. (Vgl. die Anm. zu V. 46 und 81.)



d) Aus Messingschlacke zubereitete Salbe<sup>1)</sup>

94. hat zwölf Namen: *rasânḡana* (metallische Salbe), *rasodbhûta* (aus Metall entstanden), *rasagarbha* (dass.), *rasâgraḡa* (der erstgeborene des Metalls), *kṛtaka* (künstlich bereitet), *bâlabhaishagḡa* (Heilmittel für Kinder), *dârvîkvâthodbhava* (durch Abkochen der Curcuma gewonnen, cf. V. 97)<sup>2)</sup>,
95. *rasagâta* (s. v. a. *rasodbhûta*), *târkshjaçaila* (Târkshja-Stein), *varjânḡana* (treffliche Salbe), *rasanâbha* (s. v. a. *rasodbhûta*), *agnisâra* (feuerfest).
96. Das Präparat ist kalt und schmeckt bitter, süß und scharf; es thut den Augen wohl, vertreibt Blutungen und wirkt gegen Galle, Frost, Erbrechen, Schlucken und Durchfall.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Hier sind wir einmal durch die Beschreibung in V. 97 in die glückliche Lage versetzt das *rasânḡana* mit Sicherheit als ein Präparat aus Messingschlacke erklären und constatiren zu können, dass der Name auf ein Decoct der Curcuma-Wurzel, dem man die gleichen Kräfte zuschrieb, übertragen wurde. So dürfen wir die Angabe Mat. Med. 107 Anm., dass die modernen Aerzte Bengalens unter *rasânḡana* sulphide of lead ore verstehen, für die Identificirung dieses Stoffes auf sich beruhen lassen. Es liefert aber das Wort ein interessantes Beispiel dafür, dass im Laufe der Zeit die verschiedensten Gegenstände mit demselben Ausdruck bezeichnet wurden, und somit gewinnt die Möglichkeit, welche ich in der Anm. 1 auf S. 54 hinsichtlich des Schwefelantimons und Uebertragung seines Namens andeutete, an Wahrscheinlichkeit. *Rasânḡana* ist nach dem Amarakosha 2. 9. 101 (ed. Calcutta 1807), dem das PW. gefolgt ist, *dârvîkvâthodbhavam tuttham* 'unter Zusatz von Curcuma präparirtes Kupfervitriol', bald darauf zur Zeit des Râganighaṇṭu 'Messingschlacke' und heut zu Tage 'schwefelsaures Bleioxyd'. Man darf offenbar die heutigen Aerzte in Indien eben so wenig als sichere Führer betrachten, wie die Commentatoren der Veden. Cf. Wise, Commentary<sup>2</sup> V: The expense of drugs was also considerable, and the difficulty of procuring them genuine became greater, as they were less sought after and appreciated, which lead to the introduction of inferior substitutes.

<sup>2)</sup> Mat. Med. 107 versteht jedoch unter *dârvî* die *Berberis Asiatica*.

<sup>3)</sup> Cf. Mat. Med. 107: Indian barberry and its extract *rasot* are regarded as alterative and deobstruent, and are used in - - diarrhoea, - and above all, in affections of the eyes; und besonders das Citat aus Kâkradatta in der Anm.



97. Die beim Schmelzen des Messings aus demselben ausscheidende Substanz bildet das *rasânġana*; wenn Messing nicht zur Hand ist, gewinnt man (ein Surrogat) durch Abkochen der Curcuma.

e) Reines Antimon <sup>1)</sup>

98. ist mit sieben (*muni*) Namen bestimmt: *sroto'ñġana* (aus Flüssen stammendes *añġana*, s. V. 87), *vâribhava* (aus dem Wasser kommend), *srotodbhava* (aus Flüssen stammend), *srotanadîbhava* (dass.), *sauvîrasâra* (das beste aus dem Schwefelantimon), *kapotasâra* (dass.), *valmîkaçîrsha* (von der Form der Spitze eines Ameisenhaufens,<sup>2)</sup> cf. V. 100).<sup>3)</sup>
99. Antimon ist kalt und schmeckt scharf und zusammenziehend; es vertreibt Würmer und ist ein vortreffliches Elixir, welches — in einer Mixtur<sup>4)</sup> zu verwenden — die Brüste schwellen macht.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Dass es sich hier um nichts anderes handeln kann, lehren die Benennungen *sauvîrasâra* und *kapotasâra*; im übrigen genügt es, auf die Anm. 1 S. 54 zu verweisen. Mat. Med. 74 weiss über *sroto'ñġana* ebenso wenig wie früher über *sauvîrânġana* etwas bestimmtes zu sagen und drückt sich deshalb vorsichtig aus: *Srotoñġana* is described as of white colour, and is said to be produced in the bed of the Jamunâ and other rivers. It is called *saffed surmâ* (fehlt übrigens bei Shakespear; *safed* ist nach ihm 'white oxide of arsenic') in the vernacular, and the article supplied under this name by Hindustani medicine vendors is calcareous or Iceland spar. It is used as a collyrium for the eyes, but is considered inferior to the black *surmâ* or galena. Diese Angaben sind — noch abgesehen von der irrigen Identificirung — unrichtig: nach Bhāvapr. I. 1. 264, 10 ist *sroto'ñġana* schwarz (und *sauvîrânġana* weiss); nach Zeile 17 *sroto'ñġana* das vorzüglichere. Mat. Med. scheint an dieser Stelle die beiden Namen oder Stoffe zu verwechseln.

<sup>2)</sup> Von fachmännischer Seite habe ich über den Sinn dieser Bezeichnung keine Aufklärung bekommen können.

<sup>3)</sup> Madanapâla in der Anm. zu Mat. Med. 74 hat *srotoġa* und *jâ-muna* als Namen für Antimon, während sie in unserem Text Schwefelantimon bezeichnen; ausserdem noch *nadiġa*.

<sup>4)</sup> Wegen *rase* vgl. Anm. zu V. 30.

<sup>5)</sup> Bhāvapr. I. 1. 264, 14 ff. — Ein solches Mittel, wie es hier *stanavṛddhikara* genannt wird, heisst sonst *stanjakara*, *stanjavardhana* (Suçr., s. PW. s. v. *stanja*) und *stanjaġanana* (Mat. Med. 3).



100. Als das geschätzteste Antimon wird dasjenige genannt, welches der Form nach der Spitze eines Ameisenhaufens gleicht, im Bruche wie Schwefelantimon glänzt und beim Reiben die Farbe des Röthels (des Ockers) zeigt.<sup>1)</sup>

14. Das rothe Pulver auf den Kapseln der *Rottleria tinctoria*<sup>2)</sup>

101. heisst *kampillaka*, *raktāṅga* (einen rothen Stoff bildend), *rekin* (abführend), *rekanaka* (dass.), *raṅḡaka* (färbend), *lohitāṅga* (s. v. a. *raktāṅga*), *kampilla*, *raktakūrṇaka* (rother Staub).<sup>3)</sup>
102. Der Stoff führt ab, schmeckt scharf, ist warm, heilt Wunden, beseitigt Schleim und Husten und ist ein leichtes, kleinere Würmer abtreibendes Mittel.<sup>4)</sup>

15. Zwei Arten Kupfervitriol.

103. (Die erste) hat zehn Namen: *tuttha* (neutr., als fem. die Indigopflanze), *nīlāṣmaḡa* (sapphirartig), *nīla* (blau), *haritāṣma* (grünliches Mineral), *tutthaka* (= *tuttha*), *majūragrīvaka* (von der Farbe des Pfauenhalses), *tāmragarbha* (Kupfer enthaltend), *amṛtodbhava* (aus Nektar entstanden), *majūratuttha* (pfauenfarbiger Vitriol), *ṣikhikaṇṭha* (s. v. a. *majūragrīvaka*).<sup>5)</sup>
104. Dieser Kupfervitriol schmeckt scharf und zusammenziehend und ist warm; er heilt weissen Aussatz und Augenkrank-

<sup>1)</sup> Fast identisch Bhāvapr. I. 1. 264, 11, 12. — Einen rothen Strich geben verschiedene Antimonzusammensetzungen; s. z. B. Handwörterb. d. r. u. ang. Chemie, I. 427.

<sup>2)</sup> Mat. Med. 232: *Kampilla* is the read mealy powder covering the capsules of *Mallotus Philippensis* (= *Rottleria tinctoria*). It is described as cathartic and anthelmintic and is chiefly used to expel intestinal worms. - - It enters into the composition of numerous compound prescriptions for worms.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 172, 14 hat *kāmpilla*, *rokana* fehlerhaft für unser *rekanaka* und ausserdem noch *karkaṣa* und *kandra*.

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 1. 172, 15, 16 und das Mat. Med. 232 Anm. 4 angeführte Citat aus Bhāvapr., welches ich nicht verificiren konnte.

<sup>5)</sup> Bhāvapr. I. 1. 257, 20, 21 hat noch *vitunnaka* und *ṣikhigriva* (s. v. a. unser *ṣikhikaṇṭha*). Aus unserem Register V. 3 kommt *tuttharasaka* dazu.



- heiten und wird bei allen durch Gifte hervorgerufenen Leiden als Erbrechen verursachendes Heilmittel gerühmt.<sup>1)</sup>
105. Die zweite Art<sup>2)</sup> führt sechs Namen: *kharparītuttha* (Kharpari-Kupfervitriol), *kharparīrasaka* (desgl. Metall), *kakshushja* (den Augen heilsam), *amṛtotpanna* (aus Nektar entstanden), (auch einfach) *tuttha* und *kharparikā*.
106. Diese Art schmeckt scharf und bitter; sie ist den Augen wohlthuend und alterativ, heilt Hautkrankheiten, wirkt appetitreizend<sup>3)</sup> und vermehrt Kraft und Wohlsein.<sup>4)</sup>

### 16. Quecksilber

107. hat dreiunddreissig Namen: *pārada*<sup>5)</sup>, *rasarāga* (König der Metalle), *rasanātha* (dass.), *mahārāsa* (edles Metall),

<sup>1)</sup> Bhāvapr. I. 1. 257, 22 ff.; 2. 94, 24 ff. Dem *kushtha* des Bhāvapr. entspricht *Kitra* unseres Textes. Cf. Mat. Med. 67 oben und 68 unten.

<sup>2)</sup> Noch Bhāvapr. I. 1. 265, 16 nennt *kharpari* als eine Species des *tuttha*; aber Mat. Med. 71 stellt den Stoff dem Zink nahe; aus der längeren, zu keinem sicheren Ergebniss führenden Notiz über *kharpara* ist folgendes das wichtigste: *Kharpara*, as sold by Hindustani medicine vendors, occurs in greyish or greyish black porous earthy masses composed of agglutinated granules. On chemical analysis it was found to consist of carbonate and silicate of zinc with traces of other metals as iron, baryta etc. *Kharpara* is described as tonic and alterative and useful in skin diseases, fevers etc. It is also much used as collyrium in eye diseases.

<sup>3)</sup> *dipja* ist nicht 'die Verdauung befördernd' (PW.), sondern = *dipana* 'appetitmachend ohne die Verdauung zu fördern'; s. Anm. 5 zu V. 33.

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 1. 258, 1; 265, 17; 2. 95, 2 werden dem *kharpara* die gleichen Kräfte wie dem *tuttha* zugeschrieben.

<sup>5)</sup> Die Volksetymologie von *pārada* in V. 113, welche kaum höher als die im Bhāvapr. I. 1. 259, 14, 15 von *rasa* gebotene steht, ist noch von Udoy Chand Dutt ernsthaft genommen, der Mat. Med. 27 sagt: *Pārada* literally means that which protects, and mercury is so called because it protects mankind from all sorts of diseases. Da die Inder das Quecksilber erst spät (im 13. Jahrhundert) bekommen haben, so wird *pārada* jedenfalls ein Fremdwort sein und da liegt nichts näher als das neupersische Wort für Quecksilber *parrandah* oder *parandah*, eigentlich 'fliegend, flüchtig', part. praes. von *parridan*, *paridan* 'fliegen'. *pārada* ist hindust. *pārā* und von da aus wieder in den neupersischen Wortschatz als *pārah* zurückgegangen.



- rasa* (Metall *κατ' ἐξοχήν*), *mahâtegas* (sehr glänzend), *rasaloha* (pleonastische Bildung, s. v. a. *rasa*), *rasottama* (das beste Metall),
108. *sûtarâg* (vorzüglichstes *sûta*, s. V. 110), *kapala* (beweglich), *gaitra* (mächtig, wirksam), *çivabîga* (Çiva's Same)<sup>1)</sup>, *çiva* (wohlthuend; aber wohl Verkürzung des vorigen), *amṛta* (Nektar), *rasendra* (s. v. a. *rasarâga*), *lokeça* (Weltherrscher), *durdhara* (schwer zu halten), *prabhu* (wirksam),
109. *rudraâga* (von Rudra kommend, d. i. Çiva's Same), *harategas* (Hara's, d. i. Çiva's, Same), *rasadhâtu* (pleonastisch, s. v. a. *rasa*), *akintjâga* (von dem Unergründlichen kommend, wohl auch s. v. a. Çiva's Same), *khekara* (sublimirt)<sup>2)</sup>, *amara* (Gott, wie nachher *deva*), *dehada* (Körper, d. h. wohl Leben, gebend), *mṛtjunâçaka* (den Tod vernichtend),
110. *skanda* (verschüttet werdend), *skandâmçaka* (wovon Bestandtheile verschüttet werden)<sup>3)</sup>, *sûta*, *deva* (Gott), *divja-rasa* (himmlisches Metall), *rasâjanaçreshṭha* (das beste Elixir), *jaçodhâ* (Schönheit verleihend).<sup>4)</sup>
111. Quecksilber vertreibt alle Krankheiten, hat die sechs Geschmäcke und ist ein Auflösungsmittel (menstruum) für sämtliche Arzneistoffe; es besteht — heisst es — aus den fünf Elementen (Erde, Wasser, Feuer, Luft, Aether) und verleiht sowohl dem menschlichen Körper wie Metallen die vorzüglichsten Eigenschaften.<sup>5)</sup>
112. Das Quecksilber, mit welchem der Process *mûrkhana* vor-

<sup>1)</sup> Cf. V. 118 und Bhâvapr. I. 1. 259, 17 ff., wo die Geschichte von Çiva's Samen ganz legendenhaft wird.

<sup>2)</sup> S. Anm. 2 zu V. 112.

<sup>3)</sup> Die beiden Ausdrücke beziehen sich möglicher Weise auch noch auf Çiva's Samen.

<sup>4)</sup> Bhâvapr. I. 1. 259, 24 ff. hat noch *çivavîrja* (s. v. a. *çivabîga*).

<sup>5)</sup> Der Vers steht mit einigen Entstellungen auch Bhâvapr. I. 2. 103, 5, 6; wegen des Inhalts sind auch die beiden vorangehenden und der folgende Vers zu vergleichen, ausserdem noch I. 1. 260, 2 ff.; 2. 103, 1 ff. und Mat. Med. 31 unten.



genommen ist,<sup>1)</sup> vertreibt Krankheiten; dasjenige, welches mit anderen Stoffen zersetzt (*baddha*),<sup>2)</sup> aus diesen heraus sublimirt ist (*khekara*),<sup>3)</sup> verschafft übernatürliche Kräfte (*siddhi*); das schwarze Präparat von Quecksilber und Schwefel (*nīla*)<sup>3)</sup> verleiht alle Kräfte; das getödtete Quecksilber (*niruddha*)<sup>4)</sup> giebt Körperkraft.

113. Weil Quecksilber selbst bei der Gefahr des Sterbens in Folge verschiedenartiger Krankheit oder Noth und bei der Gefahr der Altersschwäche den Menschen Rettung (*pāra*) gewährt (*dā*), deshalb wird es hier *pārada* genannt.

<sup>1)</sup> Dieser Process, bei dem es ohne Erhitzung abgeht, der also wesentlich verschieden von *māraṇa* ist, wird erörtert Bhāvapr. I. 2. 99, 5 ff. Es ist offenbar derselbe, den Wise, Commentary <sup>2</sup> 118, 119 beschreibt, wenn auch dort einige andere Zusatzstoffe auftreten: To purify mercury so as to render it fit for being used as medicine, take of turmeric, brick-dust, suet, the juice of lemons (or congee, if limes are not procurable), and the wool of sheep, of each one cchaṭāk, and mix it with one ser of quicksilver. The mixture is to be well rubbed in a mortar, for one day, and wash the product carefully with water. — Wichtig für das Verständniss unseres Verses ist ferner Bhāvapr. I. 1. 260, 7 (namentlich wegen der daneben stehenden Termini): *mūrkhito harati ruḡam*.

<sup>2)</sup> Die wichtigsten Parallelstellen für diesen Theil des Verses sind Bhāvapr. I. 2. 260, 7: *bandhanam anubhūja khegatiṁ kurute* und I. 2. 103, 4: *khekaraḥ siddhidah paraḥ*; *baddha* in dem oben angegebenen Sinne steht noch Bhāvapr. I. 1. 260, 5 und *baddhvā* I. 2. 98, 13. Der durch *khegatiṁ kar* ausgedrückte Process ist das *ūrdhvaṇṇa* 'Sublimiren', Bhāvapr. I. 2. 99, 12 ff., wofür wir schon in V. 56 unseres Textes ein Synonymon *gāraṇa* fanden.

<sup>3)</sup> Wise Commentary <sup>2</sup> 119: The black kind is formed by dissolving equal parts of sulphur and quicksilver over the fire, when the residue will assume this colour which is the most common form in which mercury is used in practice. Mat. Med. 29: The black preparation is the black sulphide of mercury, made by rubbing together and dissolving over the fire three parts of mercury with one of sulphur.

<sup>4)</sup> Den Terminus *niruddha* habe ich freilich weder im Bhāvapr. noch sonst irgendwo vorgefunden, glaube aber, dass damit kein anderer Vorgang als das *māraṇa* 'das Tödteten des Quecksilbers' — wie man noch heut zu Tage sagt (Handwörterbuch d. r. u. ang. Chemie VI. 748) — gemeint sein kann, schon weil das Fehlen eines Bhāvapr. I. 2. 100, 12 so eingehend in vier verschiedenen Formen beschriebenen Processes auf-



## 17. Talk

114. hat zwölf (*ravajah*) Namen: *abhraka* (vom folgenden abgeleitet), *abhra* (Wolke, Luftraum), *bhṛṅga* (eine schwarze Bienenart)<sup>1)</sup>, *vjoman* (Luftraum), *ambara* (dass.), *antariksha* (dass.), *ākāṣa* (dass.), *bahupattra* (vielblättrig), *kha* (Luftraum), *ananta* (dass.), *gaurīga* (von der Gaurī stammend)<sup>2)</sup>, *gaurīgeja* (dass.).
115. Die vier Arten von Talk, der weisse, gelbe, rothe und schwarze,<sup>3)</sup> finden je besonders ihre richtige Verwendung: der weisse wird statt Silber, der gelbe und rothe statt Gold (d. h. zum Ausschmücken, auch statt Silber- und Goldsand zum Bestreuen von frisch geschriebenen) gebraucht<sup>4)</sup>, der schwarze aber ist gegen Krankheiten anzuwenden und ist der allervortrefflichste, reich an Vorzügen.<sup>5)</sup>

fällig wäre. Auch die Bedeutung von *ni-rudh* 'einschliessen, verschwinden machen' liegt dem *mārajati* sehr nahe; und so wird denn *niruddha* dasselbe sein wie *adhahstham mṛtaṁ sūtam* Bhāvap. I. 2. 100, 23.

Weitere chemische Processe mit Quecksilber, *svedana*, *adhahpātana* u. s. w., finden sich im Bhāvap. und viele Präparate mit anderen Stoffen in dem langen Artikel Mat. Med. 27 ff. — Bücher, wie Rasendrakintāmaṇi, Rasaratnākara und andere, die das Quecksilber eingehend behandeln, waren mir nicht zugänglich.

<sup>1)</sup> Wohl wegen der Farbe des schwarzen, in der Medicin verwendeten, Talks.

<sup>2)</sup> S. die Legende V. 118. Eine andere Legende Bhāvap. I. 1. 262, 6 sucht es zu deuten, wie die Namen für Wolke und Luftraum zu Bezeichnungen des Talks wurden; aus dieser Stelle gewinnen wir auch noch den Namen *gagana*.

<sup>3)</sup> Bhāvap. I. 1. 262, 13. Mat. Med. 76.

<sup>4)</sup> Diese Erklärung ergibt sich aus Ainslie, *Materia Indica* I. 421, wo es von einer Art Talk oder Mica heisst: Its beautiful translucent flakes are used by the native Indians for ornamenting many of the baubles employed in their ceremonies. - - The white and yellow micas, in powder, are used for sanding writing while whet, by the names of gold and silver sand. Für unseren Text ist zu vgl. Bhāvap. I. 1. 262, 14, 15: *praṣajate sitaṁ tūre* (so ist natürlich anstatt *tāraṁ* zu lesen), *raktaṁ tat tu rasājane*, *pītaṁ hemani*.

<sup>5)</sup> Bhāvap. I. 1. 262, 15: *kṛṣṇaṁ tu gadeshu drutaje 'pi ka* 'der schwarze aber wird bei Krankheiten gebraucht und muss geschmolzen werden'. Dazu vgl. Mat. Med. 76, 77: The black variety called *vaṅṛā-*



116. Schwarzer Talk zerfällt wieder in vier Unterarten: *dardura* (Frosch), *nâga* (Schlange), *pinâka* (Çiva's Bogen), *vağra* (Donnerkeil und Diamant).<sup>1)</sup> Auf welche Weise diese zu erkennen sind, wird (jetzt) der Reihe nach gelehrt.
117. Wenn (schwarzer Talk) ins Feuer gelegt wird und einen dumpfen (*nitarâm*) Ton, wie Froschquaken, von sich giebt, so ist er *dardura*; *nâga* zischt (wie eine Schlange); *pinâka* klingt wie Bogenschwirren; *vağra* bleibt unverändert.<sup>2)</sup> Der Reihe nach wird man durch den Genuss dieser Sorten unterleibsleidend (also durch *dardura*), mit wunden Stellen behaftet (durch *nâga*), von einer ekligen Krankheit heimgesucht (durch *pinâka*), aber gesund (durch *vağra*).<sup>3)</sup>
118. Als Çiva und seine Gattin (*çivau*) gegen einander in Liebe entbrannten, da entstanden in ihrem Innern geheimnissvoll Talk und Quecksilber.<sup>4)</sup>

### 18. Alaun

119. ist mit acht (*vasu*) Namen bestimmt: *sphaṭī*, *sphāṭakī*, *çvetā* (weiss), *çubhrā* (schön), *raṅgadā* (Farbe gebend, s. v. a. festigend)<sup>5)</sup>, *raṅgadṛḍhā* (dass.), *dṛḍharaṅgā* (dass.), *raṅgāṅga* (einen Bestandtheil der Farbe bildend).<sup>6)</sup>

*bhra* is used in medicine. - - It is prepared for medicinal use by being mixed with cow's urine and exposed to a high degree of heat within a closed crucible, repeatedly for a hundred times. Vgl. auch Wise, Commentary <sup>2</sup> 124.

<sup>1)</sup> Bhāvapr. I. 1. 262, 16.

<sup>2)</sup> Dem Inhalte nach völlig übereinstimmend mit Bhāvapr. I. 1. 262, 17 ff. Wegen *vağra* vgl. noch die Legende Zeile 6 ff.

<sup>3)</sup> Also nur *vağra* hat wohlthuende, die drei anderen Sorten dagegen schädliche Eigenschaften. Ebenso Bhāvapr. a. a. O., wonach *pinâka* Aussatz (unser *kutsitagada*), *dardura* den Tod und *nâga* Fisteln in der Schamgegend und den naheliegenden Körpertheilen herbeiführt. Ueber die Heilkräfte des *vağra* vgl. noch Bhāvapr. I. 1. 263, 3 ff.; 2. 104, 5 ff.

<sup>4)</sup> Quecksilber lernten wir schon V. 108 ff. als Çiva's Samen kennen.

<sup>5)</sup> Alaun ist ein Beizmittel, um Farbstoffe auf Geweben haften zu machen.

<sup>6)</sup> Bhāvapr. I. 1. 264, 21, 22 hat *sphaṭikā* für unser *sphāṭakī* und *dṛḍhāraṅgā* neben *dṛḍharaṅgā*.



120. Alaun schmeckt scharf, klebrig und zusammenziehend; er heilt Mutterblutfluss, bewirkt Urinlassen, mindert (aber andererseits) krankhaften Harnfluss, vertreibt Schwindsucht und die Krankheitsstoffe.<sup>1)</sup> (Bei der Färberei verwendet) bewirkt er, dass die Farbe festhaftet.

#### 19. Schneckenhaus<sup>2)</sup>

121. heisst *kshullaka* (klein), *kshudraçankha* (kleine Muschel), *çambûka* (Muschel), *nakhaçankhaka* (Nagelmuschelchen)<sup>3)</sup>. Der Schneckenhaus-Kalk schmeckt scharf und bitter; er heilt Cholik und reizt den Appetit.

#### 20. Seemuschel

122. ist sechzehnfach benannt: *çankha*, *arṇavabhava* (aus dem Meere stammend), *kambu* (masc.), *galaga* (aus dem Wasser stammend), *pâvanadhvani* (bei heiligen Handlungen erschallend), *kuṭila* (gewunden), *antarmahânâda* (innen laut tönend)<sup>4)</sup>, *kambu* (neutr.), *pûta* (rein), *sunâdaka* (schön tönend),
123. *mukhara* (geschwätzig, tönend), *dîrghanâda* (weithin tönend), *bahunâda* (vieltönend), *hariprija* (dem Hari, Çiva, lieb), *dhavala* (glänzend weiss), *maṅgalasvara* (glückverheissend schallend).
124. Der Seemuschel-Kalk hat einen scharfen Geschmack und ist kalt; er schafft Wohlsein, Kraft und Stärke, heilt Leibesanschwellungen, Cholik und Asthma, wirkt als Gegen-gift und vertreibt die Krankheitsstoffe.

<sup>1)</sup> Bhâvapr. I. 1. 264, 23, 24.

<sup>2)</sup> Ueber die Paragraphen 19—23 (V. 121—131) vgl. Mat. Med. 82: Then we have lime from calcined cowries, conch-shells, bivalve-shells and snail-shells, called respectively, *Kapardaka bhasma*, *Sankha bhasma*, *Sukti bhasma*, and *Sambuka bhasma*. These shells are purified by being soaked in lemon juice, and are prepared for use by being calcined within covered crucibles. Lime is used internally in dyspepsia, enlarged spleen and other enlargements in the abdomen, and externally as a caustic. Suçr. I. 206, 1, 2. Bhâvapr. I. 2. 107, 11.

<sup>3)</sup> Offenbar gleich *çankhanakha* bei Suçr.

<sup>4)</sup> Wenn man sie an's Ohr hält.



125. Das in der Muschel lebende Thier heisst *kr̥miṣaṅkha*, *kr̥mi-ḡalaḡa*, *kr̥mivāriruha* und *ḡantukambu*.<sup>1)</sup> Von den Kennern ist dasselbe dem Muschelkalk gleich erklärt an Geschmack, Kräften und in anderen Hinsichten.

### 21. Cypraea moneta

126. heisst *kapardaka*, *varāṭa*, *kaparda*, *varāṭikā*, *karākara*, (von Hand zu Hand gehend, als Geld), *kara* (dass.), *varja* (begehrenswerth), *bālakrīḍanaka* (Kinderspielzeug).
127. Der Kalk der *Cypraea moneta* schmeckt scharf und bitter und ist warm; er heilt Ohrenstiche, Wunden, Leibesanschwellungen, Cholik, schlechte Verdauung und Augenleiden.

### 22. Perlenmuschel

128. wird mit neun Namen (*aṅkadhā*) bezeichnet: *ṣukti* (auch einfach 'Muschel'), *muktāprasū* (Perlen hervorbringend), *mahāṣukti* (edle Muschel), *ṣuktikā* (= *ṣukti*), *muktāsphoṭa* (wegen der Perle geöffnet), *srautika* (aus Flüssen stammend), *mauktikāprasavā* (s. v. a. *muktāprasū*), *mauktikaṣukti* (Perlenmuschel), *muktāmātar* (Perlmutter).
129. Entweder schmeckt der Kalk der Perlenmuschel scharf und klebrig;<sup>2)</sup> dann heilt er Husten und Asthma. Oder er schmeckt angenehm und süß;<sup>3)</sup> dann heilt er Cholik und ist ein vortreffliches Mittel zum Appetitmachen.

<sup>1)</sup> Böhlingk giebt im Wörterb. in kürz. Fass. für die drei ersten Synonyma die Bedeutung, die ich hier adoptirte; dagegen für *ḡantukambu* 'eine Muschel mit dem lebenden Thiere'. Diese letztere Fassung läge zwar etymologisch näher, wird aber durch den Zusammenhang verboten (cf. *tatsattvam* V. 56). Es liegt eine Umstellung der beiden Glieder im Tatpuruṣa-Compositum vor, worüber zu vergleichen ist Pāṇ. 2. 2. 31, 38, der Gaṇa *rāḡadantādi*, Bollensen, Vikramorvaṇi S. 164 und schliesslich der Name unseres Wörterbuchs *Rāḡanighaṇṭu*.

<sup>2)</sup> Hier scheint *kaṭusnigdha* nicht in demselben Sinne gebraucht zu sein, wie V. 77, da auch jeder andere Muschelkalk als scharf schmeckend bezeichnet wird; *snigdha* wird freilich, wie dort, wohl auf ein Präparat mit Oel deuten.

<sup>3)</sup> Etwa, wenn er in Limonensaft aufgelöst ist; cf. Mat. Med. in der Anm. 2 auf S. 65. Der Perlenmuschel-Kalk ist übrigens schon mehrfach bei Suṣruta verordnet.



## 23. Zweischalige Süßwassermuschel

130. heisst *galaçukti* (Wassermuschel), *vâriçukti* (dass.), *krmisû* (ein Thier hervorbringend), *kshudraçuktikâ* (kleine Muschel), *çambûkâ* (Muschel), *añgaliçukti* (Muschel in der Form zweier hohl an einander gelegten Hände), *puṭikâ* (eine Tüte bildend), *tojaçuktikâ* (s. v. a. *galaçukti*).
131. Der Kalk der zweischaligen Muschel schmeckt scharf und klebrig<sup>1)</sup>; er reizt den Appetit, heilt Leibesanschwellungen und Cholik, zerstört Gift und die Krankheitsstoffe; er wirkt jedoch nicht nur (wie eben gesagt wurde) appetitmachend, sondern befördert auch die Verdauung<sup>2)</sup> und verleiht Kraft.

## 24. Weisse Kreide

132. heisst *khaṭinî*, *khaṭikâ*, *khaṭi*, *dhavalamṛttikâ* (weisser Thon), *sitadhātu* (weisses Mineral), *çvetadhātu* (dass.), *pâṇḍumṛd* (weisser Thon), *pâṇḍumṛttikâ* (dass.).
133. Weisse Kreide schmeckt süß und bitter und ist kalt; sie vertreibt die durch Galle erregte Hitze, heilt Wunden und beseitigt verdorbene Säfte, Schleim, Blutungen und Augenleiden.<sup>3)</sup>

## 25. Kalkspath

134. heisst *dugdhâçman* (Milchstein), *dugdhapâshâṇa* (dass.), *kshîrin* (milchähnlich), *gomedasaṁnibha* (dem Gomeda, Zircon, ähnlich), *vaçgrâbha* (von dem Aussehn des Diamanten), *dîptika* (glänzend), *saudha* (gips- oder milchähnlich), *dugdhin* (milchähnlich), *kshîrajava* (Milchkorn).<sup>4)</sup>
135. Kalkspath reizt den Appetit, ist etwas warm, vertreibt Fieber und wirkt gegen Galle, Asthma, Cholik, Husten und Blähungszustände.

<sup>1)</sup> S. Anm. 2 zu V. 129.

<sup>2)</sup> *rukja*, *dîpana* und *pâkana* stehen ebenso V. 33 neben einander; vgl. die Anm. dazu.

<sup>3)</sup> Bhâvapr. I. 1. 265, 10 ff.

<sup>4)</sup> Das letzte Synonymon bezieht sich wohl darauf, dass der Kalkspath, der zwar gewöhnlich in Krystallen sich findet, auch in körnigen Massen vorkommt.



26. Karpûramani, Kampherstein.<sup>1)</sup>

136. Das Mineral, welches zu Anfang mit den Namen für Kampher und am Ende mit 'Stein' benannt ist, welches also die Bezeichnung 'Kampherstein' trägt, vertreibt, in richtigem Maasse angewendet, die Krankheitsstoffe Wind u. s. w.

## 27. Legirung von Silber und Gold

137. (*târahema-dvidhâkrta*) hat fünf (*bâṇa*) Namen: *vimala* (fleckelos), *nirmala* (dass.), *svakkha* (klar), *amala* (s. v. a. *vimala*), *svakkhadhâtuka* (klares Metall).
138. Diese Legirung schmeckt scharf und bitter; sie heilt Hautkrankheiten und Wunden. An Geschmack, Kräften u. s. w. gilt sie (den beiden Metallen, Gold und Silber) gleich<sup>2)</sup>; in der Zubereitung mit Quecksilber (*vedhe*)<sup>3)</sup> jedoch hat sie verschiedene Kräfte.<sup>4)</sup>

## 28. Sand

139. heisst *sikatâ*, *vâlukâ*, *siktâ*, *çitalâ* (kühl), *sûkshmaçarkarâ* (feiner Kies), *pravâhotthâ* (angeschwemmt), *mahâsûkshmâ* (sehr fein), *sûkshmâ* (fein), *pânîjakûrṇikâ* (Flusssand).<sup>5)</sup>
140. Sand schmeckt süß und ist kalt; er beseitigt Hitze und Erschlaffung und ist, als Umschlag angewendet, ein Kühlmittel für Anschwellungen; (ausserdem) wirkt er gegen Wind.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> An Kampher selbst kann hier nicht gedacht werden, da dieser an einer anderen Stelle im Râgan. behandelt ist. V. 136, der schon dem Stile nach von der sonstigen Darstellungsweise unseres Wörterbuchs abweicht, scheint eine spätere Einschiebung zu sein, da der in demselben behandelte Stoff in dem Register V. 4 fehlt. Das gleiche gilt von dem ganz ähnlich abgefassten V. 143. *Karpûramani* muss übrigens ein dem vorangehenden Kalkspath verwandtes Mineral sein, jedenfalls identisch mit *karpûrâçman* Bhâvapr. I. 1. 269, 12.

<sup>2)</sup> Zum Ausdruck vgl. V. 26, 125, 209.

<sup>3)</sup> Ueber *vedha* s. Anm. zu V. 13.

<sup>4)</sup> Die zweite Halbzeile unseres Verses ist im Çkdr. so ausgezogen: *rasavirjâdau tuljatvam, vedhe bhinnavirjakatvam.*

<sup>5)</sup> Bhâvapr. I. 1. 265, 14 hat noch *retaḡâ*.

<sup>6)</sup> Ebendas. I. 1. 265, 15.



29. Kaṅkushṭha - Erde <sup>1)</sup>

141. heisst *kaṅkushṭha*, *kālakushṭha* (mit schwarzen Stellen bedeckt), *virāṅga* (farblos), *raṅgadājaka* (Farbstoff enthaltend), *reṭhaka* (abführend), *pulaka*, *śodhaka* (reinigend), *kālapālaka*.<sup>2)</sup>
142. Zwei Sorten von Kaṅkushṭha-Erde werden genannt, eine silber- und eine goldfarbige.<sup>3)</sup> Die Erde schmeckt scharf und ist warm; sie wirkt gegen Schleim und Wind, führt ab und heilt Wunden sowie Cholik.<sup>4)</sup>

30. Ākhupāśhāṇa, Mausstein.<sup>5)</sup>

143. Die Bezeichnung für Maus geht voran, darauf folgt die für Stein: das Mineral, welches demnach den Namen 'Mausstein' führt, dient zur Mischung von Metallen.

<sup>1)</sup> Wird von Mat. Med. 23 ohne jede weitere Erklärung als 'a sort of mountain earth' bezeichnet. Eine nähere Angabe hat Bhāvapr. I. 1. 266, 8 ff. (das Wort steht auch noch I. 2. 107, 10), wonach diese Erdart sich auf den Vorbergen des Himālaja findet, und zwar in schwarzer, röthlich-schwarzer und gelber Farbe. Nimmt man dazu noch unser farblos und silberweiss (V. 142), so haben wir für die Kaṅkushṭha-Erde eine förmliche Farben-Scala.

<sup>2)</sup> Bhāvapr. I. 1. 266, 13. Zu *raṅgadājaka* vgl. das Adjectiv *varṇakāraka*.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 266, 10 nennt die beiden Arten *raktakāla* und *aṇḍaka*; ein Manuscript hat jedoch anstatt dieser Namen, wie Herr Prof. Roth mir mittheilt, *nalika* und *reṇuka*.

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 1. 266, 14, 15.

<sup>5)</sup> Wegen V. 143, der wohl als Interpolation zu betrachten sein wird, vgl. das über V. 136 in der Anm. zu § 26 bemerkte. PW. übersetzt das sonst unbelegte *ākhupāśhāṇa* irrthümlich mit Magnet, offenbar nach einer Erklärung des Çkdr. Der Magnetstein ist im Rāgan. oben V. 37—41 verhältnissmässig ausführlich behandelt, und das hier dem *ākhupāśhāṇa* beigelegte Epitheton *lohasaṅkarakāraka*, welches den Anlass zu jenem Irrthum gegeben haben mag, bedeutet nicht 'das Eisen anziehend'; cf. V. 13 und 35. An eine Identificirung des hier so stiefmütterlich erwähnten Minerals ist schwerlich zu denken.



### III. Edelsteine

144. (Synonyma für 'Werthgegenstand' sind): *dravja* (Ding, Hab und Gut), *kāñkana* (Gold), *lakshmî* (Glück, Reichthum), *bhogja* (nutzbar), *vasu* (Gut), *vastu* (Ding, Gegenstand), *sampad* (Wohlfahrt, Glücksgüter), *vrddhi* (dass.), *çrî* (Schönheit, Reichthum), *vjavahârja* (womit man handeln kann, verkäufliche Waare), *draviṇa* (Habe, Kostbarkeit), *dhana* (dass.), *artha* (dass.), *rai* (Reichthum), *svâpateja* (eigener Besitz).
145. (Synonyma für 'Edelstein' sind): *ratna*, *vasu* (gut, edel), *maṇi*, *upala* (Stein), *dṛśhad* (dass.), *draviṇa* (Kostbarkeit), *dīpta* (glänzend), *karja* (zu bearbeiten), *rauhiṇika* (roth), *abdhisâra* (das edelste des Meeres), *khânika* (aus Minen gewonnen), *âkaraḡa* (dass.); diese Worte haben gleiche Bedeutung.

#### 1. Rubin

146. hat fünfzehn (*çarendu*) Namen: *mâṇikja*, *çonaratna* (rother Edelstein), *ratnarâḡ* (König der Edelsteine), *ravi-ratnaka* (der Sonne geweihter Edelstein)<sup>1)</sup>, *çṛṅgârin* (einen Schmuck bildend), *raṅgamâṇikja* (farbenreicher Rubin), *tarala* (funkelnd), *ratnanâjaka* (Anführer der Edelsteine),
147. *râgadrç* (roth aussehend), *padmarâḡa* (roth wie Lotus), *ratna* (Edelstein), *çonopala* (s. v. a. *çonaratna*), *sau-gandhika* (Wasserrose), *lohitaka* (roth), *kuruvinda* (neutr.; als masc. Name verschiedener Pflanzen).<sup>2)</sup>
148. Rubin schmeckt süß und klebrig; er wirkt gegen Wind und Galle und giebt ein vorzügliches Elixir ab für die-

<sup>1)</sup> S. V. 197.

<sup>2)</sup> Bhâvapr. I. 1. 268, 12. Maṇim. II. 1019 hat *lohita* (dies auch Bhâvapr.) anstatt *ratna*; fälschlich *taruṇa* für *tarala*, *ratnanâmakâ* für *ratnanâjaka*, *râgajuḡ* für *râgadrç*.



jenigen, welche die richtige Anwendung der Edelsteine kennen.<sup>1)</sup>

149. Derjenige Rubin ist echt, welcher glatt, schwer, gross (eigentlich: Körper besitzend)<sup>2)</sup>, glänzend, durchsichtig und von schöner Farbe ist; Glück bringt er, wenn man ihn trägt.<sup>3)</sup>

150. Ein Kenner trage aber keinen Rubin, der zwiefache Fär-

---

<sup>1)</sup> Maṇim. II. V. 62. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass die Edelsteine zum Behufe medicinischer Verwendung zu Pulver zerrieben und gebrannt werden; vgl. Anm. 5 auf S. 45 und Bhāvapr. I. 2. 108, 4—18. — Arabische Aerzte schreiben dem Rubin nach Maṇim. II. 864 mannigfache Kräfte zu; unserem *rasājanakara* entspricht es, wenn es dort heisst: (Yācūt) causes free circulation of blood throughout the system.

<sup>2)</sup> *gātrajuta* ist ein technischer Ausdruck der indischen Juwelenskunde, der in unserem Texte weiterhin nur in der abgekürzten Form *gātra* (adj.) erscheint, und zwar V. 161, 166, 171, 183, 194. Zwei von diesen Versen sind in die Maṇim. übergegangen (171 = Maṇim. I. V. 395; 194 = Maṇim. I. V. 226), aber so ungenau übersetzt, dass sich nicht ersehen lässt, wie der Verfasser den Begriff gedacht oder ob er überhaupt eine Vorstellung damit verbunden hat. Wenn man die citirten Stellen vergleicht, an denen *gātra* als eine unter den guten Eigenschaften der Edelsteine genannt wird, so hat man wegen der daneben stehenden Attribute nur die Wahl zwischen 'hart' und 'gross'. Erwägt man nun ferner, dass *mahattā* 'Grösse' Maṇim. I. V. 168 als ein Lob für edle Steine gilt und dass man in Indien überhaupt dem Umfang derselben das grösste Gewicht beilegt, auf Kosten der Schönheit des Schliffes (s. Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde S. 85 § 96), so wird *gātrajuta* und *gātra* in der Bedeutung zu fassen sein, welche ja auch geradezu durch die Etymologie geboten erscheint, 'eine tüchtige Masse darstellend, umfänglich, gross'. Dafür spricht ferner erstens, dass V. 162 *sūkshma* dem *gātra* in V. 161 gegenübersteht, und zweitens, dass ein anderes Wort für Grösse von einem Juwel im Rāgan. nicht nachweisbar ist. *gātra* als subst. erscheint V. 184 in *sphuṭitagātra* und bezeichnet hier deutlich die Masse des Steines.

<sup>3)</sup> Ueber die Charakteristika des guten Rubins vgl. Maṇim. I. V. 168 ff., zu dem auf die Schwere gelegten Gewicht I. V. 208, über das glückbringende Tragen des Steines I. V. 199, 200. Wegen des Ausdrucks *dhāraṇāt* vgl. V. 11 und 170 unseres Textes.



bung zeigt,<sup>1)</sup> der mit Wolken<sup>2)</sup> behaftet oder rauh ist, der

<sup>1)</sup> Ueber 'mehrfache Färbung und Farbenzeichnung' der Edelsteine handelt Kluge, S. 37 § 52. — Der technischen Bedeutung des Wortes *khājā* hatte ich nicht beikommen können, so lange ich von der naheliegenden Vorstellung ausging, das damit ein einheitlicher Begriff ausgedrückt sei. Von vorn herein kann man an drei optische Eigenschaften denken, an Farbe, Lichtschein (Kluge, S. 39 § 59) und Glanz; sucht man aber eine dieser drei Bedeutungen durchzuführen, so kommt man entweder mit den wirklichen Eigenschaften des Steines oder mit dem Context in Collision. *Khājā* selbst steht V. 168, 178, 185, 194; von Zusammensetzungen finden sich ausser *dvikkhāja* in unserem Verse noch *vikkhāja* V. 156, 172, 184, 190, 195, *sakkhāja* V. 166, *sukkhāja* V. 171, *bahukkhāja* V. 216 und *ḡuddhakkhāja* V. 189. Vor allen Dingen kann darüber kein Zweifel sein, dass die vier *khājās* des Diamanten V. 178 und des Sapphirs V. 185 'Färbungen' sind; während *raṅga* die charakteristische Hauptfarbe eines Edelsteins ist, bedeutet also *khājā* 'Schattirung, Farbennüance'. Diese Bedeutung muss man auch in *dvikkhāja* suchen, denn ein doppelter Lichtschein oder gar ein doppelter Glanz ist ein Unding; man kann sie aber nicht in das vom Topas ausgesagte *sukkhāja* V. 171 hineinragen, weil *surāṅga* daneben steht; hier hat man es mit dem intensiven Glanz als einer charakteristischen Eigenschaft des Topases zu thun. Liest man nun ferner V. 194 von der *khājā* des Katzenauges, die dem Schillern der Pfauenfedern und des natürlichen Katzenauges (nach dem der Stein bekanntlich benannt ist) verglichen wird, so ist hier offenbar der wogende, perlmutterartige Lichtschein auf der Oberfläche gemeint, der ja diesem Edelstein besonders charakteristisch ist. *vikkhāja* V. 195 ist selbstverständlich ein schlechtes Katzenauge, dem dieser Lichtschein abgeht; dagegen bedeutet *vikkhāja* V. 156 als Gegensatz zu *nakshatrābha* und V. 172 als Gegensatz zu *sukkhāja* 'ganzlos'.

Ich habe mich schwer entschlossen diese Vieldeutigkeit des Wortes *khājā* anzunehmen, hoffe aber auf die Zustimmung derjenigen, welche die Stellen nachprüfen. Die Terminologie war eben hinsichtlich der optischen Eigenschaften der edelen Steine nicht so weit entwickelt, als in Bezug auf die greifbaren Fehler, was ja im Grunde auch ganz erklärlich ist.

<sup>2)</sup> *abhra* 'Wolken' ist ein noch heute bei uns üblicher Terminus. Kluge, S. 146: Wolken werden die im Innern der Steine befindlichen weissen oder grauen und braunen, wolkenähnlichen Flocken genannt, welche die Bearbeitung sehr erschweren, da die Steine an solchen Stellen nie eine reine und glänzende Politur annehmen. Sie werden am häufigsten an Diamanten und blassen Rubinen angetroffen. — *abhraka* als ein Fehler im Sapphir Maṇim. I. V. 413.



Sand<sup>1)</sup> oder einen Sprung aufweist, der rauchfarbig<sup>2)</sup>, mangelhaft in der Farbe, unförmlich oder leicht ist.<sup>3)</sup>

151. Vier Arten (von Rubinen) sind von den Kennern zu unterscheiden: Wenn (der Stein) ein reines Roth zeigt, nenne man ihn *padmarâga*; den gelben und tiefrothen — in beiden Spielarten — *kuruvindaka*; denjenigen unter ihnen, welcher braunroth ist, *saugandhika*; den bläulichen *nîlagandhika* (einen blauen Duft habend).<sup>4)</sup> Den Rubin, welcher beim Schaben und Reiben nichts von seiner Farbe verliert, preist man als echt.<sup>5)</sup>

## 2. Perle

152. hat fünfundzwanzig (*bhava*)<sup>6)</sup> Namen: *muktâ* (abgelöst, d. h. von der Muschel), *saumjâ* (lieblich, glückbringend), *mauktika* (ursprgl. Collectivbegriff von *muktâ*), *çauktikeja* (aus der Perlenmuschel stammend), *târa* (neutr. Stern), *târâ* (fem. dass.), *bhautika* (von einem lebenden Wesen

<sup>1)</sup> Kluge, S. 146: Sand, d. i. Körnchen im Innern der Steine von weisser, brauner oder röthlicher Farbe.

<sup>2)</sup> Mañim. I. V. 194.

<sup>3)</sup> Zu dem Inhalt des ganzen Verses vgl. Mañim. I. V. 189 ff., wo auch die schädlichen Eigenschaften fehlerhafter Rubine aufgezählt sind. Nach V. 190 ist *virûpa* = *vipada* 'which bears a mark like a bird's foot'! Das Tragen eines defecten Rubins ist mehrfach verboten, besonders V. 203.

<sup>4)</sup> Die gleiche Viertheilung findet sich Mañim. I. V. 153, 154; als Farbe des *kuruvinda* ist nur gelb angegeben, V. 161 jedoch auch *mandarâga* 'reddish'; der *saugandhika* heisst grünlich, aber V. 160 *ânîlaraktotpala-kârubhâs* 'its color is like that of the red lotus dashed with blue'. Die Verse der Mañim. stammen deutlich aus den verschiedensten Quellen, und man sieht, dass die Benennungen der Arten variirten. Mañim. I. V. 163—165 werden noch 19 weitere Namen für Rubinsorten, ebenso vielen feinen Farbennüancirungen entsprechend, aufgezählt: *bandhugîvi(n)*, *çikhaṇḍika*, *indragopi*, *oḍrapushpaka*, *raktâkhja*, *kuṭṭima*, *parṇa*, *simantaka*, *gairikâkhja*, *sûrjasamgñâ*, *drumâmaja*, *mahârâgana-gandhi(n)*, *gokshura*, *kaṇṭakârîka*, *mañirâga*, *kakorâksha*, *kokilâksha*, *sârasâksha* (in der Uebersetzung *sârasâkhja*), *kokanada*, alle generis neutrius.

<sup>5)</sup> Mañim. I. V. 211.

<sup>6)</sup> Als Synonymon von *tattva*; eigentlich sollte man *bhâva* erwarten, aber das liess das Metrum (*Ġagati*, *Upagâti*) nicht zu.



stammend)<sup>1)</sup>, *tâarakâ* (Stern), *ambhaḥsâra* (das edelste des Wassers), *çîṭala* (kalt), *nîraḡa* (aus dem Wasser stammend), *nakshatra* (Stern), *induratna* (dem Monde geweihtes Juwel)<sup>2)</sup>, *laksha* (Preis).

153. *muktâphala* (Perlenfrucht), *binduphala* (Frucht des — aus der Wolke in die Muschel gefallen — Tropfens), *muktikâ* (s. v. a. *muktâ*), *çauktejaka* (s. v. a. *çauktikeja*), *çuktimani* (Juwel aus der Perlenmuschel), *çaçiprija* (vom Monde geliebt)<sup>2)</sup>, *svakkha* (klar), *hima* (eisartig), *haimavata* (dass.), *bhûruha* (aus einem lebenden Wesen kommend)<sup>1)</sup>, *sudhâmçuratna*<sup>2)</sup> (s. v. a. *induratna*).<sup>3)</sup>
154. Die Perle schmeckt süß und ist sehr kalt; sie heilt Augenkrankheiten, Vergiftungen, Lungenschwindsucht und krankhafte Erregung (der humores, Schleim, Galle, Wind)<sup>4)</sup>; sie mehrt Kraft, Stärke und Wohlsein, wo diese gering sind.<sup>5)</sup>
155. Wenn eine Perle wie ein Stern glänzt, rund, vollkommen (von dem Kalk der Muschelschale) befreit, glatt, hart, ohne Flecken und ohne Risse ist, wenn sie, auf die Wage gelegt, schwer wiegt, so ist sie fehlerlos und erregt Wohlgefallen.<sup>6)</sup>
156. Wenn eine Perle glanzlos<sup>7)</sup> oder unregelmässig geformt ist<sup>8)</sup>, anhaftende Kalktheile von der Muschelschale<sup>9)</sup> oder

<sup>1)</sup> Als Gegensatz zu den mineralischen Juwelen; s. V. 157.

<sup>2)</sup> S. V. 197.

<sup>3)</sup> Bhâvapr. I. 1. 268, 19. Maṇim. II. 1020 hat *târa* masc. statt neutr., *lakshmî* und *lakshma* statt *laksha*, *çaçiprabha* als v. l. neben *çaçiprija*, *hemavata* und *himavala* (vgl. den appar. crit.) statt *haimavata*, *sudhâmçubha* statt *sudhâmçuratna*; es fehlt unser *tâarakâ*, doch stehen noch *tautika* (vgl. den appar. crit.), *çauktika*, *çuktibiḡa*, *hârî* und *kuvala*.

<sup>4)</sup> Ueber *parikopa*, das sich Sourindro Mohun Tagore in der Uebers. von Maṇim. II. V. 63 geschenkt hat, vgl. PW. s. v. *kopa* 1).

<sup>5)</sup> Bhâvapr. I. 1. 268, 22. Ueber die Verwendung pulverisirter Perlen in der indischen Medicin vgl. Mat. Med. 93, 94. Die Kräfte, welche die arabische Medicin den Perlen beilegt, s. Maṇim. II. 871 ff.

<sup>6)</sup> Maṇim. I. V. 308 ff.

<sup>7)</sup> S. Anm. 1 auf S. 72.

<sup>8)</sup> Wird bei uns jetzt Baroqueperle genannt.

<sup>9)</sup> Maṇim. I. V. 313: If any part of an oyster remains fast attached to a pearl, the defect is called *çuktilagna-dosha*.



hochrothe Farbe<sup>1)</sup> aufweist, wenn sie mit einem Fischeuge gezeichnet<sup>2)</sup>, rauh, flach oder eingedrückt ist, so darf ein Kenner sie nicht tragen; denn sie übt schädliche Wirkungen aus.<sup>3)</sup>

157. Die Perle wird auf achtfache Art gewonnen: aus dem Kopfe des Elephanten, der Schlange, des Fisches und des Ebers, aus dem Innern des Rohres<sup>4)</sup>, der Süsswasser-Muschel, der Wolke und — wie bekannt (*spashtam*) — der Perlenmuschel. Der Farbe nach sind sie im allgemeinen (d. h. ohne Rücksicht auf ihren Entstehungsort) blassroth, blau, gelb, glänzend weiss. Wenn auch allerdings die sieben (ersten) Sorten nicht oft zu haben sind, ist doch die aus der Perlenmuschel stammende Perle massenhaft zu finden.<sup>5)</sup>
158. Diejenige Perle ist echt, welche, in ein mit gepulvertem Salpeter<sup>6)</sup> und Kuhharn angefülltes Gefäss gelegt und (dann) auch noch so stark mit Reishülsen gerieben, unverändert bleibt.

### 3. Koralle

159. heisst *prabāla* (Zweig), *aṅgārakamaṇi* (dem Mars geweiht-

<sup>1)</sup> *atirakta* Maṇim. I. V. 316; cf. V. 157 unseres Textes *pātala*.

<sup>2)</sup> Maṇim. I. V. 314: On certain pearls, there are marks like the eye of a fish and these are hence called *mināksha* (= unserem *makkhāksha*).

<sup>3)</sup> Maṇim. I. V. 312 ff.

<sup>4)</sup> Damit ist offenbar Tabaschir (skt. *tvakkshirā*) gemeint. Handwörterb. d. r. u. angew. Chemie VIII. 465: 'Tabascheer werden gewisse kieselige steinartige Concretionen in den Knoten des Bambusrohres genannt, welche - - Aehnlichkeit mit einer leichten auf Wasser schwimmenden Varietät des Hydrophan genannten Opal haben'. Vgl. auch Kluge, Edelsteinkunde 186. — Die übrigen Fundstätten der Perle (abgesehen von der Muschel) sind natürlich rein imaginär und derartige Perlen nur *tapasā* 'durch die Kraft der Askese' zu erlangen; Maṇim. I. V. 246.

<sup>5)</sup> Bhāvapr. I. 1. 268, 20, 21. Maṇim. I. V. 243—278. Ueber die Farben s. Maṇim. I. V. 270.

<sup>6)</sup> *lavaṇakshāra* finde ich nicht in der Mat. Med., sondern nur noch Maṇim. I. V. 326, wo die hier geschilderte Echtheitsprobe gleichfalls empfohlen wird; dort ist aber einfach 'salt' übersetzt. Vgl. auch Maṇim. I. V. 352.



tes Juwel)<sup>1)</sup>, *vidruma* (wohl 'stark-geästeter Baum'), *ambhodhipallava* (Zweig des Meeres), *bhaumaratna* (s. v. a. *aṅgārakamaṇi*), *ratnāṅga* (aus dessen Masse Perlen bereitet werden), *raktākāra* (von rothem Aussehen), *latāmaṇi* (Schlinggewächs-Juwel).<sup>2)</sup>

160. Die Koralle schmeckt süß und sauer; sie wirkt gegen Schleim, Galle und sonstige Krankheitsstoffe und verschafft, von Frauen<sup>3)</sup> getragen, diesen Kraft, Schönheit und Glück.<sup>4)</sup>
161. Man trage eine schöne Koralle, d. h. eine solche, welche rein, fest, hart, rund, glatt, gross<sup>5)</sup>, von schöner rother Farbe, ebenmässig, schwer und ohne Rinnen ist.<sup>6)</sup>
162. Dagegen meide man als unschön eine Koralle, welche weisslich-roth, mit einem Netz (von Kalkansätzen) überzogen, krumm, klein, hohl, rauh, schwarz, leicht oder weiss ist.<sup>7)</sup>
163. Der Korallenast wird als echt bezeichnet, welcher roth ist wie die Strahlen der aufgehenden Sonne, welcher aus dem Meere stammt<sup>8)</sup> und auf dem Probirstein gerieben nichts von seiner Schönheit einbüsst.

#### 4. Smaragd

164. ist mit elf (*rudra*, Namen) bestimmt: *gārutmata* (dem Vogel Garutmant, Garuḍa gehörig), *marakata* (Lehnwort aus

<sup>1)</sup> S. V. 197.

<sup>2)</sup> Maṇim. II. 1021; dort steht *ambhodhivallabha* (Liebling des Meeres) anstatt ° *pallava*. Bhāvapr. I. 1. 268, 24.

<sup>3)</sup> Bekanntlich tragen noch heute die Indierinnen mit grosser Vorliebe Korallenschmuck.

<sup>4)</sup> Maṇim. II. V. 66. Suṣr. II. 328. 13.

<sup>5)</sup> Ueber *gātra* (opp. *sūkshma* im folgenden Verse) s. Anm. 2 zu V. 149.

<sup>6)</sup> Maṇim. I. V. 344.

<sup>7)</sup> Maṇim. I. V. 346.

<sup>8)</sup> Nach Maṇim. I. V. 345 soll eine rothe, harte Koralle auch im Himālaia gefunden werden (?!). Bei unserem Vers wird wohl nur an die künstlichen, aus Knochen etc. gefertigten Korallen gedacht sein.



- griech. *σμάραγδος*<sup>1)</sup>, *rauhineja* (dem Mercur geweiht)<sup>2)</sup>, *harinmani* (grüner Edelstein), *sauparna* (s. v. a. *gârutmata*), *garuḍodgîrṇa* (vom Vogel Garuḍa ausgespien), *budharatna* (dem Mercur geweihter Edelstein)<sup>3)</sup>, *açmagarbhaḡa* (aus dem Schooss des Felsens stammend), *garalâri* (Feind des Giftes), *vâjavâla*<sup>4)</sup>, *gâruḍa* (s. v. a. *gârutmata*).<sup>4)</sup>
165. Smaragd wirkt als Gegengift; er ist kalt und schmeckt süß, ist laxativ, beseitigt acute Dysenterie<sup>5)</sup>, wirkt gegen Galle, reizt den Appetit, schafft Wohlbefinden und vernichtet dämonische Einflüsse.<sup>6)</sup>
166. Ein Elegant trage einen Smaragd, der durchsichtig, schwer, glänzend<sup>7)</sup>, glatt, gross<sup>8)</sup>, eben<sup>9)</sup>, von vollkommener Form und intensiver Farbe ist.<sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> Cf. Schade, Altdeutsches Wörterbuch <sup>2</sup> 1430.

<sup>2)</sup> S. V. 197.

<sup>3)</sup> Ebenso wenig, wie die Varianten, zu enträthseln; vermuthlich aber nichts anderes als *vâlavâja* V. 192.

<sup>4)</sup> Bhâvapr. I. 1. 268, 10 hat *açmagarbha* für unser *açmagarbhaḡa*, Maṇim. II. 1021 *vâpavola* und *vâprabâla* statt *vâjavâla*, *garuḍottîrṇa* als v. l. zu *garuḍodgîrṇa*, ferner noch *açmagarbha*, *marakta*, *râganîla*, *garuḍânkita*.

<sup>5)</sup> Wise, Commentary <sup>2</sup> 335.

<sup>6)</sup> Maṇim. II. V. 70. Als Antidoton wird der Smaragd noch genannt Maṇim. I. V. 359, 360, 380. Die von der arabischen Medicin dem Smaragd zugeschriebenen Kräfte (Maṇim. II. 877) sind wesentlich die gleichen.

<sup>7)</sup> Ueber *sakkhâja* s. Anm. 1 auf S. 72.

<sup>8)</sup> Wegen *gâtra* s. Anm. 2 zu V. 149.

<sup>9)</sup> *mârdava* kann nicht 'Weichheit' bedeuten, da Härte eine Haupteigenschaft aller edelen Steine ist; *komalatâ* wird V. 199 als ein allgemeiner Fehler angeführt. Unser *mârdavasameta* ist synonym mit *akathora* Maṇim. I. V. 358, welches dort durch 'smooth' wiedergegeben wird, und damit ist das Attribut also wesentlich identisch mit dem daneben stehenden *snigdha*; cf. V. 183, 189, 215. Von Metallen ist oben *mṛdu* mehrfach ausgesagt, vom Golde V. 12, und neben *snigdha* fünfmal, vom Kupfer V. 20, Zinn V. 23, Blei V. 27, Messing V. 31, Mennig V. 54. Ebenso Bhâvapr. I. 1. 253, 19. Wenn ich an diesen Stellen *mṛdu* mit 'geschmeidig' übersetzen musste, so verbietet die vollständig andere physikalische Beschaffenheit der Edelsteine natürlich hier das

<sup>10)</sup> Maṇim. I. V. 374, 375.



167. Aber selbst ein Gott darf keinen Smaragd benutzen, der Sand<sup>1)</sup> oder Staub<sup>2)</sup> enthält, der rau, schmutzig, leicht, unschön, fleckig, mit dem Trāsa-Fehler<sup>3)</sup> behaftet oder von hässlicher Form ist.<sup>4)</sup>
168. Derjenige Smaragd wird als echt bezeichnet, welcher das Wesen von acht Dingen besitzt (*aṣṭātma*), d. h. der Blyxa octandra (einer Wasserpflanze), dem Pfau, dem Rasen, grünem Glas, dem Gefieder der *Coracias indica* (des blauen

Wort in der gleichen Bedeutung zu nehmen. — Unser Vers erweckte übrigens in mir den Verdacht, ob *snigdha* nicht eine andere Bedeutung haben könne; doch überzeugte mich eine Zusammenstellung der Verse, in denen das Wort von Edelsteinen gebraucht ist, dass durchweg der Begriff der Glätte durch *snigdha* ausgedrückt sein muss. Das Wort steht unter den guten physischen Eigenschaften edeler Steine V. 149, 155, 161, 166, 171, 176, 189, 194, 207, 213, 215. Die drei letzten Stellen sind zur Fixirung des Begriffs nicht zu verwerthen, denn bei den Uparatna sind nicht die correspondirenden schlechten Eigenschaften aufgezählt; an allen anderen Stellen aber hat *snigdha* je in dem folgenden Verse seinen Gegensatz: V. 150 *karkaṣa*, V. 190 *rekḥajuta* und in den übrigen sechs Fällen *rūksha*. Danach kann die etymologisch gebotene Bedeutung 'glatt' für *snigdha* nicht mehr zweifelhaft sein.

<sup>1)</sup> Ueber *ṣarkarila* s. Anm. 1 auf S. 73.

<sup>2)</sup> *kalīla*, wörtlich 'erfüllt von...' (so V. 184) lässt uns nur 'Staub' ergänzen, den technischen Ausdruck für die sonst 'Sand' genannten Körnchen, wenn dieselben äusserst fein und in Menge in einem Stein vertheilt vorkommen. Kluge, S. 146. Unser *ṣarkarila-kalīla*<sup>o</sup> ist der haarscharfe Gegensatz zu den beiden lobenden Attributen, welche Maṇim. I. V. 374 vom Smaragd ausgesagt werden: *araḡaskam areṇukam* 'ohne Staub und Sand'.

<sup>3)</sup> *trāsa* steht noch V. 177, 190, 195, 213; Maṇim. I. V. 109, 120, 233, 235, 347, 413, 415, erklärt als *bhinnabhrāntikaraḥ* (V. 120, 235) und als *medasamṇrajakṛt* (V. 415). Die Uebersetzungen der Maṇim. sind ungenau: V. 120 'the mark the existence of which in any diamond imparts to it an air of apparent brokenness, is denominated *trāsa*', V. 235 'That mark in a Cat's-eye which looks like a break, is a *trāsa*', V. 415 'That mark in a Sapphire which at first sight looks like a rift, is called *trāsa*'. Ein Riss oder Sprung an und für sich kann nicht *trāsa* 'Zittern' heissen, sondern nur 'der matte, unregelmässige, unvollkommene Schein', den Federn (d. h. Risse oder kleine Spalten im Innern der Steine) hervorrufen. Cf. Kluge, S. 146 § 157, a.

<sup>4)</sup> Maṇim. I. V. 369 — 373, 381.



Holzhähers), dem Khadjota-Insect<sup>1)</sup>, der Farbe eines jungen Papageien und der Blüthe der Acacia Sirissa an Farbenspiel gleicht, und welcher ringsum im Sonnenschein seine Farbe verbreitet.<sup>2)</sup>

### 5. Topas

169. heisst *pîta* (gelb), *pushparâga* (blumenfarbig), *pîtasphaṭika* (gelber Krystall), *pîtarakta* (gelbroth), *pîtaçman* (gelber Stein), *gururatna* (dem Jupiter geweihter Edelstein)<sup>3)</sup>, *pîtamaṇi* (gelber Edelstein), *pushparâga* (Blumenkönig).<sup>4)</sup>
170. Topas schmeckt sauer und ist kalt; er wirkt gegen Wind und ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des Appetits. Den Männern, welche ihn tragen, verleiht er langes Leben, Schönheit und Verstand.<sup>5)</sup>
171. Wer ein Topasstück trägt, das stark glänzend, gelb, schwer, gross, von schöner Farbe, rein, glatt, fleckenlos, vollständig rund und kalt ist, — dem mehrt (der Edelstein) Ansehen, Muth, Freude, Lebensdauer und Besitzthum.<sup>6)</sup>
172. Dagegen ist der Topas fehlerhaft, welcher mit einem schwarzen Tropfen<sup>7)</sup> verunstaltet, rauh, weiss, fleckig, leicht, glanzlos oder voll Sand<sup>8)</sup> ist.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> 'Glowworm' Maṇim. I. V. 358.

<sup>2)</sup> Maṇim. I. V. 358, 362, 363, 366, 377—379.

<sup>3)</sup> S. V. 197.

<sup>4)</sup> Zu diesen Synonymen kommt noch *deveçjamani* 'dem Jupiter geweihter Edelstein' V. 201. Maṇim. II. 1021, 1022 hat *pîtasphaṭika* und *pîtaçman* als Neutra; ausserdem stehen dort noch *maṇḡumaṇi* und *vâkaspaticallabha* (aus Bhâvapr. I. 1. 268, 14), und ferner finden wir Maṇim. I. V. 388—390 fünf Specialnamen zur Bezeichnung besonderer Farbenschattirungen: *kauruṇṭaka* (Korund), *kâshâjaka*, *somâlaka*, *padmarâga*, *indranîla*.

<sup>5)</sup> Maṇim. I. V. 65. Die Kraft, unfruchtbaren Frauen Leibesfrucht zu schaffen, wird dem Topas noch Maṇim. I. V. 391, 392 zugeschrieben.

<sup>6)</sup> Maṇim. I. V. 395, 393.

<sup>7)</sup> *bindu* steht noch V. 177, Bhâvapr. I. 1. 267, 19, 20 und Maṇim. I. V. 109, 111—113, II. V. 51, 52, übersetzt mit 'spot'; nach Maṇim. I. V. 112 wäre ein *bindu* roth und rund. Gemeint sind damit Luftblasen im Innern der Steine, welche tropfenähnliche Form haben.

<sup>8)</sup> *çarkarâgâra* subst. s. v. a. *çarkarîla* V. 150, 167.

<sup>9)</sup> Maṇim. I. V. 396. Man beachte, dass hier *pushparâga* als neutr. gebraucht ist.



173. Derjenige Topas, welcher auf dem Probirstein gerieben, seine eigene Farbe noch intensiver erscheinen lässt, wird deswegen von den Kennern als echt bezeichnet.

### 6. Diamant

174. hat vierzehn (*abdhībhū*) Namen: *vaśra* (Donnerkeil), *indrājudha* (Indra's Waffe), *hīra*, *bhidura* (zerspaltend, Donnerkeil), *kuliśa* (s. v. a. *vaśra*), *pavi* (dass.), *abhedja* (nicht zu zerspalten), *aśira* (Feuer, Sonne), *ratna* (Edelstein), *dr̥dha* (hart), *bhārgavaka* (der Venus geweiht)<sup>1)</sup>, *śaṭkoṇa* (sechseckig)<sup>2)</sup>, *bahudhāra* (vielkantig), *ṣatakoṭi* (hundertsteckig).<sup>3)</sup>
175. Der Diamant besitzt die sechs Geschmäcke (süss, sauer, salzig, scharf, bitter und zusammenziehend), heilt alle Krankheiten, lindert alle Uebel und ist ein Wohlbefinden erzeugendes, den Körper stärkendes Elixir.<sup>4)</sup>
176. Denjenigen Diamanten nenne man einen Schatz (*ṣrijaṃ diṣet*), welcher durchsichtig, wie ein Blitz leuchtend, glatt,

<sup>1)</sup> S. V. 197.

<sup>2)</sup> Mit *śaṭkoṇa* sichtlich synonym ist *śaḍāra* V. 176. Dass *koṇa* und *āra* 'Ecke', nicht 'Kante' (diese heisst *dhārā*) bedeuten, ergibt sich aus der Krystallform des Diamanten. 'Die regelmässigen krystallinischen Formen, in welchen der Diamant gefunden wird, — sagt Kluge, S. 171 — sind am häufigsten Oktaëder und Rhombendodekaëder; die erste Form scheint vorzugsweise den ostindischen Diamanten - - zuzukommen'. Nun hat der Oktaëder bekanntlich sechs Ecken und zwölf Kanten. — Das Synonymon *ṣatakoṭi* verdankt seine Entstehung wohl dem eigenthümlich-indischen Sinn für hohe Zahlen.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 267, 10 hat noch *kāndra* und *maṇivara*. Von den 18 angeblich vedischen Synonymen für Diamant, welche Maṇim. II. 1018, 1019 aufgezählt sind, wird wohl kein europäischer Forscher auch nur eines in dieser Bedeutung gelten lassen. In der Reihe der Sanskrit-Synonymen S. 1019 stehen *vaśra*, *hīra*, *ṣatakoṭi* als mascul., während sie in unserem Texte neutra sind; ausserdem sind dort noch genannt *hīraka*, *dadhikjasthi*, *vaśraka*, *sūkimukha*, *varāraka*, *ratnamukhja*.

<sup>4)</sup> Bhāvapr. I. 1. 268, 7, 8; 2. 108, 10, 11. Mat. Med. 92, 93. Maṇim. II. V. 67, 80, 82 u. a. — Die arabischen und persischen Autoritäten schreiben nach Maṇim. II. 860 dem Diamanten noch viele Kräfte im einzelnen zu.



prächtig, leicht<sup>1)</sup>, einritzend, sechseckig<sup>2)</sup>, scharfkantig<sup>3)</sup> und mit regelmässigen Ecken versehen ist.<sup>4)</sup>

177. Als fehlerhaft geartet meide man dagegen einen Diamanten, welcher aschfarbig, mit einem Krähenfuss gezeichnet<sup>5)</sup>, mit einem Riss behaftet, rund, stumpf oder fleckig ist; welcher durch einen Tropfen<sup>6)</sup>, den Trâsa-Fehler<sup>7)</sup> oder einen Sprung verunstaltet ist; welcher von schwarzblauer Farbe<sup>8)</sup>, platt oder rauh ist.<sup>9)</sup>

178. Vier Färbungen des Diamanten giebt es: weiss, röthlich,

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu allen anderen Edelsteinen verlangt man in Indien beim Diamanten möglichst geringes specifisches Gewicht; cf. V. 199 und Mañim. I. V. 139. In der That ist aber das specifische Gewicht des Diamanten (3,4—3,6) im Vergleich mit anderen Juwelen kein bemerkenswerth geringes.

<sup>2)</sup> S. Anm. 2 zu V. 174.

<sup>3)</sup> Ist deshalb besonders hervorgehoben, weil 'die Krystallisationen des Diamanten die besondere Eigenthümlichkeit zeigen, dass die Flächen jederzeit fast mehr oder weniger zugerundet sind, während bei anderen krystallisirten Körpern mit seltenen Ausnahmen nur gerade Flächen vorkommen. Die durch solche zugerundete Flächen entstehenden Kanten sind daher ebenfalls gebogen, daher denn die Diamantkrystalle - - auf den ersten Blick einige Aehnlichkeit mit einer Kugel haben'. Kluge, S. 172.

<sup>4)</sup> Mañim. I. V. 78, 81, 99—101.

<sup>5)</sup> Technische Bezeichnung eines Fehlers auf der Oberfläche des Edelsteins, offenbar von der äusseren Aehnlichkeit hergenommen, wie das 'Fischauge' V. 156 an einer fehlerhaften Perle. *kâkapâda* als subst. steht ohne Erklärung Mañim. I. V. 109 und 346.

<sup>6)</sup> Ueber *bindu* s. Anm. 7 zu V. 172; das Wort ist hier neben *satrâsa* und *sphuṭita* deutlich als adj. gebraucht, d. h. verkürzt aus *bindvāṅkita* (V. 172), wie *gâtra* fünfmal aus *gâtrajuta* (s. Anm. 2 z. V. 149).

<sup>7)</sup> S. Anm. 3 zu V. 167.

<sup>8)</sup> D. h. der Çûdra unter den Diamanten, welcher im folgenden Verse *mekaka*, Bhâvapr. I. 1. 267, 12 *asita* heisst. Wenn diese Sorte auch in unserem Verse als *doshajâ* bezeichnet wird, geht doch aus den V. 180 derselben zugeschriebenen Heilkräften hervor, dass schwarze Diamanten auch in Indien geschätzt wurden.

<sup>9)</sup> Zu dem ganzen Verse vgl. Mañim. I. V. 109 ff. — Mit *rekhâ* oder *bindu* behaftete Diamanten heissen 'weibliche' nach Bhâvapr. I. 1. 267, 20, dreieckige und länglich-geformte sind 'generis neutrius' ebendas. 22.



gelb und blauschwarz, mit Bezug worauf die Kenner das wahre Wesen desselben der Reihe nach als das des Brahmanen u. s. w. (d. h. des Râganja, Vaiçja, Çûdra) bezeichnen. Wenn er je in der bestimmten Kategorie (*jathâsvam*, d. h. der weisse von Brahmanen u. s. f.) getragen wird, so schafft er Ansehen in reichem Maasse und höchsten Wohlstand; ausser der Ordnung (*ajathâjatham*) aber (getragen) wird er für die Menschen zum Donnerkeil (d. h. vernichtet sie). Heilvoll nur ist er, wenn er je nach der Kaste (*gâti*) angelegt wird (*hitam*).<sup>1)</sup>

179. Wenn ein Diamant auf einer Steinplatte, auf noch so vielen Probirsteinen durch harte Gegenstände nicht zerrieben wird; wenn er mit anderen Steinen oder eisernen Hämmern geschlagen nicht zerspringt<sup>2)</sup>; und wenn er einen anderen (Stein) bei müheloser Handhabung zerspaltet, (selbst) aber nur durch einen (anderen) Diamanten zerstückelt wird, — so nennen die Kenner ihn echt, preiswürdig und sehr werthvoll.<sup>3)</sup>
180. Der (Diamanten-)Brahmane ist das wirksamste unter den Elixiren und gewährt den gleichen Erfolg wie die achtheilige (medizinische Wissenschaft)<sup>4)</sup>, der Râganja vertreibt den Männern Runzeln und graues Haar und besiegt den Tod im Nu, der Vaiçja verschafft in hohem Grade die Fähigkeit Schätze herbeizuziehen und der Çûdra beseitigt alle Krankheiten. Damit sind die auf die verschiedenen

<sup>1)</sup> Bhâvapr. I. 1. 267, 11, 12. Mañim. I. V. 85 ff. Ueber die Farben vgl. Mañim. I. V. 93—95, über die in unserem Verse genannten Kräfte ebendas. V. 79, 102 u. a.

<sup>2)</sup> Wegen seiner Sprödigkeit zerspringt jedoch der Diamant unter dem Hammerschlag; im Alterthum aber glaubte man denselben auf seine Echtheit mittelst Hammer und Ambos prüfen zu können. Plinius, Hist. Nat. 37, 15, Kluge, S. 174.

<sup>3)</sup> Vgl. die Echtheitsproben Mañim. I. V. 136—138, 140.

<sup>4)</sup> Der Âjurveda ist *ashtânga* und Vâgbhaṭa's Lehrbuch der Medicin heisst *ashtâṅgahṛdaja*.



Kasten bezüglich (varṇja) Eigenschaften des Diamanten aufgezählt.<sup>1)</sup>

### 7. Sapphir

181. heisst *nīla* (blau), *sauriratna* (dem Saturn geweihter Edelstein)<sup>2)</sup>, *nīlācman* (blauer Stein), *nīlaratnaka* (blauer Edelstein), *nīlopala* (s. v. a. *nīlācman*), *trṇagrāhin* (Grashalme anziehend, cf. jedoch PW. s. v.), *mahānīla* (sehr blau), *sunīlaka* (schön blau).<sup>3)</sup>
182. Sapphir schmeckt bitter und ist lauwarm; er wirkt gegen Schleim, Galle und Wind. Wer ihn seinem Körper anlegt, dem wird der Planet Saturn glückbringend.<sup>4)</sup>
183. Ein mit den guten Eigenschaften versehener Sapphir ist selten, d. h. ein solcher, welcher keinen muscheligen Bruch zeigt<sup>5)</sup>, der fleckenlos, gross, glatt<sup>6)</sup>, schwer, glänzend, Grashalme anziehend und eben<sup>7)</sup> ist.<sup>8)</sup>
184. Dagegen ist der Sapphir als fehlerhaft zu meiden, welcher Thon-, Sand- oder Steintheile in sich enthält, welcher glanzlos, fleckig, leicht, rauh ist oder durch dessen Masse ein Sprung geht.<sup>9)</sup>
185. Folgende Schattirungen (des Blau) werden der Reihe nach beim Sapphir aufgezählt: weiss, roth, gelb, schwarz, und

<sup>1)</sup> Bhāvapr. I. 1. 267, 13—17. Maṇim. II. V. 88—91; doch stimmen die in beiden Werken erwähnten Kräfte nicht sehr zu den in unserem Texte den verschiedenen Sorten zugeschriebenen Eigenschaften.

<sup>2)</sup> S. V. 197.

<sup>3)</sup> Bhāvapr. I. 1. 268, 16 hat ausser *nīla* nur noch *indranīla*; Maṇim. II. 1022 fehlt unser *nīlaratnaka* und für *nīlopala* steht die fehlerhafte Form *nīlotpala*, welche auch von MS. A geboten wird.

<sup>4)</sup> Maṇim. II. V. 68.

<sup>5)</sup> Dies wird wohl die technische Bedeutung von *nimna* 'vertieft, eingedrückt' sein, weil der muschelige Bruch gerade dem Sapphir charakteristisch ist. Kluge, S. 16, 262.

<sup>6)</sup> *masṛṇa* ist also hier s. v. a. sonst *snigdha*; ebenso V. 216.

<sup>7)</sup> Ueber *mṛdu*, das hier neben *masṛṇa* steht, s. Anm. 9 zu V. 166, wo *mārdavasameta* sich in der Nachbarschaft von *snigdha* befindet; cf. auch V. 189, 215, 216.

<sup>8)</sup> Maṇim. I. V. 404, 408—412.

<sup>9)</sup> Maṇim. I. V. 413—420.



zwar so, dass sich dabei dasselbe Verhältniss in Bezug auf die Kasten, Brahmanen u. s. w., ergibt (wie beim Diamanten V. 178, 180). Das Tragen nach Art des Diamanten (d. h. unter Festhaltung der Kategorien) ist nützlich.<sup>1)</sup>

186. Derjenige Sapphir wird als echt bezeichnet, welcher ein mit nicht geronnener, nicht mit (Fett-)Augen besetzter<sup>2)</sup>, tadelloser Milch gefülltes Gefäss alsbald (blau) färbt.<sup>3)</sup>

#### 8. Hyacinth<sup>4)</sup>

187. hat sechs Namen: *gomedaka* (vom folgenden), *gomeda* (Kuhfett), *râhuratna* (dem Sonnen- und Mondfinsterniss bewirkenden, angeblichen Planeten Râhu geweiht), *tamo-maṇi* (dass.), *svarbhânava* (dass.)<sup>5)</sup>, *piṅgasphaṭika* (gelbrother Krystall).<sup>6)</sup>
188. Hyacinth schmeckt sauer und ist warm; er heilt die verschiedenartigen Erregungen des Krankheitsstoffes Wind, reizt den Appetit und befördert die Verdauung. Getragen beseitigt er Unheil.<sup>7)</sup>
189. Wenn ein 'Hyacinth' geheissener Edelstein kuhharnfarbig, eben<sup>8)</sup>, glatt und warm ist, wenn er einen reinen Glanz

<sup>1)</sup> Maṇim. I. V. 401, 402, wo die vier Sorten *çvetanîla*, *raktanîla*, *pîtanîla* und *kṛshṇanîla* heissen, 'a blue Sapphire with a white shade' etc.

<sup>2)</sup> Also aufzulösen *a[stjâna + Kandrikâ]âspada[*.

<sup>3)</sup> Çkdr. hat einen Vers aus dem Garuḍapurâṇa:

*jas tu varṇasja bhûjastvât kshîre çataguṇe sthitah |*  
*nîlatâm tan najet sarvaṁ, mahânîlaḥ sa ukjate ||*

Derselbe steht auch Maṇim. I. V. 405 mit der Variante *nîlabhâvam najet*. Hinsichtlich der Probe ist noch Anm. 4 zu V. 191 zu vergleichen.

<sup>4)</sup> *gomeda* ist nach der Identification der Maṇim. I. 360 ff. II. V. 64 und S. 1021 Zircon; selbstverständlich handelt es sich hier unter den neun Schmucksteinen ersten Ranges nicht um den gemeinen, sondern um den edeln Zircon oder Hyacinth.

<sup>5)</sup> S. V. 197.

<sup>6)</sup> Die Namen stehen übereinstimmend Maṇim. II. 1021; Bhâvapr. I. 1. 268, 16 hat noch *pîtaratnaka* (gelber Edelstein).

<sup>7)</sup> Maṇim. II. V. 64. Ueber das glückbringende Tragen eines Hyacinths vgl. Maṇim. I. V. 333.

<sup>8)</sup> Cf. V. 183, 215 und Anm. 9 zu V. 166.



- hat, Schwere aufweist und röthlich wie Gold ist, so bezeichnen die Kenner ihn als geeignet für vornehme Leute.<sup>1)</sup>
190. Doch meide ein Kenner einen Hyacinth, welcher mattfarbig, mit weissen oder schwarzen Bestandtheilen durchsetzt, mit Rissen oder dem Trâsa-Fehler<sup>2)</sup> behaftet, leicht, fleckig oder voll Sand ist.<sup>3)</sup>
191. Wenn die Milch in einem Gefässe, sobald (ein Hyacinth in dasselbe) geworfen ist, in der Farbe des Kuhharns leuchtet, und wenn ein Hyacinth auch beim Reiben nichts von seiner Schönheit verliert, so wissen die Kenner, dass er echt ist.<sup>4)</sup>

#### 9. Katzenauge<sup>5)</sup>

192. heisst *vaidûrja*, *keturatna* (dem Ketu geweihter Edelstein), *kaitava* (dass.)<sup>6)</sup>, *vâlavâjağa* (aus dem Berge Vâlavâja gewonnen), *prâvrshja* (von dem Aussehen der Gewitterwolke), *abhraroğa* (ungefähr dass.), *kharâbdânkuraka* (Knospe

<sup>1)</sup> Mañim. I. V. 333.

<sup>2)</sup> S. Anm. 3 zu V. 167.

<sup>3)</sup> Mañim. I. V. 334, 335. Wegen *çarkarâgâra* vgl. V. 172 unseres Textes.

<sup>4)</sup> Mañim. I. V. 335 empfiehlt für den Hyacinth die Echtheitsproben mit Feuer und Schleifstein. — Was die hier und V. 186 beim Sapphir genannte Milchprobe anlangt, so gehören die angeblich dabei zu Tage tretenden Erscheinungen ebenso in das Reich der Fabel, wie das Zerfliessen des *kandrakânta* im Mondschein V. 213. Ich habe mit Sapphir und Hyacinth jene Probe angestellt und mich von der vollständigen Resultatlosigkeit derselben überzeugt. Durch eine dünne Milchschrift schimmern die Steine allerdings hindurch, theilen aber diese Eigenschaft mit allen andern farbigen Juwelen.

<sup>5)</sup> *vaidûrja* ist nach dem PW. Beryll, nach Molesworth 'a turkois or lapis lazuli'; Çkdr. sagt, *vaidûrja* sei hindi *lahasunijâ* und Shakespeare<sup>4</sup> hat s. v. *lahsaniyâ* 'a precious stone (Cat's eye?)'. Die von Shakespeare ausgesprochene Vermuthung trifft allein das richtige, wie unser Vers 194 beweist. Als Katzenauge ist der Edelstein auch in der Mañimâlâ identificirt.

<sup>6)</sup> *ketu* ist der auf- und absteigende Knoten, welcher in der indischen Astronomie zu den Planeten gerechnet wird. *kaitava* in unserer Bedeutung ist, als auf *ketu* zurückgehend, im PW. von dem *kaitava* zu trennen, welches 'Spiel, Betrug u. s. w.' bedeutet und von *kitava* abgeleitet ist. Vgl. übrigens V. 197.



der Gewitterwolke)<sup>1)</sup>, *vaidûrjaratna* (Edelstein Vaidûrja), *vidûragā* ('aus weiter Ferne stammend', eine Bezeichnung, welche aus falscher Lesung und Etymologie von *vaidûrja* entstanden ist).<sup>2)</sup>

193. Katzenauge ist warm und schmeckt sauer; es wirkt gegen Schleim und Wind und heilt Leibesanschwellungen sowie auch andere Leiden. Getragen bringt es Glück.<sup>3)</sup>
194. An drei verschiedenen Arten von Lichtschein ist ein Katzenauge zu erkennen, nämlich wenn dieser zart wie ein Bambusblatt schimmert, wie ein Pfauenhals leuchtet oder das röthlich-braune Aussehen des Auges der Katzen besitzt. Als schön bezeichnen die Kenner dasjenige Katzenauge, welches gross, schwer, recht glatt, auch sonst fehlerfrei, rein und durchsichtig ist.<sup>4)</sup>
195. Man meide dagegen ein Katzenauge, welches keinen Lichtschein zeigt, welches Thon- oder Steintheile enthält, welches leicht, rauh, mit einem Riss oder dem Trāsa-Fehler<sup>5)</sup> behaftet, fleckig oder schwarz ist.<sup>6)</sup>
196. Echt wird das Katzenauge genannt, welches, wenn es gerieben wird, selbst durchsichtig bleibt und seine Farbe deutlich erkennbar auf den Probirstein überträgt.<sup>7)</sup>

#### 10. Die Beziehungen der bisher behandelten neun Edelsteine ersten Ranges zu den neun Planeten und Allgemeines.

197. Man weiht den Rubin der Sonne (V. 146), die vollständig fleckenlose Perle dem Monde (V. 152), die Koralle dem

<sup>1)</sup> Der Stein schien also dem Inder eine Farbe zu haben, wie der Himmel vor dem Ausbruch des Gewitters.

<sup>2)</sup> Dazu kommt noch aus V. 197 *vidûrodbhāvita* (s. v. a. *vidûragā*). Mañim. II. 1020 hat *kharābdāraṅkura* für *kharābdāṅkuraka* und *vidûraratna* für *vaidûrjaratna*; Mañim. I. V. 228 ff. stehen noch, verschiedenen Eigenschaften entsprechend, für specielle Sorten des Katzenauges die Namen *sutāra*, *ghana*, *atjakkha*, *kalīla*, *vjaṅga*.

<sup>3)</sup> Mañim. II. V. 71. Weit mehr Kräfte nennen die arabisch-persischen Autoritäten nach Mañim. II. 868.

<sup>4)</sup> Mañim. I. V. 226, 222, 223, 228 ff.

<sup>5)</sup> S. Anm. 3 zu V. 167.

<sup>6)</sup> Mañim. I. V. 233—235.

<sup>7)</sup> Mañim. I. V. 227, 237.



- Mars (V. 159), den fehlerfreien Smaragd dem Mercur (V. 164), den Topas dem Jupiter (V. 169), den Diamanten der Venus (V. 174), den Sapphir dem Saturn (V. 181), den Hyacinth dem Râhu (V. 187), das Katzenauge dem Ketu (V. 192).<sup>1)</sup>
198. Wer nun der Reihe nach diesen Angaben entsprechend die genannten Edelsteine anlegt und trägt, dem werden die Planeten günstig.<sup>2)</sup>
199. Mit alleiniger Ausnahme des Diamanten (cf. V. 176) ist geringes specifisches Gewicht bei Edelsteinen (*ratnasamghâte lâghavam*, Leichtigkeit im Verhältniss zum Umfang der Steine) durchaus für einen allgemeingültigen Fehler zu halten. Das gleiche gilt (für alle Edelsteine) von der Weichheit.<sup>3)</sup>
200. Die fünf edelsten Steine sind Rubin, Diamant, Perle, Smaragd und Sapphir. Dazu kommen Katzenauge, Topas, Koralle, Hyacinth und die anderen (Edelsteine geringeren Ranges, *uparatna*).
201. Hyacinth, Katzenauge, Topas (dem Jupiter geweihter Edelstein), (dann die in der Folge zu behandelnden) Mond- und Sonnenstein, sowie die übrigen dem Quarz-Geschlechte angehörigen Steine sind von den Kennern nach der Verschiedenheit der Farbe, der Kräfte und anderer Eigenschaften zu unterscheiden.

### 11. Quarz.

#### a. Bergkrystall

202. ist neunfach benannt: *sphaṭika*, *sitopala* (weisser Stein), *amalamani* (fleckloser Edelstein), *nirmalopala* (dass.),

<sup>1)</sup> Inhaltlich übereinstimmend mit Bhāvapr. I. 269, 7—10; Maṇim. II. V. 77, 78 weicht von dieser Ordnung ab, indem hier der bei uns später folgende Mondstein dem Monde, der Smaragd dem Râhu, der Hyacinth dem Mercur, der Bergkrystall dem Jupiter, das Katzenauge der Venus geweiht wird. In diesen beiden Versen setzt sich die Maṇim. in Gegensatz zu den II. 1018 ff. genannten Namen, welche die gleichen Beziehungen zu den Planeten ausdrücken, wie die älteren Texte Râgan. und Bhāvapr. An solchen Ungleichmässigkeiten ist in diesem ungeschickt zusammengestoppelten Werke kein Mangel.

<sup>2)</sup> Maṇim. II. V. 79—82.

<sup>3)</sup> Maṇim. I. V. 139.



*svakkha* (durchsichtig), *svakkhamani* (durchsichtiger Edelstein), *amararatna* (Edelstein der Götter, aber wohl nur durch Assimilation aus *amalaratna* entstanden und dann s. v. a. *amalamani*), *nistusharatna* (wohl s. v. a. *svakkhamani*)<sup>1)</sup>, *çivaprija* (dem Çiva lieb).

203. Bergkrystall hat ähnliche Kräfte (wie die edleren Steine) und vertreibt die Beschwerden der von dem Krankheitsstoff Galle herrührenden Hitze. Ein Rosenkranz aus Bergkrystall verleiht den Betern einen unsagbar viel grösseren Erfolg (als ein aus anderen Stoffen gefertigter Rosenkranz).<sup>2)</sup>
204. Einen Bergkrystall, der ganz klar ist wie das Aussehen eines Tropfens Gangeswasser, der ohne Hülsen<sup>3)</sup>, den Augen wohlgefällig, glatt, von klarem Innern, süß an Geschmack und recht kalt ist, der die durch Galle erregte Hitze und Blutungen beseitigt, der, wenn er auch mit Steinen gerieben wird, seine Durchsichtigkeit nicht verliert, — einen solchen, echten, aber sehr seltenen schätzt man seit Alters als schön und weiht ihn dem Çiva.

#### b. Sonnenstein, eine Art Adular,<sup>4)</sup>

205. hat acht (*vasu*) Namen: *sûrjakânta* (von der Sonne geliebt), *tapanamani* (Sonnenstein), *tâpana* (der Sonne geweiht), *ravikânta* (s. v. a. *sûrjakânta*), *dîptopala* (glänzender Stein),

<sup>1)</sup> Eigentlich 'Edelstein ohne Hülsen'. Dieses *nistusha* kehrt V. 204 und 207 wieder und an letzterer Stelle beweist uns das daneben stehende *antar*, dass *tusha* ein Fehler im Innern des Krystalls ist, der seinen Namen wohl der Aehnlichkeit mit einer Getreidehülse verdankt. Cf. *makkhāksha* V. 156 und *kākapāda* V. 177.

<sup>2)</sup> Mañim. II. V. 74, I. V. 447—451, S. 505. Ueber die Wunderkraft des aus Bergkrystall gefertigten Rosenkranzes vgl. noch Mañim. II. V. 132.

<sup>3)</sup> S. Anm. 1.

<sup>4)</sup> Der Sonnenstein und der V. 211—213 behandelte Mondstein sind die beiden unter diesen Namen noch heute bei uns gangbaren Sorten Adular, über welche Kluge, S. 420, 421 zu vergleichen ist. Die Uebereinstimmung der Namen kann kaum eine zufällige sein, sondern beruht auf der Identität der Steine, da die Angabe V. 213 zu der Farbe des Mondstein-Adulars stimmt und da dieser Stein gerade in Ceylon heimisch



*agnigarbha* (Feuer in sich bergend), *gvalanâçman* (leuchtender Stein), *arkopala* (s. v. a. *tapanamani*).

206. Sonnenstein ist warm, glänzend und alterativ; er wirkt gegen Wind und Schleim, ist heilig und verschafft, wenn man ihn ehrt, die Gunst der Sonne.<sup>1)</sup>
207. Wenn ein Sonnenstein glatt, rein, ohne Riss und frei von Hülse<sup>2)</sup> im Innern ist, wenn er polirt die Klarheit des Himmels aufweist und bei Berührung der Sonnenstrahlen Feuer von ihm ausgeht<sup>3)</sup>, so wird er als echt gepriesen.<sup>4)</sup>

#### c. Scheindiamant<sup>5)</sup>

208. heisst *vaikrânta* (Kraft verleihend, s. V. 210), *vikrânta* (ein falsch aus dem vorigen herausgebildeter Name), *nîkavaçra* (geringer Diamant), *kuvaçraka* (dass.), *gonâsa* (Kuh-schnauze), *kshudrakuliça* (s. v. a. *nîkavaçra*), *gîrṇavaçra* (dass.), *gonasa* (s. v. a. *gonâsa*).
209. Wenn kein echter Diamant zu haben ist, so bediene man sich des Scheindiamanten; denn dieser ist ihm gleich an Geschmack, Kräften<sup>6)</sup> u. s. w. Er heilt Auszehrung, Ausatz und Vergiftung und ist ein gutes, Wohlsein verschaffendes Elixir.<sup>7)</sup>

ist. So ist mit dem Gegenstand zugleich der Name aus Indien nach Europa gekommen. Der Parallelismus der Namen macht es unter diesen Umständen höchst wahrscheinlich, dass auch der *sûrjakânta* unser Sonnenstein-Adular ist; sonst könnte man etwa noch an den Avanturin denken (Kluge, S. 383). — Darin hat Narahari Unrecht, dass er den Adular in das Quarzgeschlecht einreihet; denn derselbe ist eine Varietät des Feldspaths. Zu den Namen des Sonnensteins kommt noch *tarâṇikânta* aus V. 201.

<sup>1)</sup> Maṇim. II. V. 72.

<sup>2)</sup> S. Anm. 1 auf S. 88.

<sup>3)</sup> Zum sprachlichen Ausdruck vgl. Ragh. 2. 75.

<sup>4)</sup> Maṇim. I. V. 436, 437.

<sup>5)</sup> Diesen Namen habe ich nach Kluge S. 373 § 371, 2 gewählt, weil er den Sinn einer Reihe von Bezeichnungen des *vaikrânta* wiedergibt. Wahrscheinlich ist auch die thatsächliche Identität des *vaikrânta* mit dem bei uns unter Scheindiamant verstandenen wasserhellen Bergkrystall.

<sup>6)</sup> Schon V. 26 und 125 stand *rasavirja* in diesem Sinne.

<sup>7)</sup> Maṇim. II. V. 75.



210. *Vaikrânta* ist der Stein von den Kennern deshalb genannt, weil er in der Gestalt des Diamanten die Kraft (*vikrânti*) besitzt mit Sicherheit alle Krankheiten zu beseitigen.

**d. Mondstein, eine Art Adular,<sup>1)</sup>**

211. ist siebenfach benannt: *indukânta* (vom Mond geliebt), *kandrakânta* (dass.), *kandrâçman* (Mondstein), *kandrakâpala* ('im Mondschein flimmernd' oder 'wie der Mond flimmernd'), *çitâçman* (Stein des kalten, d. h. Mondstein), *kandrikâdrâva* (im Mondschein zerfliessend, cf. V. 213), *çaçikânta* (s. v. a. *indukânta*).
212. Mondstein ist kalt und glatt, beseitigt Galle, Blutungen und Hitze, verschafft die Gunst des Mondes, ist durchsichtig und vernichtet ungünstige Einflüsse der Planeten.<sup>2)</sup>
213. Echt ist derjenige Mondstein, welcher — glatt, weiss oder gelblich, ohne den Trâsa-Fehler<sup>3)</sup> im Innern — die leuchtende Klarheit des Siebengestirns zeigt und bei der Berührung der Mondstrahlen zerfliesst.<sup>4)</sup>

**e. Lapis lazuli<sup>5)</sup>**

214. hat fünf (*çara*) Namen: *râgâvarta* (für die Stirn eines Königs geeignet), *nṛpâvarta* (dass.), *râganjâvartaka* (dass.), *âvartamaṇi* (Stirnjuwel), *âvarta* (aus den anderen Namen verkürzt).

<sup>1)</sup> S. Anm. 4 auf S. 88.

<sup>2)</sup> Maṇim. II. V. 73.

<sup>3)</sup> S. Anm. 3 zu V. 167.

<sup>4)</sup> Maṇim. I. V. 438. Die Fabel, dass der Stein im Mondschein langsam schmilzt, hat in Indien so viel Glauben gefunden, dass selbst in dem Lehrbuche des Sūçruta (1. 173, 1) die aus dem Adular ausschwitzende Feuchtigkeit als Arzneimittel verordnet wird. Auch Max Müller sagt Anm. 103 zur Uebersetzung des Meghadûta: 'Auf jeden Fall liegt dem Ganzen eine wirkliche Naturerscheinung zu Grunde, die bis jetzt jedoch unbekannt scheint'. Von dem Gegentheil kann sich jeder leicht durch einen praktischen Versuch überzeugen.

<sup>5)</sup> In der Identification bin ich, da die V. 216 angegebene Farbe dazu stimmt, der Maṇim. II. V. 69 gefolgt, obwohl freilich der Lasurstein dem Quarzgeschlechte nicht zugehört; dieses Bedenken durfte ja aber auch vorher bei der Bestimmung des Sonnen- und Mondsteines



215. Lapis lazuli ist eben, glatt und kalt; er wirkt gegen Galle und bringt den Männern Glück, wenn er als Schmuck getragen wird.<sup>1)</sup>
216. Denjenigen Lapis lazuli bezeichnet man als einen echten und glückbringenden Stein, welcher ohne weisse Flecken<sup>2)</sup>, schwärzlich oder dunkelblau, glatt<sup>3)</sup>, schwer, rein, glanzreich und dem Pfauenhals ähnlich ist.<sup>4)</sup>

### 12. Türkis

217. ist zwiefach benannt: *peroğa* (Lehnwort aus dem nps. *ferozah*) und *haritâçma* (grünlicher Stein), je nachdem er aschfarbig oder grünlich ist. Türkis (*perağa* = *peroğa*) schmeckt sehr zusammenziehend und süß und ist ein vortreffliches Mittel um den Appetit zu reizen.
218. Ein jedes Gift, vegetabilisches, von lebenden Wesen kommendes<sup>5)</sup>, sowie auch aus beiden gemischtes, vernichtet Türkis schnell; ebenso die Schmerzen, welche durch dämonische und sonstige schädliche Einflüsse entstehen.<sup>6)</sup>

## IV. Recapitulation des Buches und Schluss.

219. Die Kundigen bezeichnen Quecksilber, Talk, die verschiedenen sonstigen Mineralien und Metalle, ferner auch die sämt-

nicht maassgebend sein. Möglich bleibt es jedoch immerhin, dass *râgâvarta* Amethyst ist. Molesworth nennt ihn 'an inferior sort of diamond' und Mat. Med. 23 'an inferior kind of diamond from Virat'; Çkdr. sagt, er heisse auf Hindî *veutî*, was ich bei Shakespear nicht finde.

<sup>1)</sup> Mañim. II. V. 69 hat sich, wie gewöhnlich, die Uebersetzung der Worte *mṛduḥ snigdhaḥ çīçiraḥ* leicht gemacht: 'tender, deliciously cool'. Ueber *mṛdu* s. Anm. 9 zu V. 166 und vgl. V. 183, 189.

<sup>2)</sup> Kluge, S. 426: Selten findet sich (der Lasurstein) ganz rein, sondern meist durch weisse Flecken oder Adern oder messinggelbe Punkte von Schwefelkies verunreinigt.

<sup>3)</sup> Ueber *masṛṇa* s. Anm. 6 zu V. 183.

<sup>4)</sup> Mañim. I. V. 442.

<sup>5)</sup> Suçr. II. 251, 10: Zwei Arten von Gift werden genannt, *sthāvara* und *gaṅgama*; s. auch 257, 5, 6.

<sup>6)</sup> Mannigfache Kräfte des Türkis kennen auch arabische und persische Autoren nach Mañim. II. 883.



lichen Edelsteine als wohlthätige Stoffe, wenn sie richtig präparirt sind (*samskārataḥ*); was aber unter diesen gar nicht oder falsch behandelt ist, das richtet den Menschen wie Gift zu Grunde.<sup>1)</sup> Deshalb müssen die Kenner mit den richtigen Behandlungsweisen vertraut sein.

220. Welche heilsamen Eigenschaften diese Stoffe, Quecksilber u. s. w., in richtigen Präparaten aufweisen, welche schädlichen Kräfte sie im anderen Falle zeigen und welches diese Zubereitungen sind, — das ist hier nicht auseinandergesetzt worden, weil wir uns vor zu grosser Weitschweifigkeit scheuten.
221. Wenn ein verständiger Mann dieses Capitel inne hat, das nicht zu wortreich<sup>2)</sup> ist in der Aufzählung der Namen und Kräfte der Metalle, der Mineralien, des Quecksilbers, der Edelsteine, der Varietäten dieser Stoffe u. s. w., — so wird er durch die richtige Anwendung dieser höchsten medicinischen Wissenschaft ein geschickter Arzt.
222. Welche durch ihre mittelst der Elixire (oder 'des Quecksilbers'<sup>3)</sup>) procedirende Kunst auch die alternden Leiber der Menschen wieder verjüngen, denen wird (auf ihrem Wege) dieses vom Gold und den anderen Stoffen handelnde Capitel zu einer Herberge unter dem Namen 'das Capitel von den Elixiren'.
223. In dieser Perle von Wörterbuch, das verfasst ist von dem in Nṛsinha's Auftrage arbeitenden Manne, dessen Verdienste fürwahr fortwährend, an leuchtender innerer Trefflichkeit hervorragend, berühmt als Einsicht erzeugend, die drei Welten mit Fülle ausstatten, — ist das dreizehnte Capitel, das mit dem Golde anhob, jetzt zu Ende.

<sup>1)</sup> Vgl. V. 47, 48 und, was die Edelsteine speciell betrifft, die schädlichen Einflüsse des ungereinigten und uncalcinirten Diamanten Bhāvapr. I. 1. 268, 4, 5; 2. 107, 17, 18.

<sup>2)</sup> S. PW. s. v. *sphuṭa* 1 d).

<sup>3)</sup> Mat. Med. 27: Mercury, though not mentioned by Charaka and Suçruta, has in later days come to be regarded as the most important medicine in the Hindu Pharmacopoeia.

# Inhaltsverzeichniss.

|                                                                                     | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>I. Metalle</b> . . . . .                                                         | 33    |
| 1. Gold . . . . .                                                                   | 33    |
| 2. Silber . . . . .                                                                 | 35    |
| 3. Kupfer . . . . .                                                                 | 35    |
| 4. Zinn . . . . .                                                                   | 36    |
| 5. Blei . . . . .                                                                   | 37    |
| 6. Gelb- und Rothmessing . . . . .                                                  | 38    |
| 7. Weissmessing . . . . .                                                           | 39    |
| 8. Damascirter Stahl . . . . .                                                      | 40    |
| 9. Magneteisen . . . . .                                                            | 41    |
| 10. Eisenrost . . . . .                                                             | 42    |
| 11. Eisen und Stahl . . . . .                                                       | 42    |
| 12. Die schädlichen Einflüsse der Metalle in ungereinigtem<br>Zustande . . . . .    | 43    |
| <b>II. Nicht-metallische Mineralien</b> . . . . .                                   | 44    |
| 1. Rother Arsenik . . . . .                                                         | 44    |
| 2. Mennig, rothes Bleioxyd . . . . .                                                | 44    |
| 3. Kalk der Bhûnâga-Schnecke . . . . .                                              | 45    |
| 4. Zinnober . . . . .                                                               | 46    |
| 5. Gelber und rother Ocker . . . . .                                                | 47    |
| 6. Alaunschiefer . . . . .                                                          | 47    |
| 7. Gelber Arsenik, Auripigment . . . . .                                            | 48    |
| 8. Steinharz . . . . .                                                              | 49    |
| 9. Schwefel . . . . .                                                               | 49    |
| 10. Wachs . . . . .                                                                 | 51    |
| 11. Grüner und gelblicher Eisenvitriol . . . . .                                    | 51    |
| 12. Schwefelkies . . . . .                                                          | 52    |
| 13. Fünf zu Salben, speciell zu Collyrien, verarbeitete Stoffe                      |       |
| a) Schwefelantimon . . . . .                                                        | 54    |
| b) Das aus den Früchten der Dolichos uniflorus her-<br>gestellte Präparat . . . . . | 55    |
| c) Aus Messingasche gefertigte Salbe . . . . .                                      | 56    |
| d) Aus Messingschlacke zubereitete Salbe . . . . .                                  | 57    |
| e) Reines Antimon . . . . .                                                         | 58    |
| 14. Das rothe Pulver auf den Kapseln der Rottleria tinctoria                        | 59    |



|                                                                                                            | Seite     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 15. Zwei Arten Kupfervitriol . . . . .                                                                     | 59        |
| 16. Quecksilber . . . . .                                                                                  | 60        |
| 17. Talk . . . . .                                                                                         | 63        |
| 18. Alaun . . . . .                                                                                        | 64        |
| 19. Schneckenhaus . . . . .                                                                                | 65        |
| 20. Seemuschel . . . . .                                                                                   | 65        |
| 21. Cypraea moneta . . . . .                                                                               | 66        |
| 22. Perlenmuschel . . . . .                                                                                | 66        |
| 23. Zweischalige Süßwassermuschel . . . . .                                                                | 67        |
| 24. Weisse Kreide . . . . .                                                                                | 67        |
| 25. Kalkspath . . . . .                                                                                    | 67        |
| 26. Karpûramani, Kampherstein . . . . .                                                                    | 68        |
| 27. Legirung von Silber und Gold . . . . .                                                                 | 68        |
| 28. Sand . . . . .                                                                                         | 68        |
| 29. Kañkushṭha-Erde . . . . .                                                                              | 69        |
| 30. Âkhupâshâna, Mausstein . . . . .                                                                       | 69        |
| <b>III. Edelsteine</b> . . . . .                                                                           | <b>70</b> |
| 1. Rubin . . . . .                                                                                         | 70        |
| 2. Perle . . . . .                                                                                         | 73        |
| 3. Koralle . . . . .                                                                                       | 75        |
| 4. Smaragd . . . . .                                                                                       | 76        |
| 5. Topas . . . . .                                                                                         | 79        |
| 6. Diamant . . . . .                                                                                       | 80        |
| 7. Sapphir . . . . .                                                                                       | 83        |
| 8. Hyacinth . . . . .                                                                                      | 84        |
| 9. Katzenauge . . . . .                                                                                    | 85        |
| 10. Die Beziehungen dieser neun Edelsteine ersten Ranges<br>zu den neun Planeten und Allgemeines . . . . . | 86        |
| 11. Quarz.<br>a) Bergkrystall . . . . .                                                                    | 87        |
| b) Sonnenstein, eine Art Adular . . . . .                                                                  | 88        |
| c) Scheindiamant . . . . .                                                                                 | 89        |
| d) Mondstein, eine Art Adular . . . . .                                                                    | 90        |
| e) Lapis lazuli . . . . .                                                                                  | 90        |
| 12. Türkis . . . . .                                                                                       | 91        |
| <b>IV. Recapitulation des Buches und Schluss</b> . . . . .                                                 | <b>91</b> |

# INDICES.<sup>1)</sup>

## I. Sanskrit-Index.

### A. Namen der Mineralien.

|                                                             |                         |                          |
|-------------------------------------------------------------|-------------------------|--------------------------|
| agni 8.                                                     | amṛta 108.              | âkhupâshâṇa 143.         |
| agnigarbha 205.                                             | amṛtotpanna 105.        | âgneja 10.               |
| agnivîrja 8.                                                | amṛtodbhava 103.        | âpiṅgâra 9.              |
| agniçikha 10.                                               | ambaka 18.              | âpîta 82.                |
| agnisâra 95.                                                | ambara 114.             | âpûsha 21.               |
| aṅgâarakamaṇi 159.                                          | ambhaṣsâra 152.         | âjasa 45.                |
| akintjaḡa 109.                                              | ambhodhipallava 159.    | âra m. 'Messing' 29 n.   |
| aḡara 10.                                                   | ambhodhivallabha 159 n. | n. 'Eisen' 44.           |
| aṅgana 3. 87.                                               | ajas 45.                | ârakûṭa 28.              |
| aṅgaliçukti 130.                                            | ajaskânta 37.           | âla 65. 66 n.            |
| aṇḍaka 142 n.                                               | ajomala 42.             | âvarta n. 'Schwefelkies' |
| atigandha 70.                                               | aravinda 18.            | 83. m. 'Lapis lazuli'    |
| atjakkha 192 n.                                             | aruṇa 52.               | 214.                     |
| adrigatu 68 n.                                              | arkopala 205.           | âvartamaṇi 214.          |
| ananta 114.                                                 | arṇavabhava 122.        | âsaṅga 63.               |
| antariksha 114.                                             | ârtha 144.              |                          |
| antarmahânâda 122.                                          | ala 65.                 | iṅgula 58 n.             |
| abdhisâra 145.                                              | açira 174.              | indukânta 211.           |
| abhedja 174.                                                | açmagarbhaga 164.       | induratna 152.           |
| abhra 114.                                                  | açmaḡa 'Eisen' 44.      | indulohaka 15.           |
| abhraka 3. 114.                                             | 'Steinharz' 68.         | indragopi 151 n.         |
| abhraroha 192.                                              | açmaḡatuka 68.          | indranila 'Topas' 169 n. |
| amara 109.                                                  | açmalâkshâ 68.          | 'Sapphir' 181 n.         |
| amararatna 202.                                             | açmottha 68.            | indrâjudha 174.          |
| amala 'Gold' 9. 'Legi-<br>rung von Silber und<br>Gold' 137. | ashtâpada 9.            |                          |
| amalamani 202.                                              | âkaraḡa 145.            | uḡḡvala 8.               |
|                                                             | âkâça 114.              | udumbara 18.             |
|                                                             |                         | upala 145.               |

<sup>1)</sup> Ein n. hinter der Verszahl verweist auf die Noten zur Uebersetzung.



- uraga 24.  
 oḍrapushpaka 151 n.  
 kaṁsaka 32 n.  
 kaṁsīja 32.  
 kaṁkushṭha 5. 141.  
 kaṇṭakârika 151 n.  
 kanaka 8.  
 kanakarasa 66.  
 kaparda 4. 126.  
 kapardaka 126.  
 kapilâ 29.  
 kapotaka 88.  
 kapotasâra 98.  
 kampilla 3. 101.  
 kampillaka 101.  
 kambu m. n. 122.  
 karkaça 101 n.  
 karpûramani 136.  
 karpûrâçman 136 n.  
 karvura 9.  
 kaladhauta 'Gold' 10 n.  
 'Silber' 15.  
 kalila 192 n.  
 kaljâna 8.  
 kaljânikâ 49.  
 kâṁsi 63.  
 kâṁsja 1. 32.  
 kâkatuṇḍi 29.  
 kâṁkshî 63.  
 kâṁkāna 'Gold' 8.  
 'Werthgegenstand' 144.  
 kâṁkanaka 66.  
 kânta 1. 37.  
 kântaloha 37.  
 kântâjasa 37.  
 kântâçmaloha 39.  
 kâpota 88.  
 kâmpilla 101 n.  
 kârtasvara 9.  
 kârshṇja 42.  
 kâlakushṭha 141.  
 kâlanila 88 n.  
 kâlapâlaka 141.  
 kâlâjasa 46 n.  
 kâshâjaka 169 n.  
 kâsisa 3. 78.  
 kiṭṭa 1. 42.  
 kiṭṭi 42 n.  
 kiṭaghna 71.  
 kuṭila 122.  
 kuṭṭima 151 n.  
 kunaṭi 49.  
 kumbhakârî 90.  
 kuruvinda 147.  
 kuruvindaka 151.  
 kurûpja 21.  
 kulatthâ 90.  
 kulatthikâ 90.  
 kulâlî 90.  
 kuliça 174.  
 kuvaṅga 24.  
 kuvagraka 208.  
 kuvala 153 n.  
 kushṭhârî 71.  
 kusumâṅgana 92.  
 kṛtaka 94.  
 kṛmiçalaga 125.  
 kṛmivârîruha 125.  
 kṛmiçânkha 125.  
 kṛmisû 130.  
 kṛshiloha 44.  
 kṛshṇa 87.  
 kṛshṇakûrṇa 42.  
 kṛshṇanila 185 n.  
 kṛshṇaloha 37.  
 kṛshṇa-surma (hindust.) 87 n.  
 kṛshṇâjasa 44.  
 katuratna 192.  
 kesara 78.  
 kaitava 192.  
 kokanada 151 n.  
 kokilâksha 151 n.  
 kauruṇṭaka 169 n.  
 kausuma 92.  
 krûragandha 71.  
 kshitiṅga 55.  
 kshitiṅantu 55.  
 kshitinâga 55.  
 kshîrajava 134.  
 kshîrin 134.  
 kshudrakuliça 208.  
 kshudraçânkha 121.  
 kshudraçuktikâ 130.  
 kshudrasuvarṇa 28.  
 kshullaka 4. 121.  
 kshaudra 83.  
 kshaudraṅga 76.  
 kshaudradhâtu 83.  
 kshaudreja 76.  
 kha 114.  
 khaṭikâ 132.  
 khaṭini 4. 132.  
 khaṭi 132.  
 khaḍga 45.  
 kharâbdânkuraka 192.  
 kharparikâ 105.  
 kharparî 106.  
 kharparituttha 105.  
 kharparirasaka 105.  
 khânika 145.  
 khuraka 22 n.  
 khedaka 39.  
 khekara 109.  
 gagana 114 n.  
 gaṇeçabhûshaṇa 52.  
 gandha 71.  
 gandhaka 2. 70.  
 gandhapâshâṇa 70.  
 gandhamodana 70.  
 gandhâçman 70.  
 gandhika 71 n.  
 garalâri 164.  
 garuḍodgirṇa 164.  
 gavedhuka 60.  
 gâṅgeja 8.  
 gâruda 164.  
 gârutmata 6. 164.

- girigā 'gelber Ocker' 60.  
 'Steinharz' 68.  
 giridhātu 60.  
 girimṛdbhava 60.  
 gururatna 169.  
 gairika 'Gold' 8. 'Ocker'  
 2. 60.  
 gairikākhja 151 n.  
 gaireja 'Ocker' 60 n.  
 'Steinharz' 68 n.  
 gokshura 151 n.  
 godanta 65.  
 gonasa 208.  
 gonāsa 208.  
 gomedā 6. 187.  
 gomedaka 187.  
 gomedasam̐nibha 134.  
 golā 49 n.  
 gaura 65.  
 gaurigēja 114.  
 gaurigā 114.  
 gaurilalita 66.  
 ghana 192 n.  
 ghoraghushja 32.  
 ghosha 32.  
 kakorāksha 151 n.  
 kakshushja n. 'Schwefel-  
 antimon' 88. 'Kupfer-  
 vitriol' 105. f. -ā 'Prä-  
 parat aus den Früch-  
 ten der Dolichos  
 uniflorus' 90.  
 kandra m. 'Pulver von  
 der Rottleria tinctoria'  
 101 n. 'Diamant' 174 n.  
 n. 'Gold' 10.  
 kandrakānta 211.  
 kandrakāntaka 7.  
 kandrakānti 15 n.  
 kandrakāpala 211.  
 kandrabhūti 15.  
 kandra lohaka 14.  
 kandrahāsa 15.  
 kandraçman 211.  
 kandrikādrāva 211.  
 kapala 108.  
 kara 126.  
 karākara 126.  
 karmāra 58 n.  
 karmāraka 58.  
 karja 145.  
 kāmikara 9.  
 kitragandha 66.  
 kitrāṅga 'Zinnober' 57.  
 'gelber Arsenik' 65.  
 kitrājasa 45.  
 kinaḡa 45.  
 kinapishṭa 25.  
 kumbaka 39. 40.  
 kūrṇapārada 57.  
 ḡaḡa 24.  
 ḡatvaçmaka 68.  
 ḡantukambu 125.  
 ḡalaḡa 122.  
 ḡalaçukti 130.  
 ḡatarūpa 9.  
 ḡāmbava 10.  
 ḡāmbūnada 9.  
 ḡirṇavaḡra 208.  
 ḡaitra 108.  
 ḡvalanāçman 205.  
 tapanamaṇi 205.  
 tapanija 10 n.  
 tapanijaka 8.  
 tapaneshṭa 18.  
 taptarūpaka 14.  
 tamomaṇi 187.  
 taraṇikānta 201.  
 tarala 146.  
 tāpana 205.  
 tāpiḡa 82.  
 tāpja 82.  
 tāpjaka 82.  
 tāmra 1. 18.  
 tāmragarbha 103.  
 tāmratrapuḡa 32 n.  
 tāra m. 'Perle' 153 n.  
 f. -ā dass. 152. - n. 'Sil-  
 ber' 15. 'Perle' 152.  
 tārakā 152.  
 tāmākshika 85.  
 tāmākshika 86.  
 tāraçuddhikara 25.  
 tārkshjaçaila 95.  
 tāla 65.  
 tālaka 65.  
 tīkshṇa 45.  
 tīkshṇaka 1.  
 tīvra 45.  
 tuttha 103. 105.  
 tutthaka 103.  
 tuttharasaka 3.  
 tuvarī 2. 63.  
 tṛṇagrāhin 181.  
 teḡas 9.  
 tojaçuktikā 130.  
 tantika 153 n.  
 trapu 1. 21.  
 trapusa 21.  
 dadhīk̐jasthi 174 n.  
 darada 57.  
 dardura 116. 117.  
 dārvikvāthodbhava 94.  
 divjagandha 71.  
 divjarasa 110.  
 divjaushadhi 49 n.  
 dīpta 'Gold' 9. 'Weiss-  
 messing' 32. 'Edel-  
 stein' 145.  
 dīptakaṁsa 32.  
 dīptika 134.  
 dīptopala 205.  
 dīrghanāda 123.  
 dugdhapāshāṇa 4. 134.  
 dugdhapāshāṇaka 135.  
 dugdhāçman 134.  
 dugdhin 134.



- durdhara 108.  
 dr̥kprada 87.  
 dr̥kprasādā 90.  
 dr̥dha 174.  
 dr̥dharāṅgā 119.  
 dr̥dhārāṅgā 119 n.  
 dr̥shatsāra 44.  
 dr̥shad 145.  
 deva 110.  
 dehada 109.  
 draviṇa 'Werthgegen-  
 stand' 144. 'Edel-  
 stein' 145.  
 dravja 144.  
 drāvaka 76.  
 drumāmaja 151 n.  
  
 dhana 144.  
 dhavala 123.  
 dhavalamṛttikā 132.  
 dhātu 60.  
 dhātukāsisa 78.  
 dhātumākshika 82.  
 dhauta 80.  
  
 nakshatra 152.  
 nakhaçaṅkhaka 121.  
 naṭamaṇḍana 65.  
 nadīga 98 n.  
 nalika 142 n.  
 nāga m. 'eine Art  
 schwarzen Talks' 116.  
 117. - n. 'Blei' 24.  
 nāgagarbha 51.  
 nāgaḡa 51.  
 nāgaḡihvikā 49.  
 nāgareṇu 51.  
 nādeja 87.  
 nirmala 137.  
 nirmalopala 202.  
 niḡita 45.  
 nishka 10.  
 nistusharatna 202.  
 nikavaḡra 208.  
  
 niraḡa 152.  
 nila m. 'Sapphir' 6. 181.  
 n. 'Schwefelantimon'  
 87. 'Kupfervitriol' 103.  
 nilaka 35.  
 nilagandhika 151.  
 nilamṛttikā 80.  
 nilaratnaka 181.  
 nilaloha 35.  
 nilāṅgana 88.  
 nilāçmaḡa 103.  
 nilāçman 181.  
 nilopala 181.  
 nr̥pāvarta 214.  
 netraushadha 80.  
 nepālaka 18.  
 nepālikā 49.  
 naipāli 49 n.  
  
 pattraharītāla 66 n.  
 padma 25.  
 padmarāga 'Rubin' 5.  
 147. 151. 'Topas' 169 n.  
 paripisṭhaka 24.  
 parṇa 151 n.  
 pavī 174.  
 pāmsukāsisa 78.  
 pāṇḍumṛttikā 132.  
 pāṇḍumṛd 132.  
 pāṇijakūrṇikā 139.  
 pārada 3. 107.  
 pārā (hindust.) 107 n.  
 pāvanadhvani 122.  
 piṅga 66.  
 piṅgala 28.  
 piṅgalaloha 28.  
 piṅgalā 29.  
 piṅgasāra 66.  
 piṅgasphaṭika 187.  
 pikkaṭa 21.  
 piṅgaraka 65.  
 piṅḡana 9.  
 piṇḡa 45.  
 piṇḡaharītāla 66 n.  
  
 piṇḡājasa 45.  
 pittala 29 n.  
 pināka 116. 117.  
 pīta m. 'Topas' 169. - n.  
 'gelber Arsenik' 65.  
 pītaka 'Gold' 9. 'Messing'  
 28. 'Schwefelkies' 82.  
 pītanīla 185 n.  
 pītamaṇi 169.  
 pītamākshika 82.  
 pītarakta 169.  
 pītaratnaka 187 n.  
 pītarāga 76.  
 pītalaka 28.  
 pītasphaṭika 169.  
 pītāçman 169.  
 puṭikā 130.  
 pulaka 141.  
 pushpakāsisa 80.  
 pushpaketu 92.  
 pushparāga 6. 169.  
 pushparāga 169.  
 pushpāṅgana 92.  
 pūta 122.  
 pūtīgandha m. 'Schwefel'  
 70. - n. 'Zinn' 21.  
 peraḡa 217.  
 peroga 7. 217.  
 paushpaka 92.  
 prabāla 159.  
 prabhu 108.  
 pralāpahā 90.  
 pravāhotthā 139.  
 prāvṛshja 192.  
  
 baṭa (mar.) 35 n.  
 baṭṭalohaka 35.  
 bandhugīvin 151 n.  
 babhrudhātu 61.  
 barbara 57.  
 bali 71 n.  
 bahudhāra 174.  
 bahunāda 123.  
 bahupattra 114.

- bālakriḍānaka 126.  
 bālabhaishagja 94.  
 biḍālaka 66.  
 bidari (hindust.) 35 n.  
 bidri (hindust.) 35 n.  
 binduphala 153.  
 budharatna 164.  
 brahmariti 29.  
 brāhmaṇi 29.  
  
 bharman 9.  
 bhasmāṅga 217.  
 bhārgavaka 174.  
 bhāskara 8.  
 bhidura 174.  
 bhuḡamga 56 n.  
 bhuḡamgama 24.  
 bhūghni 63.  
 bhūgantū 55.  
 bhūnāga 2. 55.  
 bhūmiḡa 55.  
 bhūri 9.  
 bhūruha 153.  
 bhr̥ṅga 114.  
 bhogja 144.  
 bhautika 152.  
 bhaumaratna 159.  
 bhrāmaka 39. 40.  
  
 makshikāmala 75.  
 makshikācraja 76.  
 maṅgalasvara 123.  
 maṅgalja 'Gold' 10.  
 'Mennig' 52.  
 maṅgumaṇi 169 n.  
 maṇi 145.  
 maṇirāga 'Zinnober' 58.  
 'Rubin' 151 n.  
 maṇivara 174 n.  
 maṇḍūra 42 n.  
 madana 75.  
 madanaka 76 n.  
 madhu 83 n.  
 madhuḡa 75.  
  
 madhudhātu 83.  
 madhura 21.  
 madhuṣesha 76.  
 madhusaṁbhava 75.  
 madhūka 75.  
 madhūkkhishṭa 75.  
 madhūttha 76.  
 madhūshita 76.  
 madhvādhāra 76 n.  
 manaḥṣilā 49.  
 manaso guptā 49.  
 manogñā 49.  
 manohara 8.  
 manohvā 49.  
 majūragrīvaka 103.  
 majūratuttha 103.  
 marakata 164.  
 malimasa 80.  
 mahāteḡas 107.  
 mahānila 181.  
 mahāragata 8.  
 mahārāsa 107.  
 mahārāganagandhin  
 151 n.  
 mahāloha 37.  
 mahācukti 128.  
 mahācubhra 14.  
 mahāsūkshmā 139.  
 maheṣvari 29.  
 mākshika 3. 82.  
 mākshikaḡa 76.  
 mākshikadhātu 83.  
 mākshika 82.  
 māṇikja 6. 146.  
 miṣraka 22 n.  
 muktā 152.  
 muktāprasū 128.  
 muktāphala 6. 153.  
 muktāmātar 128.  
 muktāspḥoṭa 128.  
 muktikā 153.  
 mukhara 123.  
 muṇḍa 1. 44.  
 muṇḍaḡa 45.  
  
 muṇḍājasa 44.  
 mṛtālaka 63.  
 mṛttikā 63.  
 mṛtjunācaka 109.  
 mṛtsā 63.  
 mṛtsnā 63 n.  
 mṛd 63.  
 mṛdukṛshṇājasa 25.  
 mekaka 87.  
 modana 75 n.  
 mauktika 152.  
 mauktikaprasavā 128.  
 mauktikaçukti 128.  
 mlekkha 57.  
 mlekkhamukha 18.  
  
 javaneshṭa 24.  
 jaçada 35 n.  
 jaçodhā 110.  
 jāmuna 87.  
 jogiṣṭa 24.  
 jogeshṭa 25 n.  
  
 rakta 'Kupfer' 18. 'Men-  
 nig' 51. 'Zinnober' 57.  
 raktakāla 142 n.  
 raktakūrnaka 101.  
 raktaḡantuka 55.  
 raktatunḍaka 55.  
 raktadhātu 'Kupfer' 18.  
 'Ocker' 60.  
 raktanila 185 n.  
 raktareṇu 52 n.  
 raktākāra 159.  
 raktākhja 151 n.  
 raktāṅga 101.  
 raṅga 21.  
 raṅgadā 119.  
 raṅgadājaka 141.  
 raṅgaḍṛḍhā 119.  
 raṅgadhātu 60.  
 raṅgamāṇikja 146.  
 raṅgaṅgā 119.



- raḡata 14.  
 raṅḡaka m. 'das Pulver der Rottleria tinctoria' 101. - n. Zinnobber' 58.  
 raṅḡana 57.  
 ratna 'Edelstein' 145. 'Rubin' 147. 'Diamant' 174.  
 ratnanāḡaka 146.  
 ratnamukhja 174 n.  
 ratnarāḡ 146.  
 ratnāṅga 159.  
 ravikānta 205.  
 raviprija 18.  
 raviratnaka 146.  
 raviloha 18.  
 rasa 107.  
 rasagandhaka 71.  
 rasagarbha 'Zinnobber' 58. 'Salbe aus Messingschlacke' 94.  
 rasagāta 95.  
 rasadhātu 109.  
 rasanātha 107.  
 rasanābha 95.  
 rasarāḡa 107.  
 rasaloha 107.  
 rasāgrāḡa 94.  
 rasāṅḡana 94.  
 rasājanaçreshṡha 110.  
 rasendra 108.  
 rasot (hindust.) 96 n.  
 rasottama 107.  
 rasodbhava 58.  
 rasodbhūta 94.  
 rāgaḡṡ 147.  
 rāḡajug 147 n.  
 rāḡanjāvartaka 214.  
 rāḡaputri 29.  
 rāḡariti 29.  
 rāḡāvarta 7. 214.  
 rāhuratna 187.  
 riti 28.  
 rītika n. 'Salbe aus Messing' 92. f. -ā 'Messing' 1. 30.  
 ritikusuma 92.  
 rītīḡa 92 n.  
 rītipushpa 92.  
 rukma 8.  
 rukira 14.  
 rudrāḡa 109.  
 rūpjadhauta 15.  
 rekaka 141.  
 rekanaka 101.  
 rekin 101.  
 reṇuka 142 n.  
 retāḡa 139 n.  
 rai 144.  
 rogaçilā 49.  
 romaka 39.  
 raupja 1. 14.  
 rauhiṇika 145.  
 rauhiṇeja 164.  
 laksha 152.  
 lakshma 153 n.  
 lakshmi 'Werthgegenstand' 144. 'Perle' 153 n.  
 latāmaṇi 159.  
 lahsaniyā (hindustan.) 192 n.  
 lokeça 108.  
 lokanahitā 90.  
 loha m. 'Eisen' 44. n. 'Weissmessing' 32. 'Stahl' 45.  
 lohakāntaka 37.  
 lohakiṡṡa 42.  
 lohakūrṇa 42.  
 lohāḡa 'damascirter Stahl' 35. 'Eisenrost' 42.  
 lohamala 42.  
 lohasamkara 35.  
 lohasimhānikā 42 n.  
 lohita 147 n.  
 lohitaka 'Messing' 28. 'Rubin' 147.  
 lohitāṅga 101.  
 vaṅga 'Zinn' 21. 'Blei' 25.  
 vaḡra n. 'Diamant' 6. 174. m. n. 'eine Talkart' 116. 117.  
 vaḡraka 174 n.  
 vaḡrābha 134.  
 vaṡa 70.  
 vatsaka 80.  
 vadhra 25 n.  
 vapra 25 n.  
 varāṡa 126.  
 varāṡikā 126.  
 varāraka 174 n.  
 vartaka 1. 35.  
 vartatikshṇa 35.  
 vartaloha 35.  
 varja 126.  
 varjāṅḡana 95.  
 valarasā 71 n.  
 vali 71 n.  
 valmikaçirsha 98.  
 vasu 'Werthgegenstand' 144. 'Edelstein' 145.  
 vasuçreshṡha 14.  
 vastu 144.  
 vahnilohaka 32.  
 vākaspativallabha 169 n.  
 vājavāla 164.  
 vāribhava 98.  
 vāriçukti 130.  
 vārisambhava 88.  
 vālavāḡa 192.  
 vālukā 139.  
 vikrānta 208.  
 vighasa 75.  
 vitunnaka 103 n.  
 vidūraḡa 192.  
 vidūrodbhāvita 197.  
 vidūraratna 192 n.  
 vidri (hindust.) 35 n.

- vidruma 6. 159.  
 vimala n. 137. f. -â 4.  
 viraṅga 141.  
 viçada 80.  
 virarāgas 51.  
 vṛddhi 144.  
 veuṭi (hindust.) 205 n.  
 vaikrānta 7. 208.  
 vaiḍūrja 6. 192.  
 vaiḍūjaratna 192.  
 vjaṅga 192 n.  
 vjavahārja 144.  
 vjoman 114.  
  
 çaṅkha 4. 122.  
 çaṅkhanakha 121 n.  
 çattha 45.  
 çatakoṭi 174.  
 çambūka m. 'Schnecken-  
 haus' 121. f. -â 'Süss-  
 wassermuschel' 130.  
 çaiçikānta 211.  
 çaiçiprabha 153 n.  
 çaiçiprija 153.  
 çastra 45.  
 çastraka 46 n.  
 çastrājasa 45.  
 çātakumbha 10.  
 çikhaṇḍika 151 n.  
 çikhikaṇṭha 103.  
 çikhigriva 103 n.  
 çilā 2. 49.  
 çilāgatu 68.  
 çilāgīt 2.  
 çilātmaḡa 44.  
 çilādhātu 61.  
 çiva 108.  
 çivaprija 202.  
 çivabiḡa 108.  
 çivavirja 110 n.  
 çitala n. 'Perle' 152. f.  
 -â 'Sand' 139.  
 çitāçman 211.  
 çukatunḍaka 58 n.  
  
 çukti 128.  
 çuktikā 4. 128.  
 çuktibiḡa 153 n.  
 çuktimani 153.  
 çubhra n. 'Silber' 14.  
 'grüner Eisenvitriol' 78. f. -â 'Alaun' 119.  
 çulba 18.  
 çṛṅgāra 10.  
 çṛṅgāraka 52.  
 çṛṅgārin 146.  
 çaila 68.  
 çailadhātuḡa 68 n.  
 çailanirjāsa 68 n.  
 çoṇa 51.  
 çoṇaratna 146.  
 çoṇopala 147.  
 çodhaka 141.  
 çodhana 78.  
 çauktika 153 n.  
 çauktikeja 152.  
 çauktejaka 153.  
 çṛi 144.  
 çvetaka 14.  
 çvetadhātu 132.  
 çvetanila 185 n.  
 çvetā 119.  
  
 shaṭkoṇa 174.  
  
 saṁdhjābhra 61.  
 saṁdhjārāga 52.  
 safed, saffed-surmā (hin-  
 dust.) 98 n.  
 saṁpad 144.  
 sârasāksha 151 n.  
 simhalaka 28.  
 simhāna 42 n.  
 sikatā 5. 139.  
 siktā 139.  
 siktha 75.  
 sikthaka 3. 75.  
 sita 15.  
 sitadhātu 132.  
  
 sitaprabha 15 n.  
 sitopala 202.  
 sindūra 2. 51.  
 sirāvṛtta 25.  
 simantaka 'Mennig' 51.  
 'Rubin' 151 n.  
 sîsa 1. 24.  
 sîsaka 24.  
 sîsaḡa 52 n.  
 sugandha 71.  
 sugara 57.  
 sugâtā 63.  
 sutāra 192 n.  
 sudhāmçubha 153 n.  
 sudhāmçuratna 153.  
 sunādaka 122.  
 sunilaka 181.  
 suraktaka 61.  
 suraṅga 57.  
 suramṛttikā 63.  
 surāshṭragā 63.  
 surmā (hindust.) 87 n.  
 98 n.  
 suvarṇa 8.  
 suvarṇagairika 61.  
 suvirāḡa 87.  
 sūkshma 139.  
 sūkshmaçarkarā 139.  
 sūkimukha 174 n.  
 sūta 110.  
 sūtarāḡ 108.  
 sūrjakānta 7. 205.  
 sūrjasamḡṇa 151 n.  
 somālaka 169 n.  
 saugandhika m. 'Schwe-  
 fel' 70. - n. 'Rubin'  
 147. 151.  
 saudha m. 'Kalkspath'  
 134. - n. 'Silber' 15.  
 sauparṇa 164.  
 saubhāḡja 52.  
 saumerava 10.  
 saumjā 152.  
 saurāshṭrika 32.



|                       |                         |                           |
|-----------------------|-------------------------|---------------------------|
| saurāshtri 63.        | srautika 128.           | haritāçma 'Kupferv-       |
| sauriratna 181.       | svakkha m. 'Bergkry-    | triol' 103. 'Türkis' 217. |
| sauyīra 87.           | stall' 202. - n. 'Legi- | harinmaṇi 164.            |
| sauvirasāra 98.       | rung aus Silber und     | hariprija 123.            |
| sauvirāṅgana 87 n.    | Gold' 137. 'Perle' 153. | hātaka 8.                 |
| skanda 110.           | svakkhadhātuka 137.     | hāri 153 n.               |
| skandāṃçaka 110.      | svakkhamani 202.        | hiṅgula 2. 57.            |
| stutjā 63.            | svarṇa 1. 8.            | hima 'Zinn' 21. 'Perle'   |
| snigha 76.            | svarṇadhātu 61.         | 153.                      |
| sphaṭika m. 'Bergkry- | svarṇamākshika 85 n.    | himavala 153 n.           |
| stall' 7. 202. f. -ā  | svarbhānava 187.        | hiraṇja 8.                |
| 'Alaun' 119 n.        | svāpateja 144.          | hira 174.                 |
| sphaṭi 4. 119.        |                         | hīraka 174 n.             |
| sphāṭaki 119.         | hamsapāda 58 n.         | heman 8.                  |
| srotanadibhava 98.    | hamsalomaça 78.         | hemamākshika 83.          |
| srotoga 87.           | harategas 109.          | hemavata 153 n.           |
| srotoṅgana 98.        | harita 217.             | haimavata 153.            |
| srotodbhava 98.       | haritāla 2. 65.         | hrasva 80.                |

### B. Technische Ausdrücke.

|                           |                          |                          |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|
| adhaḥpātana 112 n.        | trāsa 167 n.             | māraṇa 56 n. 112 n.      |
| abhra, abhraka 150 n.     | dīpana 33. 121. 129.     | mārdava 166.             |
| āra 174 n.                | 131. 170. 188. 217.      | mināksha 156 n.          |
| ūrdhwapātana 56 n. 112 n. | dīpja 106.               | mūrkhana 112 n.          |
| kaṭusnigdha 77.           | dolājantra 56 n.         | mūrkhita 112.            |
| kaṭusneha 77 n.           | dosha 'Galle, Schleim,   | mṛdu 166 n.              |
| kalila 167.               | Wind (vgl. dieselben     | jogavāhaka 111.          |
| kākapada 177 n.           | im folgenden Index)      | raṅga 150 n.             |
| kākapāda 177.             | in 'krankhaftem Zu-      | rukja 33. 129. 131. 135. |
| koṇa 174 n.               | stande' 11. 59. 120.     | 165.                     |
| khegati 112 n.            | 124. 131. 133. 136. 160. | rekha 177. 190.          |
| khekara 112.              | dhārā 174 n. 176. 177.   | lavaṇakshāra 158.        |
| gātra 149 n.              | nimna 182.               | lekhā 179.               |
| gātrajuta 149 n.          | niruddha 112.            | viṅṇāna 56.              |
| khājā (dvikkhāja, ba-     | parikopa 154.            | vedha 13. 138.           |
| hukkhāja, vikkhāja,       | pākana 33. 131. 188.     | çarkara 172. 184. 190.   |
| çuddhakkhāja, sak-        | baddha 112.              | çarkarila 150. 167.      |
| khāja, sukkhāja) 150 n.   | bandhana 112 n.          | çuktilagnadosha 156 n.   |
| gaṅgama 218.              | bindu 172 n.             | çuktisparça 156.         |
| gāraṇa 56.                | makkhāksha 156.          | sthāvara 218.            |
| tusha 202 n.              | masṛṇa 183 n.            | snigdha 166 n.           |
|                           | māra 56.                 | svedana 112 n.           |

## II. Deutscher Index.

- Adstringirend 64.  
 Alterativum s. u. Elixir.  
 Amethyst 214 n.  
 Anschwellungen 140.  
 Appetit 11. 16. 33. 48.  
     106. 121. 129. 131.  
     135. 165. 170. 188.  
 Asthma 84. 124. 129.  
     135.  
 Augen, Heilmittel für  
     —, zur Stärkung der  
     Sehkraft 11. 33. 64.  
     79. 81. 89. 91. 93.  
     96. 104. 106. 127.  
     133. 134.  
 Aussatz 53. 69. 72. 74.  
     77. 79. 81. 205. weisser  
     Aussatz 104.  
 Auszehrung siehe unter  
     Schwindsucht.  
 Avanturin 205 n.  
 Blähungen 135.  
 Blasen 62. 91.  
 Blasenstein 69.  
 Blutungen 53. 77. 96.  
     133. 204. 212.  
 Brandwunden 62.  
 Brüste schwellen ma-  
     chendes Mittel 99.  
 Calciniren 56.  
 Cholik 19. 43. 46. 47.  
     121. 124. 127. 129.  
     131. 135. 142.  
 Dämonische Einflüsse,  
     Beseitigung derselben  
     50. 67. 165. 218.  
 Draht 23. 31.  
 Durchfall 96.  
 Dysenterie, acute 165.  
 Echtheit der Metalle  
     und Edelsteine 12.  
     17. 20. 23. 27. 34. 54.  
     151. 158. 168. 173.  
     179. 186. 191. 196.  
     207. 213. 216.  
 Eingeweide, Krankheit  
     der — 47.  
 Elixir 11. 22. 38. 40.  
     41. 69. 89. 106. 148.  
     175. 180. 206. 209.  
     222.  
 Erbrechen 47. 64. 96. 104.  
 Erschlaffung 47. 140.  
 Fallsucht 69.  
 Färberei 120.  
 Fieber 59. 135.  
 Fischauge, ein Fehler  
     in Perlen, 156.  
 Frost 96.  
 Galle 16. 19. 30. 36.  
     38. 46. 64. 93. 96.  
     133. 135. 148. 160.  
     165. 182. 203. 204.  
     212. 215.  
 Geisteskrankheiten 48.  
     50. 69.  
 Gelbsucht 19. 22. 30.  
     38. 46.  
 Geschwüre 38. 43. 48.  
     69.  
 Gift, Mittel gegen —  
     50. 53. 56. 67. 72. 79.  
     84. 89. 91. 93. 104.  
     124. 131. 165. 205. 218.  
 Goldsand 115.  
 Haar, graues — 16. 180.  
     Schwärze desselben  
     39.  
 Hämorrhoiden 26. 62.  
 Harnfluss, krankhafter  
     22. 36. 43. 46. 69. 120.  
 Hautkrankheiten 67. 72.  
     77. 81. 106. 138.  
 Herzklopfen 84.  
 Hitze 22. 36. 48. 64. 93.  
     133. 140. 203. 204. 212.  
 Hülsen, ein Fehler im  
     Bergkrystall, 202 n.  
 Husten 84. 93. 102. 129.  
     135.  
 Jucken 53. 72. 79. 91.  
 Kasten, Eintheilung der  
     Edelsteine nach —  
     178. 180. 185.  
 Krätze 81.  
 Leibesanschwellungen,  
     Unterleibsleiden 19.  
     43. 47. 48. 117. 124.  
     127. 131. 193.  
 Milzkrankheiten 30.  
 Mixtur 30. 41. 99.  
 Mutterblutfluss 120.  
 Ohnmacht 84.  
 Ohrenstiche 127.  
 Probirstein 12. 17. 163.  
     173. 179. 196.  
 Purgirmittel 16. 22. 102.  
     142. 165.  
 Pusteln 47.  
 Rauschgold 31.  
 Rosenkranz 203.  
 Rothlauf 53.  
 Runzeln 16. 180.  
 Salpeter 158.  
 Sand, ein Fehler in  
     Edelsteinen, 150. 167.  
     172. 184. 190.

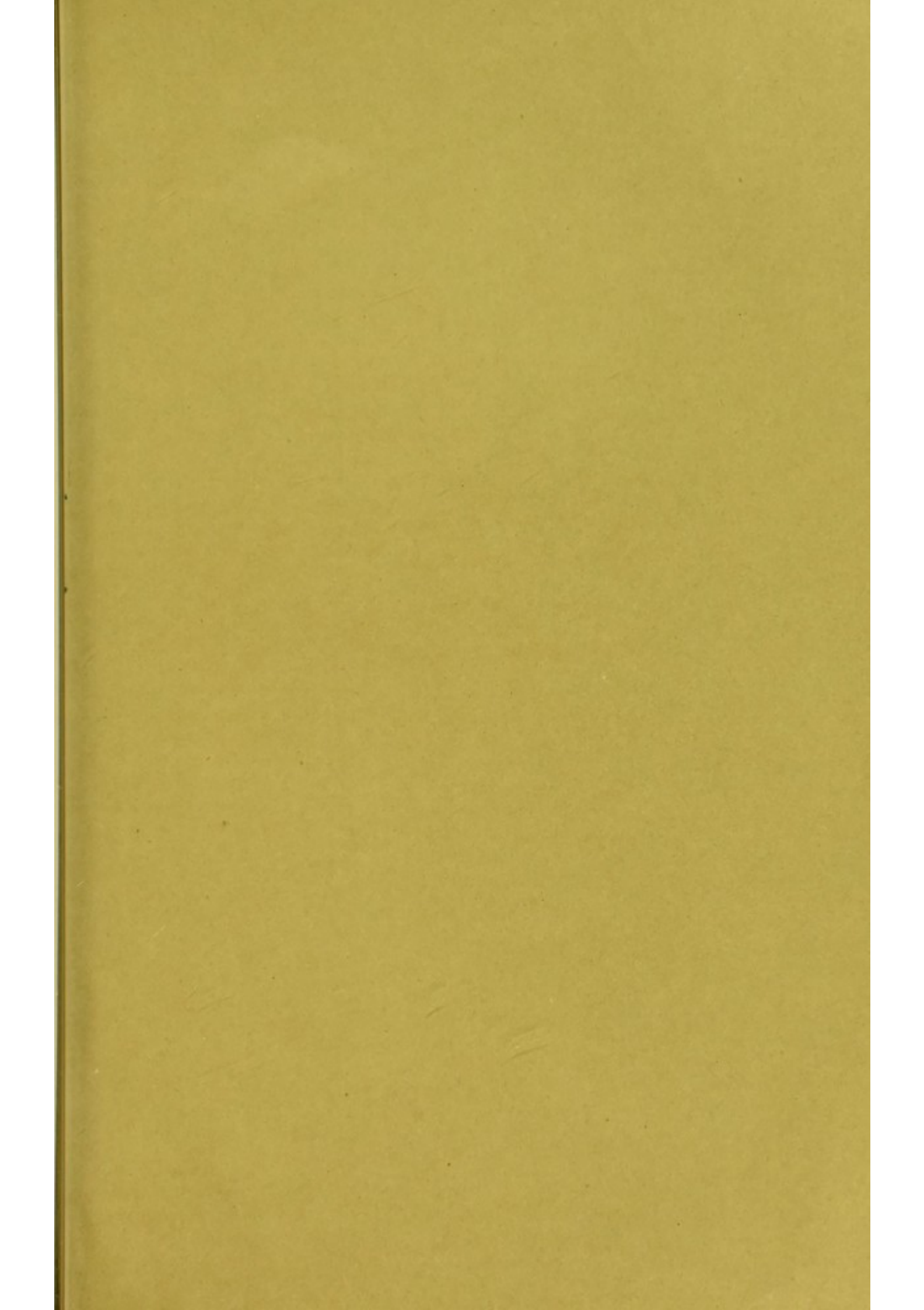


|                         |                        |                          |
|-------------------------|------------------------|--------------------------|
| Schleim 19. 26. 33. 36. | Specifisches Gewicht   | Verdauungsbeschwer-      |
| 38. 46. 59. 84. 89.     | 176 n. 199.            | den 43.                  |
| 102. 133. 142. 160.     | Stanniol 23.           | Verstopfung 19.          |
| 182. 193. 206.          | Staub, ein Fehler in   | Wind 16. 26. 30. 33.     |
| Schlucken 93. 96.       |                        | 43. 46. 59. 67. 77. 89.  |
| Schwäche 47.            | Edelsteinen, 167.      | 136. 140. 142. 148. 170. |
| Schweiss 47.            | Sublimiren 56 n.       | 182. 188. 193. 206.      |
| Schwerfälligkeit 48.    | Tabaschir 157 n.       | Wolken, ein Fehler in    |
| Schwindel 47. 84.       | Tropfen, ein Fehler    | Edelsteinen, 150.        |
| Schwindsucht 120. 154.  | in Edelsteinen, 172.   | Wunden, Heilmittel für   |
| 209.                    | 177.                   | — 53. 62. 91. 102. 117.  |
| Senföl 77.              | Uebernatürliche Kräfte | 127. 133. 138. 142.      |
| Silbersand 115.         | 40. 50. 112. 180.      | Würmer 22. 30. 43. 79.   |
|                         | Verdauung 16. 19. 26.  | 99. 102.                 |
|                         | 33. 127. 131. 188.     |                          |

---

### Verbesserungen.

- Seite 20 Zeile 20 lies 'mbhodhipallavaḥ ohne Bindestrich.  
 „ 29 „ 2 tilge das Elisionszeichen vor saṃskṛtam.  
 „ 29 „ 12 ist wohl punar navāni zu trennen.  
 „ 29 „ 17 setze einen Interpunctsstrich hinter kûdâmanau.





LEIPZIG

DRUCK VON PÖSCHEL & TREPTE.

---





✓

